



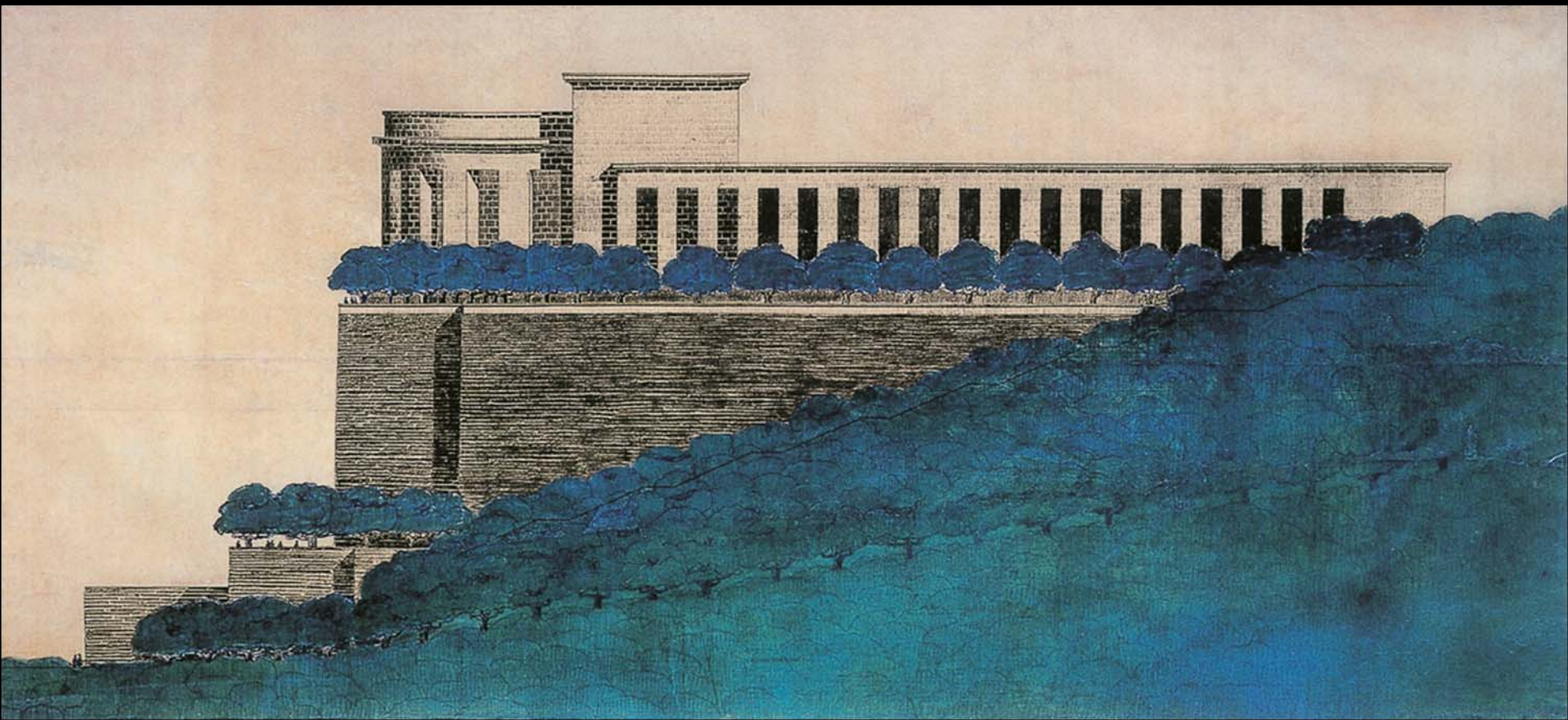


DEUTSCHLANDS DANK



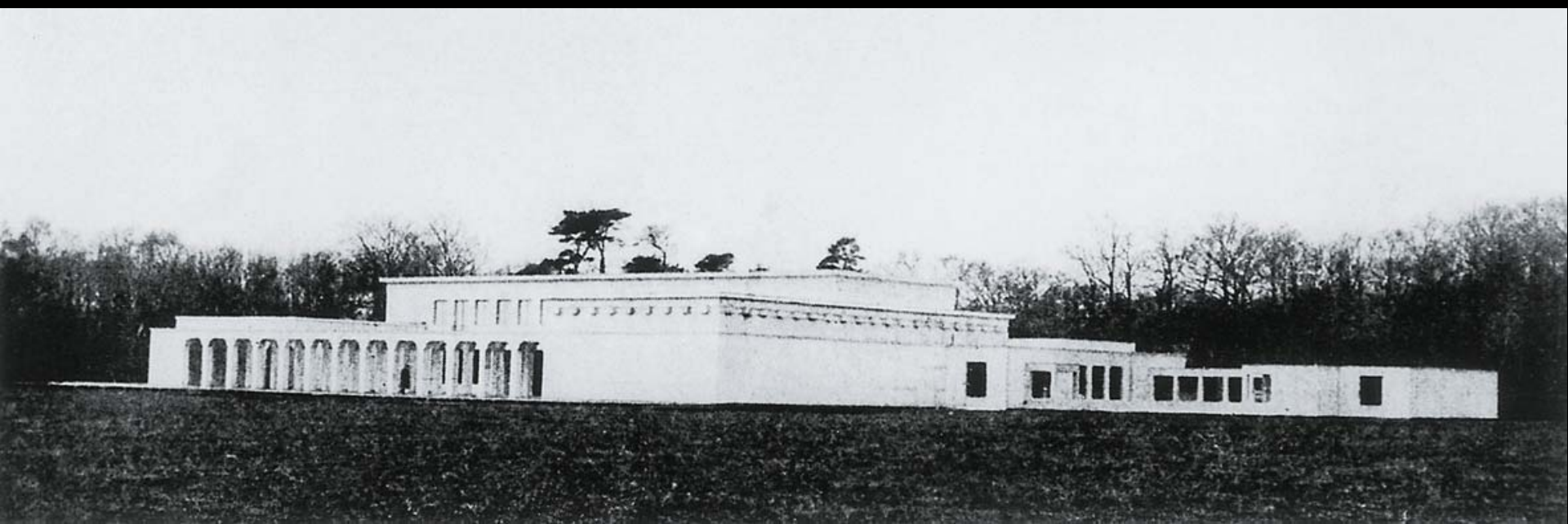
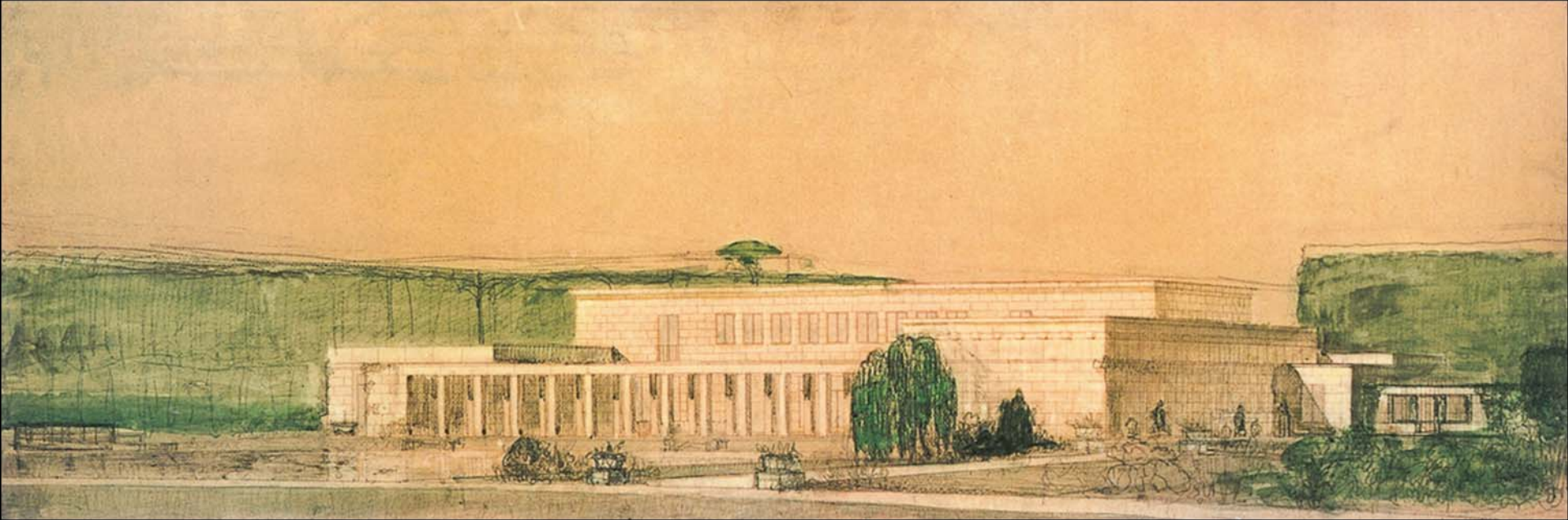
*Perspektivische Ansicht des Kaufhauses von der Linden geseh.*

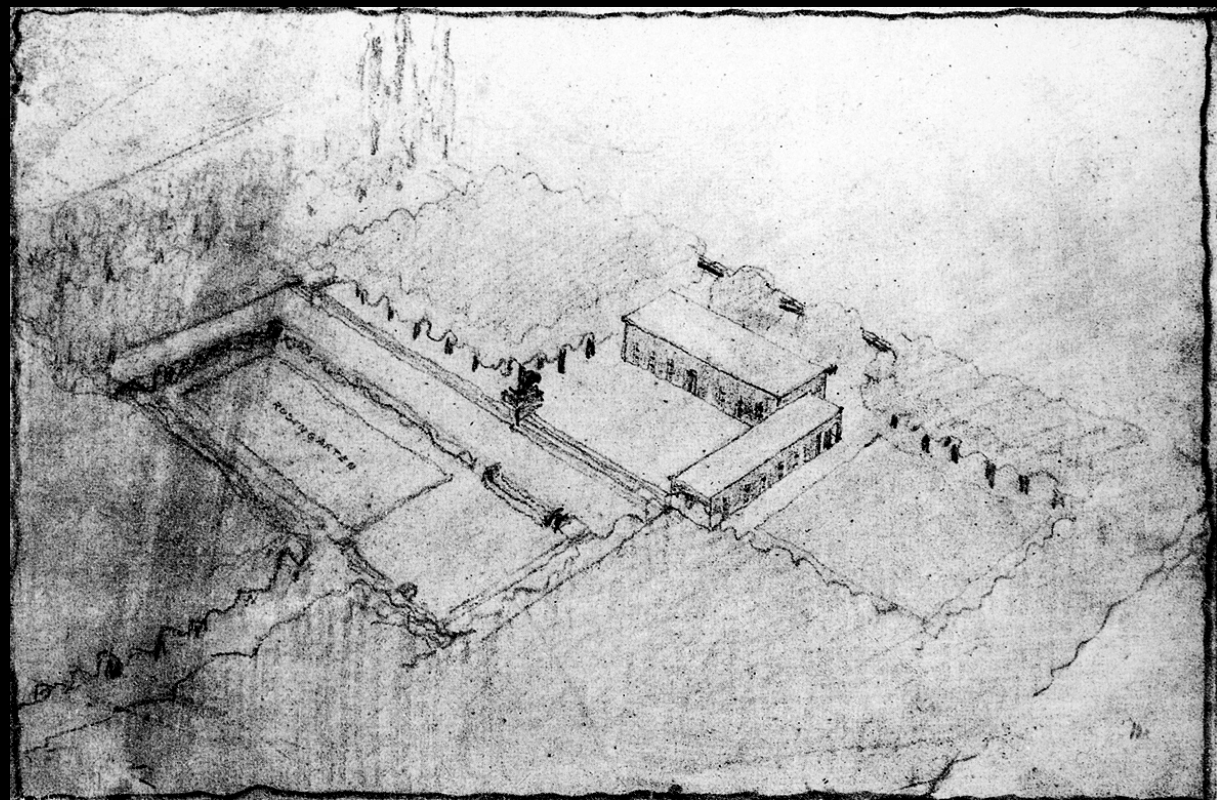
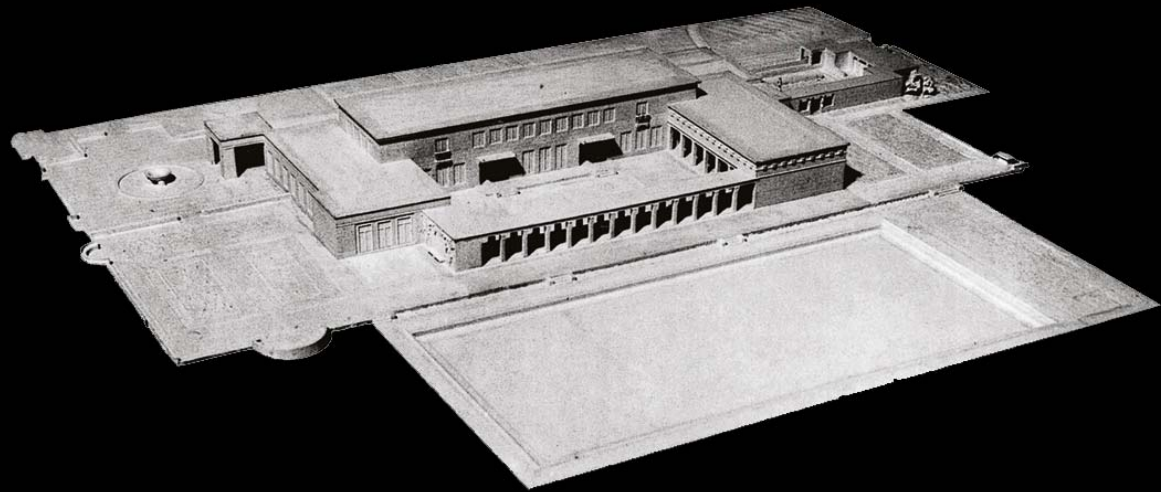
*April 1877.  
23 x 16 1/2*



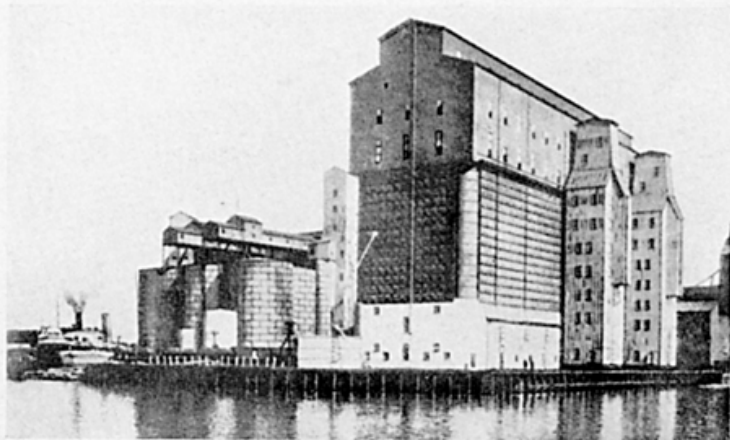








DACOTA  
ELEVATOR



BUFFALO

GETREIDESILO  
BUNGE Y BORN



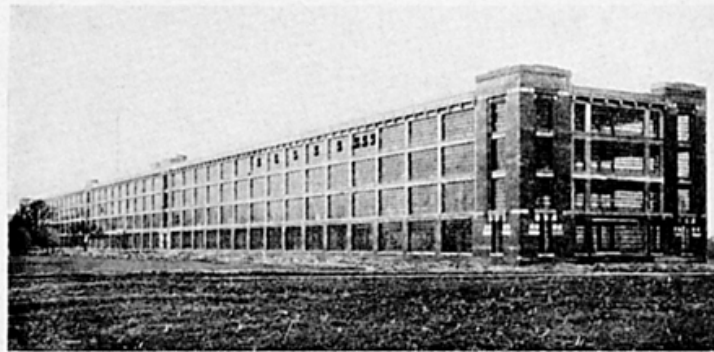
BUENOS AIRES

UNITED STATES  
PRINTING CO.



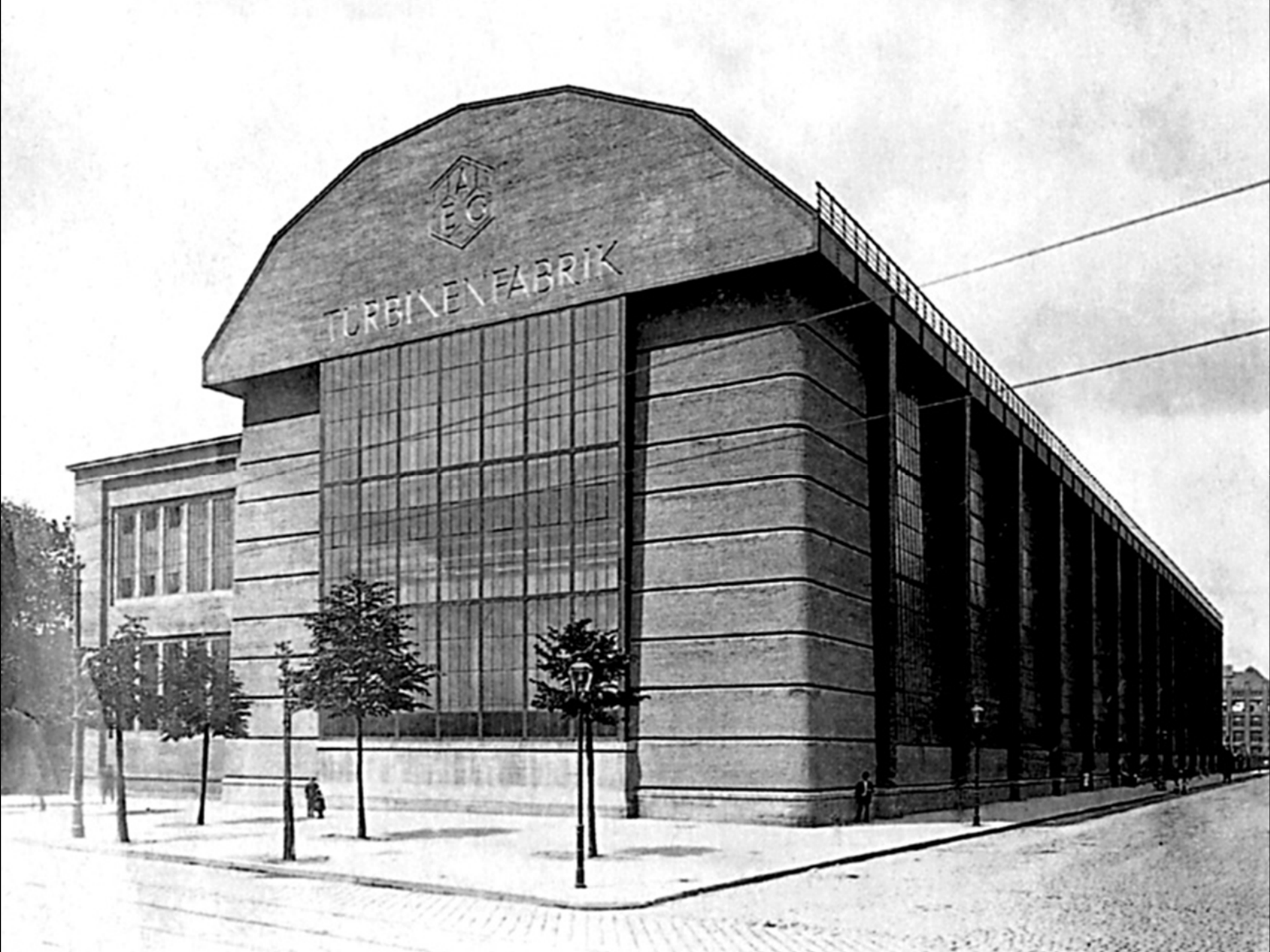
CINCINNATI

FORD  
MOTOR CO.



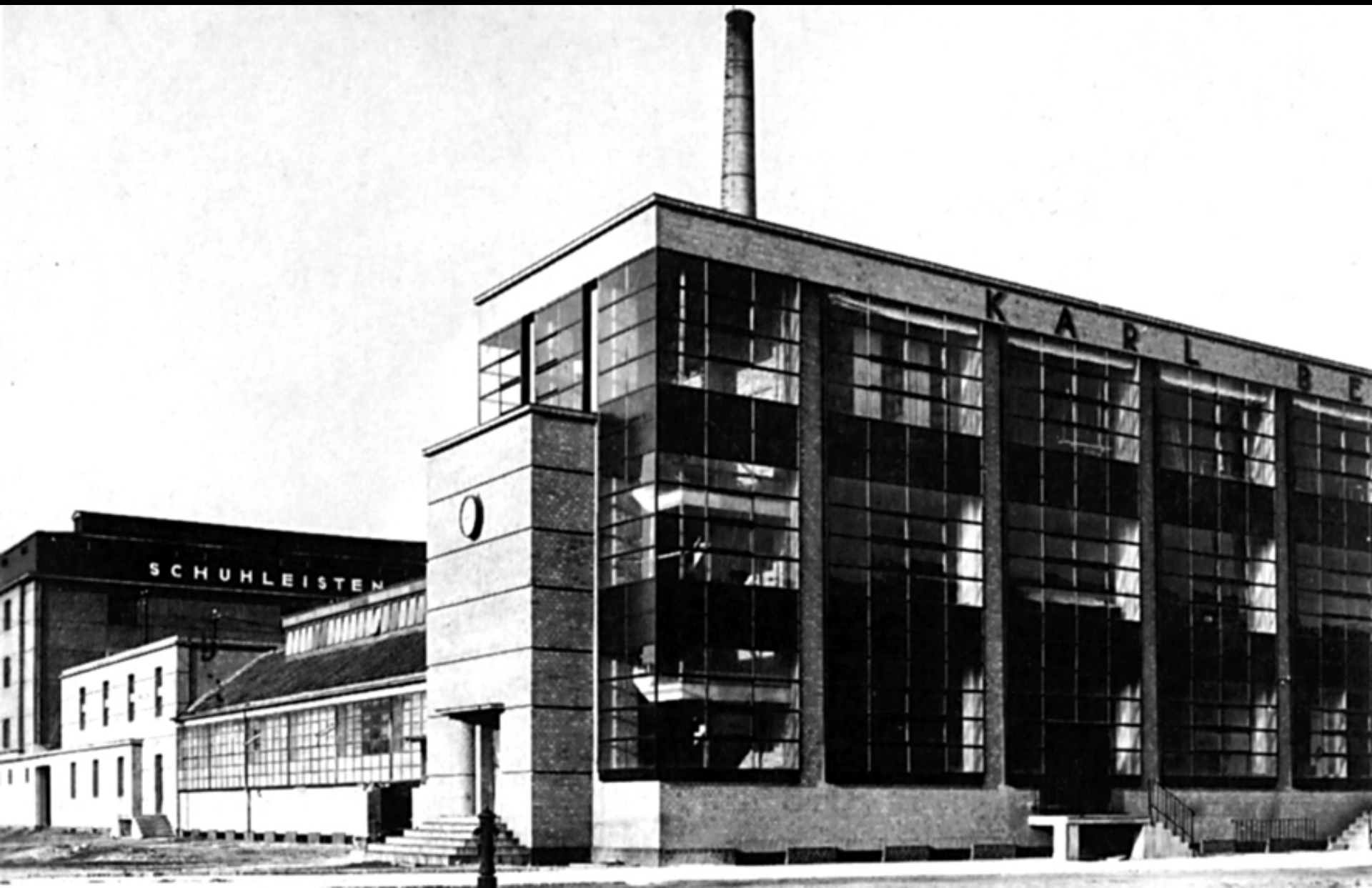
DETROIT (MICH)

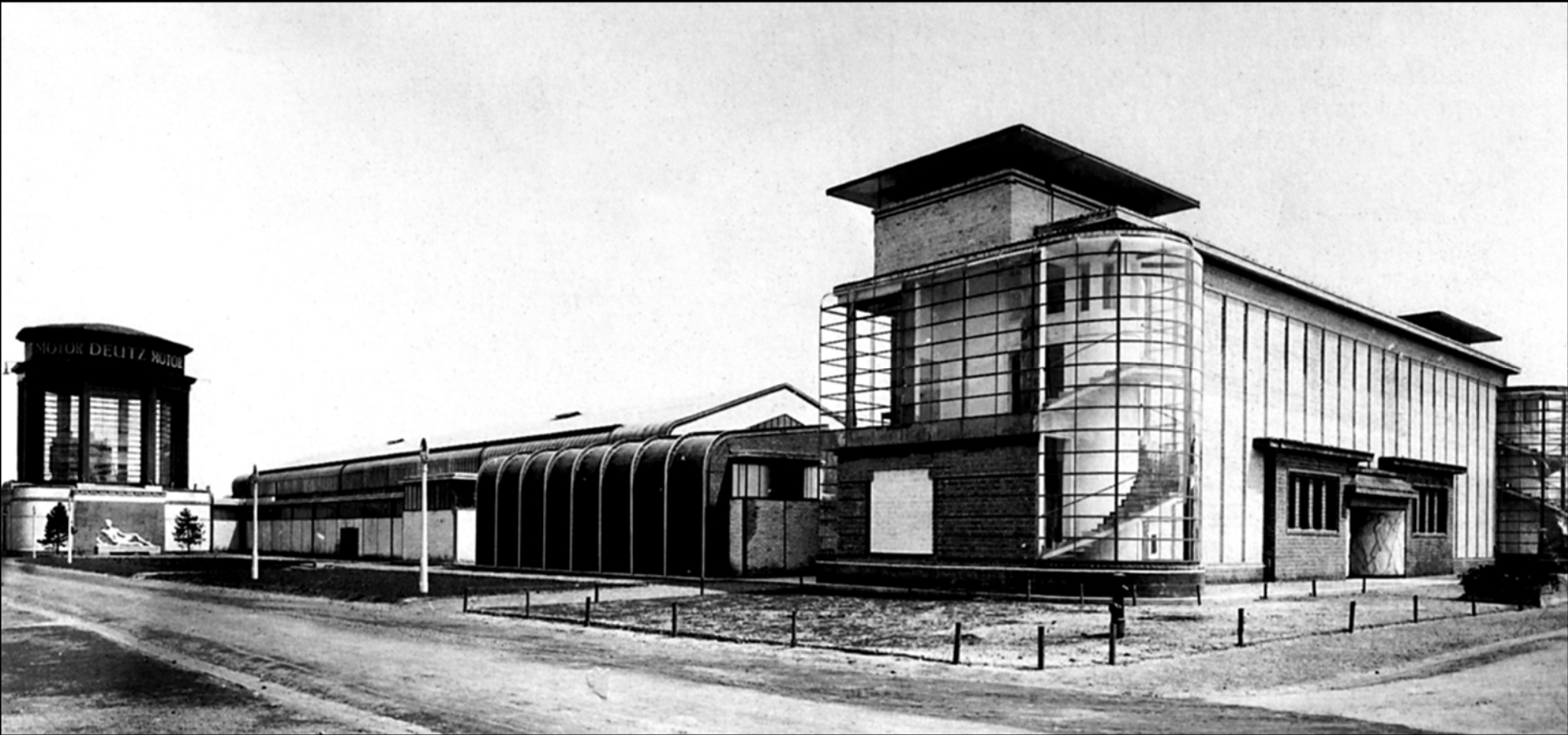




TURBINENFABRIK



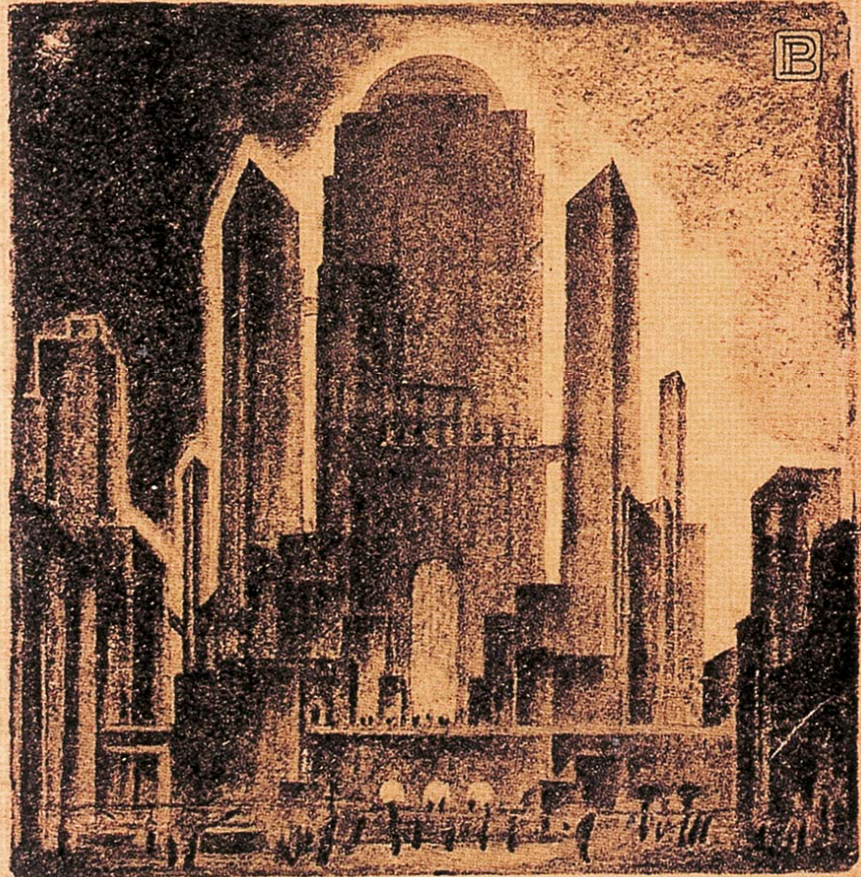




HEFT 6 JUNI 1920

# DAS PLAKAT

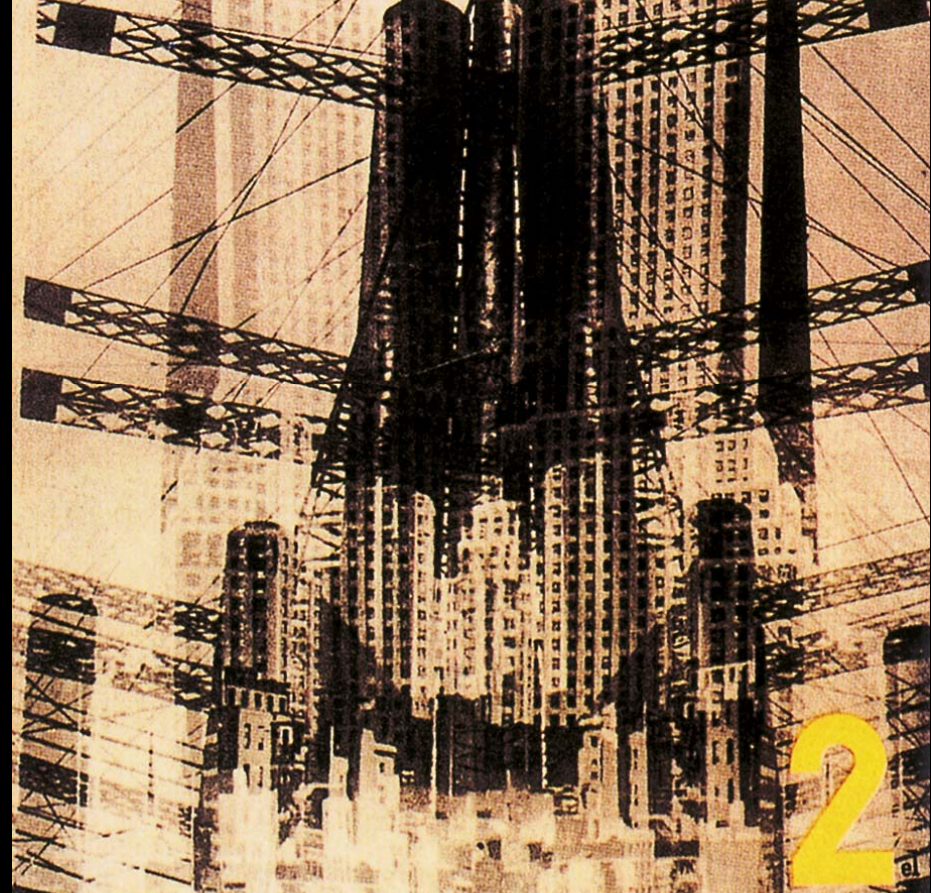
SONDERHEFT  
//BAUKUNST//



VERLAG/DAS PLAKAT/CHARLOTTENBURG 2

RICHARD J. NEUTRA

# AMERIKA



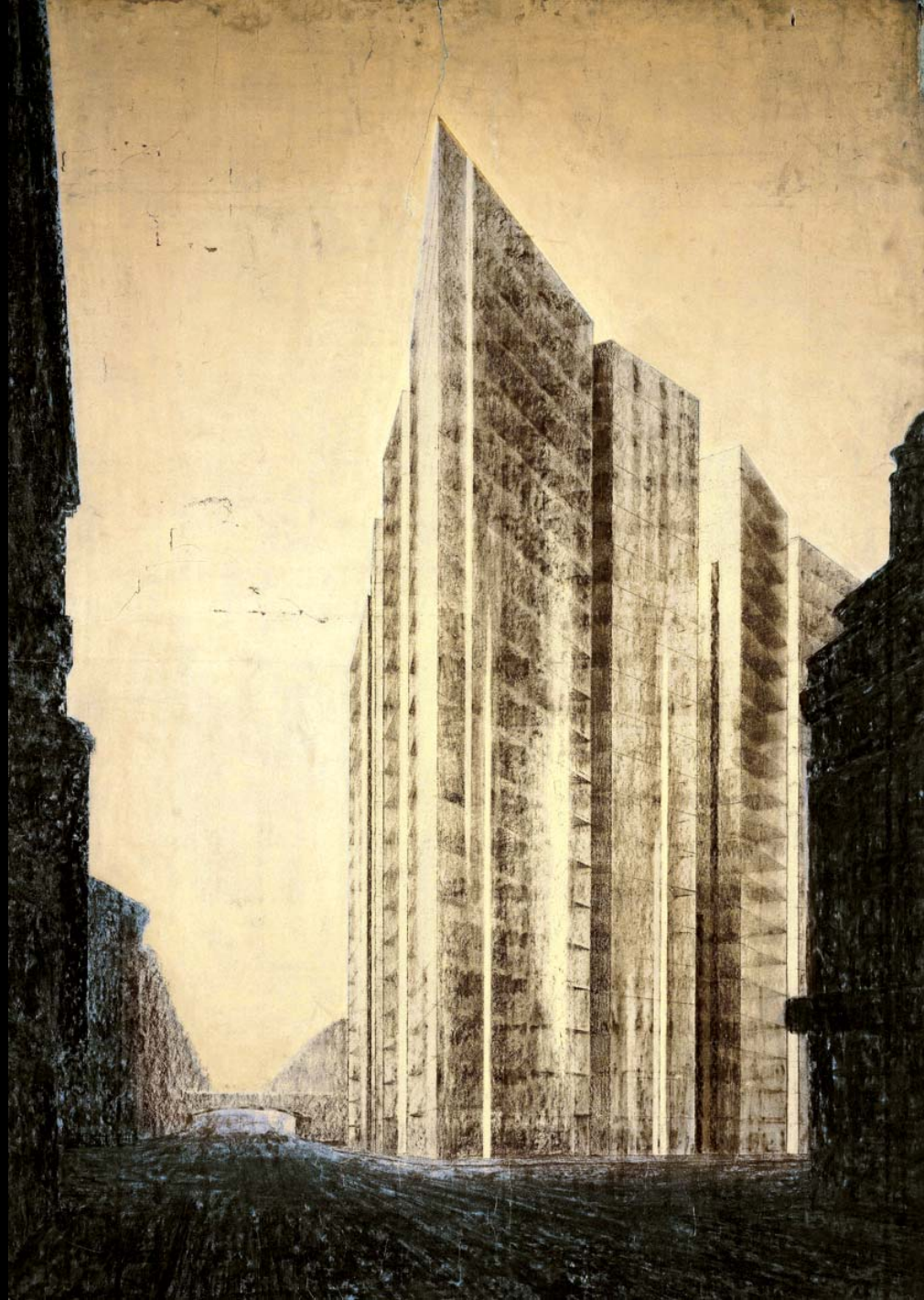
NEUES BAUEN IN DER WELT



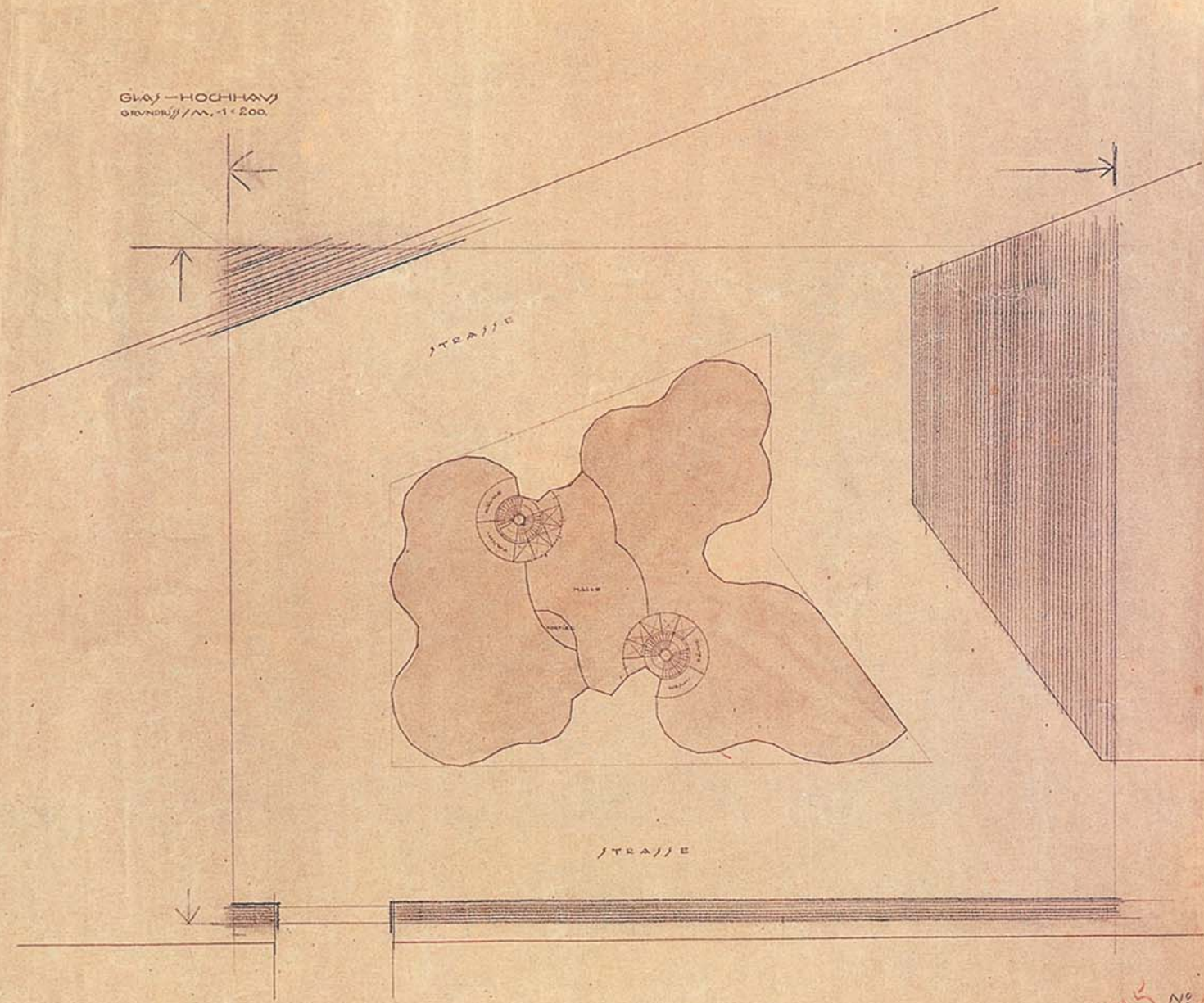






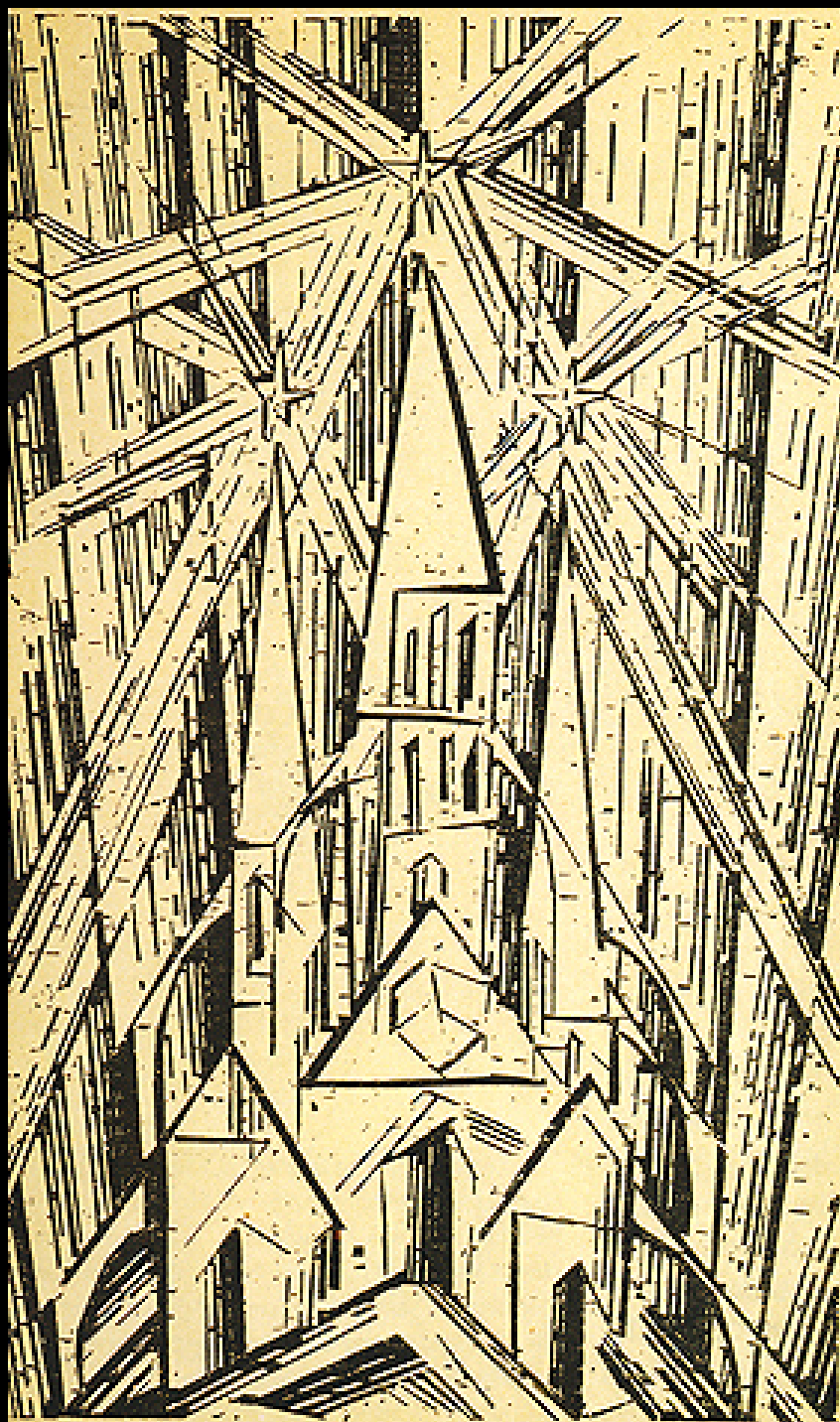


GLAS-HOCHHAUS  
GRUNDRISS / M. 1 : 200.



45 N° 14 75





Das Endziel aller bildnerischen Tätigkeit ist der Bau! Ihn zu schmücken war einst die vornehmste Aufgabe der bildenden Künste, sie waren unablösliche Bestandteile der großen Baukunst. Heute stehen sie in selbstgenügsamer Eigenheit, aus der sie erst wieder selbst werden können durch bewußtes Mit- und Einanderwirken aller Werkleute untereinander. Architekten, Maler und Bildhauer müssen die vieltgliedrige Gestalt des Baus in seiner Gesamtheit und in seinen Teilen wieder kennen und begreifen lernen, dann werden sich von selbst ihre Werke wieder mit architektonischem Geiste füllen, den sie in der Salonkunst verloren.

Die alten Kunstschulen vermochten diese Einheit nicht zu erzeugen, wie sollten sie auch, da Kunst nicht lehrbar ist. Sie müssen wieder in der Werkstatt aufgehen. Diese nur wirkende und malende Welt der Meisterlehre und Kunstgewerbetriebe muß endlich wieder eine bewandte werden. Wenn der junge Mensch, der Liebe zur bildnerischen Tätigkeit in sich verspürt, wieder wie einst seine Bahn damit beginnt, ein Handwerk zu erlernen, so bleibt der unproduktive „Künstler“ künftig nicht mehr zu unvollkommener Kunstübung verdammte, denn seine Fertigkeit bleibt nun dem Handwerk erhalten, wo er Vorratliches zu leisten vermag.

Architekten, Bildhauer, Maler, wir alle müssen zum Handwerk ~~umkehren~~. Denn es gibt keine „Kunst von Beruf“. Es gibt keinen Wesensunterschied zwischen dem Künstler und dem Handwerker. Der Künstler ist eine Steigerung des Handwerkers. Gerade der Himmel läßt in seinem Lichtmensch, der jenseits seines Willens stehen, unbewußt Kunst aus dem Werk seiner Hand erblühen, die Grundlage des Werkmäßigen aber ist unzerstörlich für jeden Künstler. Dort ist der Ursprung des schöpferischen Geschehens.

Bilden wir also eine neue Zunft der Handwerker über die Klassenrennde Anmaßung, die eine hochwürdige Mauer zwischen Handwerkern und Künstlern errichten wollte! Wollen, schenken, verhalten wir gemeinsam den neuen Bau der Zukunft, der alles in einer Gestalt sein wird: Architektur und Plastik und Malerei, der aus Millionen Händen der Handwerker einst gen Himmel steigen wird als kristallener Sinnbild eines neuen kommenden Glaubens.

WALTER GROPIUS.





# FRÜHLICH ALLEINVERANTWORTLICH BRUNO TAUT LICHT

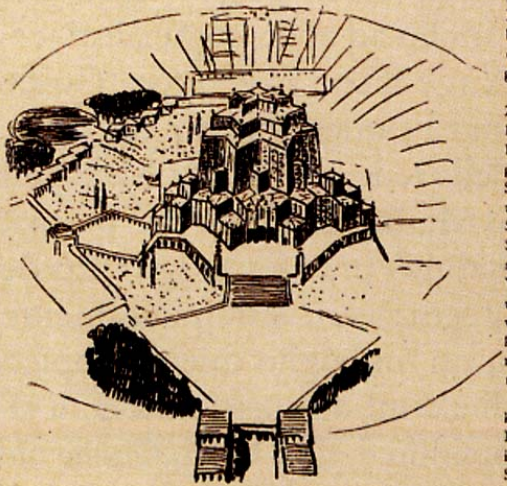
Die Menschheit ist der höhere Sinn unseres Planeten, der Nerv, der dieses Glied mit der oberen Welt verknüpft, das Auge, was er gen Himmel hebt. (Novalis)

## HAUS DES HIMMELS

### 1. DER ARCHITEKT.

Ein Haus, das nichts anderes als schön sein soll. Keinen anderen Zweck soll es erfüllen, es soll leer sein nach dem Spruch von Meister Eckhart: „Ich will Gott niemals bitten, daß er sich mir hingeben soll. Ich will ihn bitten, daß er mich leer und rein mache; denn wäre ich leer und rein, so müßte Gott aus seiner eigenen Natur sich mir hingeben und in mir beschlossen sein.“

Das Glück der Baukunst wird den Besucher erfüllen, seine Seele leer machen vom Menschlichen und zu einem Gefäß für das Göttliche. Der Bau ist Abbild und Gruß der Sterne. Sternförmig ist sein Grundriß, die heiligen Zahlen 7 und 3 verbinden sich



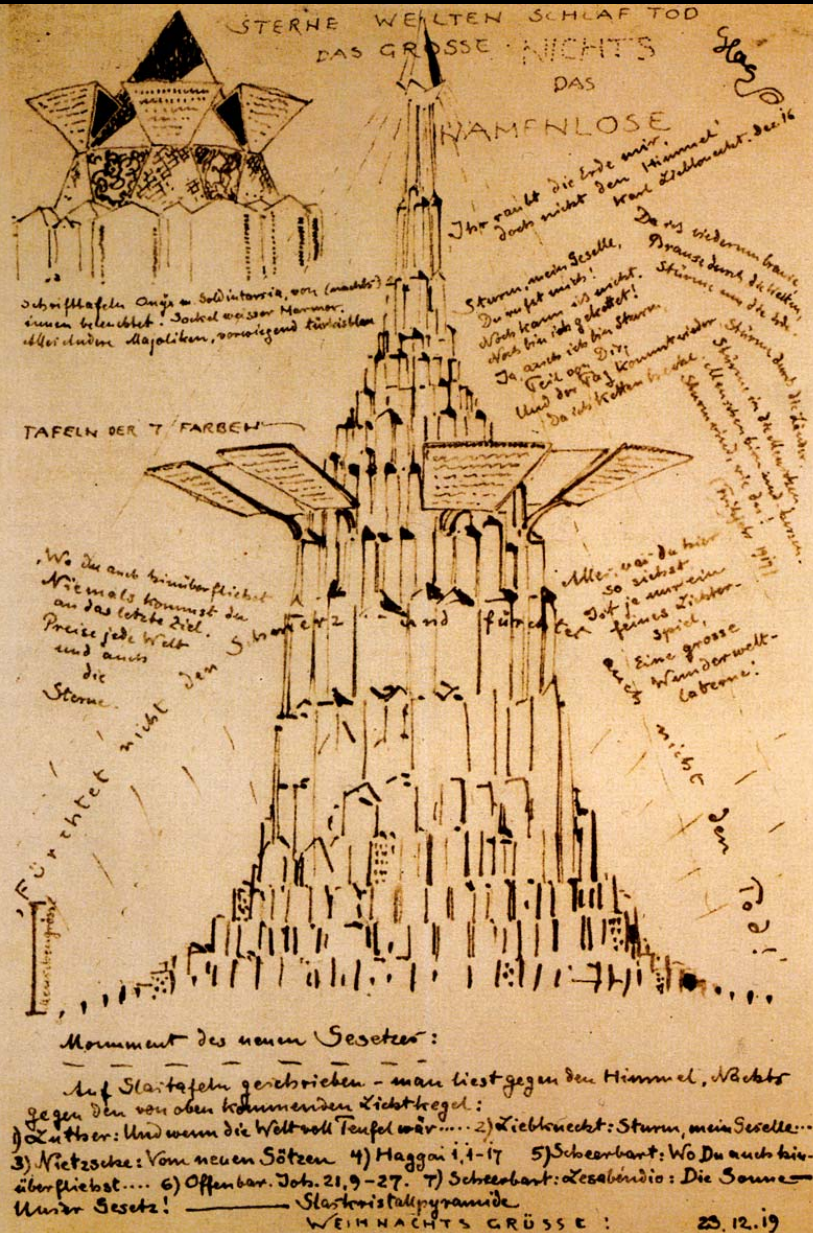
treppe zwischen den Säulen des Leides und des Gebetes zu der Terrasse, auf der das Haus steht.

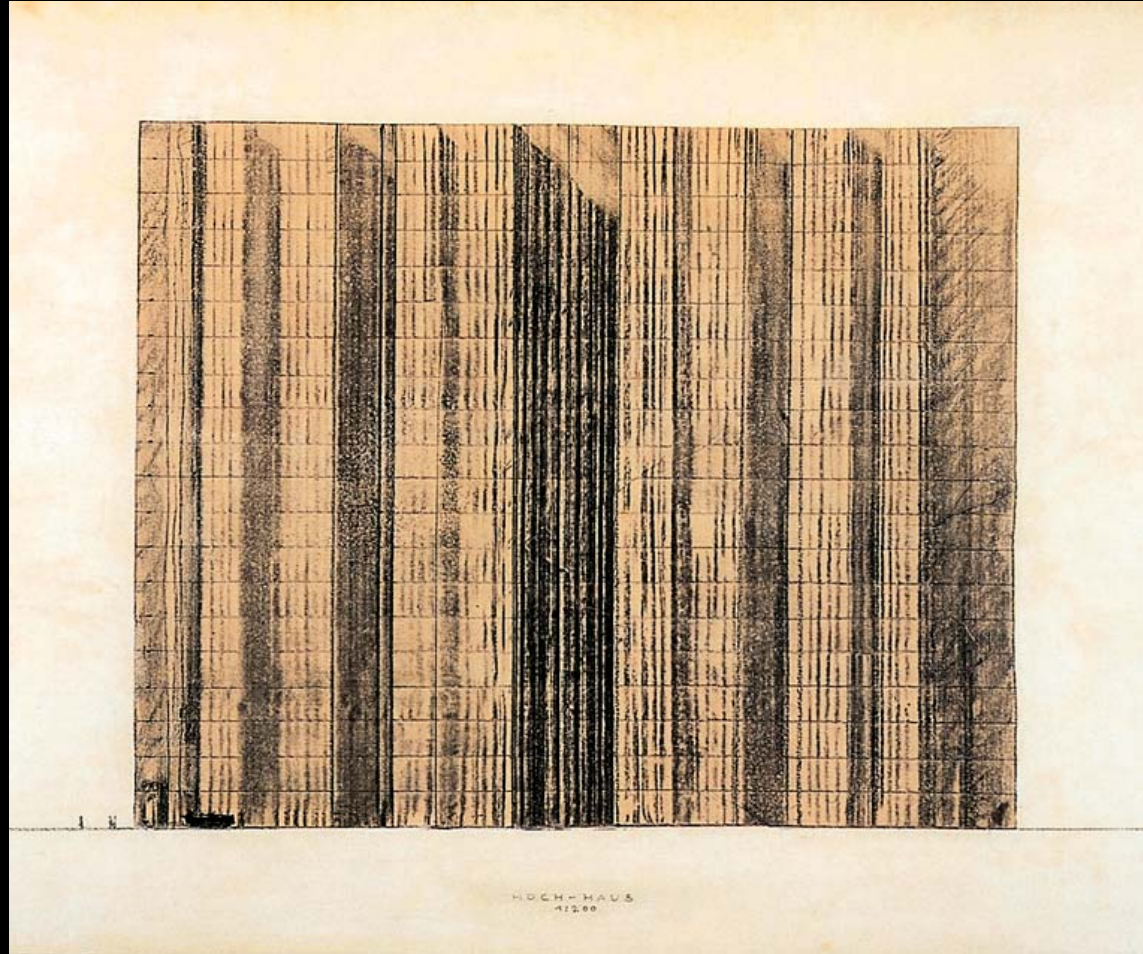
Geht der Zug der Versammlung diese Treppe hinauf, so klingt das ganze Haus wie eine Glocke. Emporen sind in sechs Dreiecken der Zacken des Siebensterns und in ihren Ecken stehen die Teile der großen Orgel und Öffnungen lassen die Töne nach außen dringen. Auch beim Konzert im Innern ist Orchester und Oratorium ebenso verteilt; es kann von dem ersten Pfeiler aus überschauen und dirigiert werden. Sieben Treppen führen zu den Emporen und verbinden sie mit einander.

Das siebente Dreieck des Sterns bleibt ohne Einbau und Empore, damit der Blick frei zur Höhe steigt. Vor ihm stehen frei im Raum zwei 16 Meter

hohe plastische Pfeiler, welche bis in die von der Decke hängenden Kristalle hineinragen.

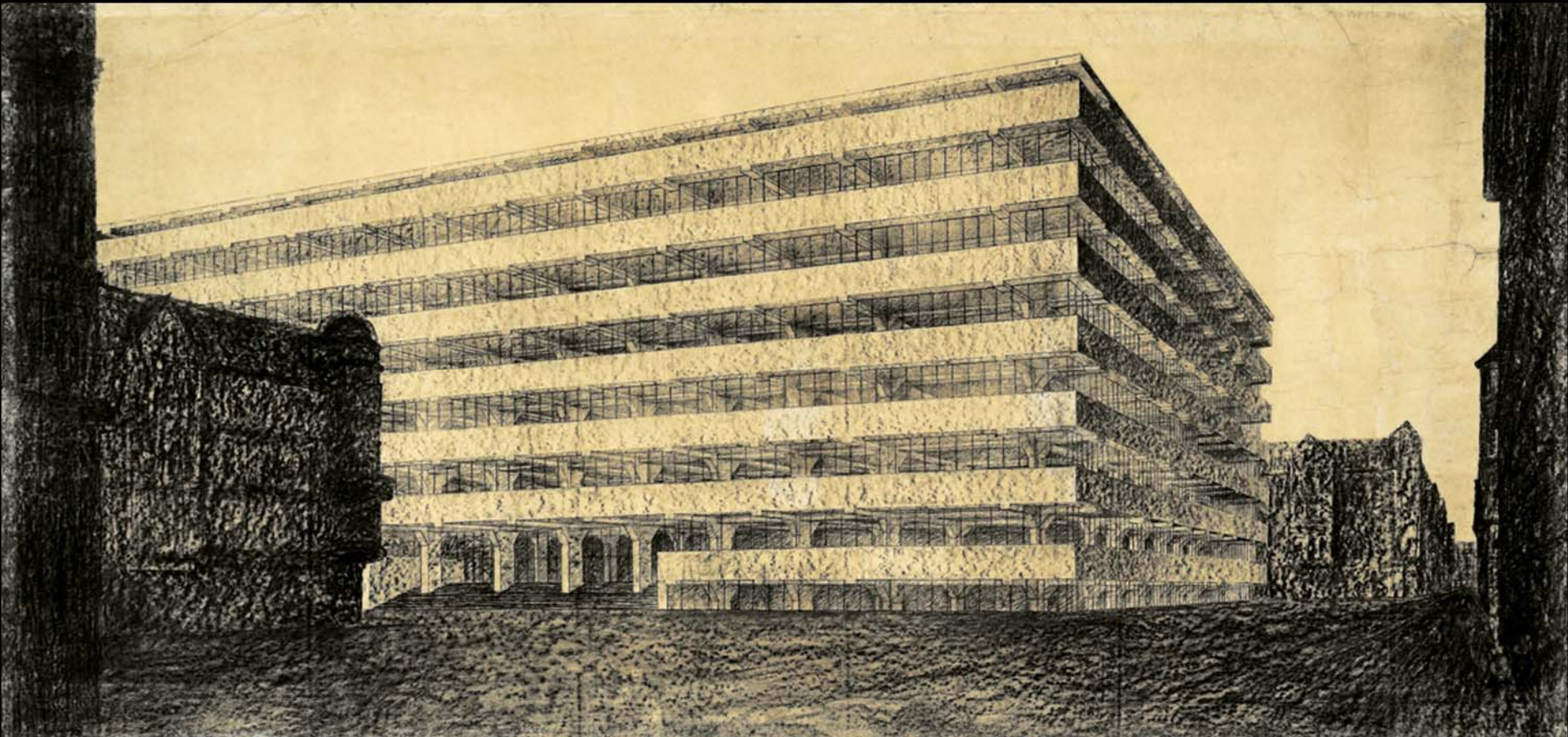
Zwischen ihnen könnte, wenn hier Sprache angebracht ist, ein Sprecher stehen, und vor ihm Steinstufen zum Sitzen der Versammelten. Ein Vorhang könnte unten die Pfeiler verbinden und kosmische Dramen und Pantomimen (Stramm, Scheerbart) könnten in dem Raum dahinter in die siebente Sternnische hin-







M. v. D. R.



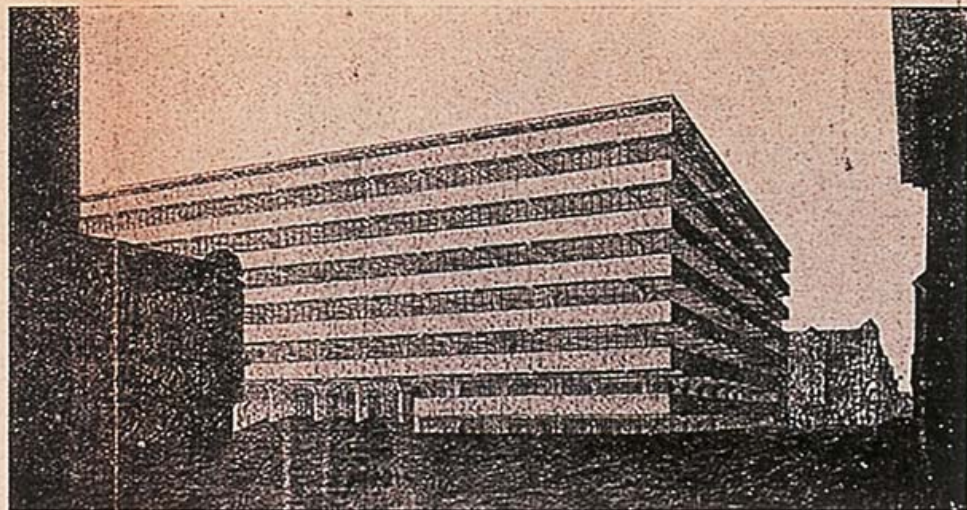
Jede ästhetische Spekulation,  
jede Doktrin,  
und jeden Formalismus } lehnen wir ab.

Baukunst ist raumgefaßter Zeitwille.  
Lebendig. Wechselnd. Neu.

Nicht das Gestern, nicht das Morgen, nur das Heute ist formbar.  
Nur dieses Bauen gestaltet.

Gestaltet die Form aus dem Wesen der Aufgabe mit den  
Mitteln unserer Zeit.

Das ist unsere Arbeit.



# B Ü R O H A U S

Das Bürohaus ist ein Haus der Arbeit der Organisation der Klarheit der Ökonomie.  
Helle weite Arbeitsräume, übersichtlich, ungeteilt, nur gegliedert wie der Organismus des Betriebes. Größter Effekt mit geringstem Aufwand an Mitteln.

Die Materialien sind Beton Eisen Glas.  
Eisenbetonbauten sind ihrem Wesen nach Skelettbauten. Keine Teigwaren noch Panzertürme. Bei tragender Binderkonstruktion eine nichttragende Wand. Also Haut- und Knochenbauten.

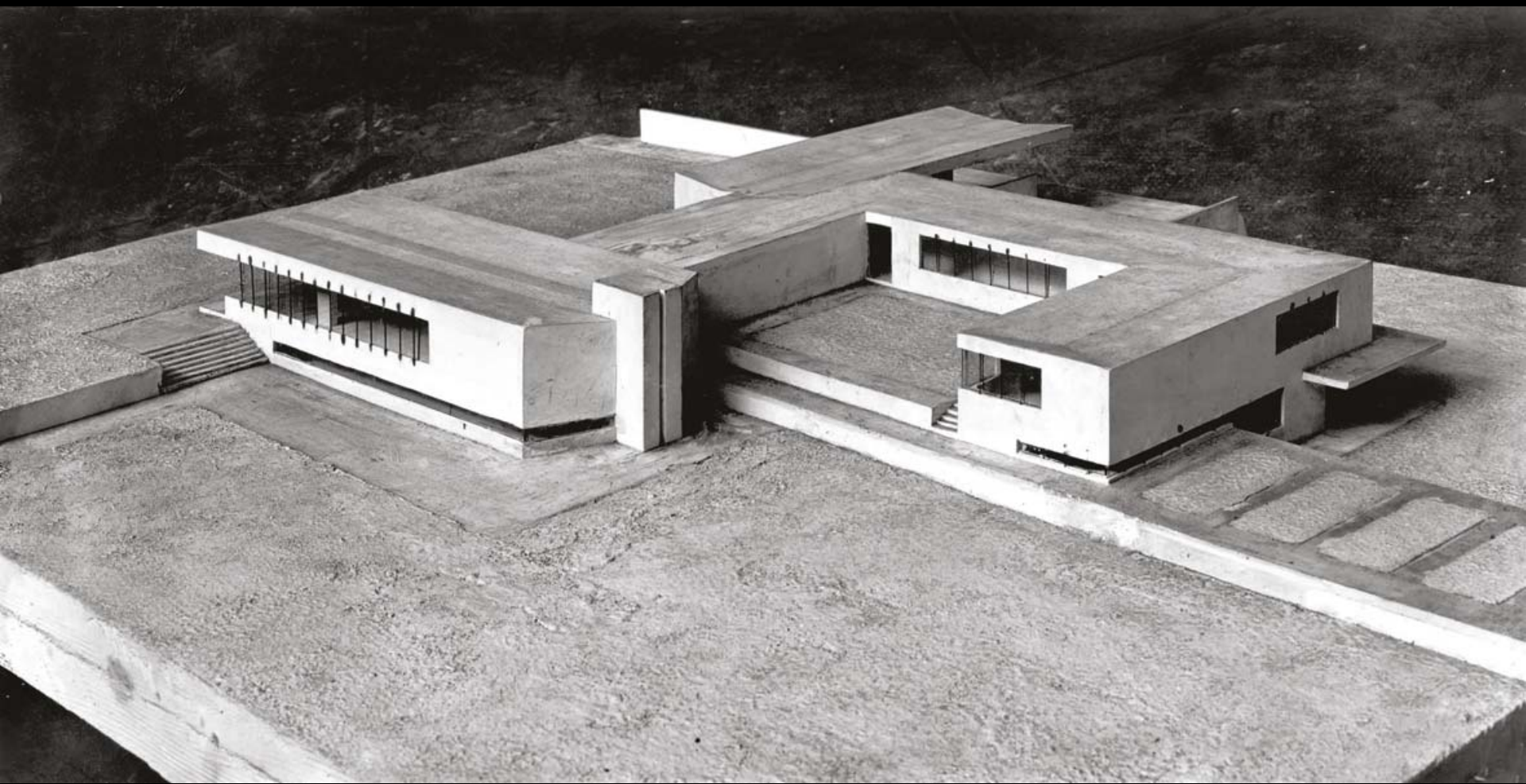
Die zweckmäßigste Einteilung der Arbeitsplätze war für die Raumtiefe maßgebend; diese beträgt 16 m. Ein zweistieliger Rahmen von 8 m Spannweite mit beiderseitiger Konsolaustragung von 4 m Länge wurde als das ökonomischste Konstruktionsprinzip ermittelt. Die Binderentfernung beträgt 5 m. Dieses Bindersystem trägt die Deckenplatte, die am Ende der Kragarme senkrecht hochgewinkelt Außenhaut wird und als Rückwand der Regale dient, die aus dem Rauminnen der Übersichtlichkeit wegen in die Außenwände verlegt wurden. Über den 2 m hohen Regalen liegt ein bis zur Decke reichendes durchlaufendes Fensterband.

Berlin, Mai 1923

Mies v. d. Rohe

**G** MATERIAL DER  
NÄCHSTEN NUMMERN:

*Fiat | Element und Erfindung | Neue Optik | Bauhandwerk u.  
Bauindustrie | Topographie der Typographie | Lunapark | Photo-  
plastik | Kinderspielzeug | Acrobatie des Schauspielers | i |  
Das neue Wohnhaus | Die Internationale Verkehrszeichensprache.*



# G

Sept. 23



## MATERIAL ZUR ELEMENTAREN GESTALTUNG

HERAUSGEBER: HANS RICHTER, REDAKTION DIESES HEFTES: GRAFF, MIES v. d. ROHE, RICHTER, REDAKTION U. VERTRIEB: BERLIN-FRIEDENAU, Eschenstr. 7.

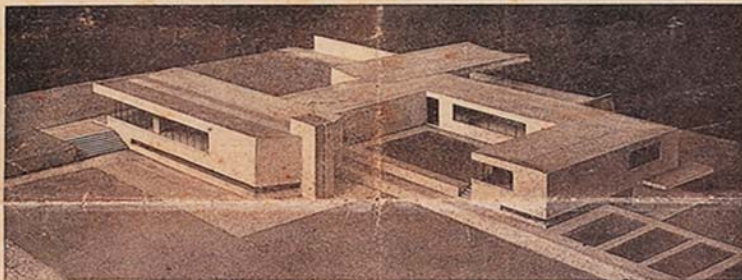
### BAUEN

Wir kennen keine Form-, sondern nur Bauprobleme. Die Form ist nicht das Ziel, sondern das Resultat unserer Arbeit. Es gibt keine Form an sich. Das wirklich Formvolle ist bedingt, mit der Aufgabe verwandt, ja der elementarste Ausdruck ihrer Lösung. Form als Ziel ist Formalismus, und den lehnen wir ab. Ebenso wenig erstreben wir einen Stil.

Auch der Wille zum Stil ist formalistisch. Wir haben andere Sorgen. Es liegt uns gerade daran, die Bauei von dem ästhetischen Spezialintertum zu befreien und Bauen wieder zu dem zu machen, was es allein sein sollte, nämlich

### BAUEN

M. v. d. R.



Der Versuch, den Eisenbeton als Baumaterial für den Wohnhausbau einzuführen, ist schon wiederholt gemacht worden. Meist aber in ungeduldigster Weise. Die Vorzüge dieses Materials hat man nicht ausgenutzt und seine Nachteile nicht vermieden. Man glaubte dem Material genügend Rechnung zu tragen, wenn man die Ecken des Hauses und die der einzelnen Räume abwehrt. Die rechten Ecken sind für den Beton glanzlos betonglos und nicht einmal ganz einfach herzustellen. Es genügt natürlich nicht, ein Blockhaus aus Eisenbeton zu übertragen. — Der Hauptvorteil des Eisenbetons sehe ich in der Möglichkeit großer Materialersparnis. Um diese bei einem Wohnhaus zu ermöglichen, muß man die tragenden und stützenden Kräfte auf wenige Punkte des Gebäudes konzentrieren. Der Nachteil des Eisenbetons ist seine geringe Isolierfähigkeit und seine große Schall-Leitbarkeit. Es ist also notwendig, eine besondere Isolation als Schutz gegen Außen-Temperaturen vorzusehen. Das einfachste Mittel, den Uchtstand der Schallübertragung zu beseitigen, scheint mir darin zu liegen, alles das, was Schall erzeugt, einzuschließen; ich denke hier an Giebelböden, Scheibfenster und -türen und ähnliche Vorrichtungen; dazu aber auch an eine Großräumigkeit in der Grund-

bedingung. — Der Eisenbeton verlangt vor seiner Ausführung genaueste Festlegung der gesamten Installation; hier kann der Architekt vom Schiffsingenieur noch alles lernen. Beim Dachstuhlbau ist es möglich, wenn auch nicht gerade sinnvoll, sofort nach dem Bauen des Daches die Heizungs- und Installations-Montieren auf das Haus loszusetzen, die in kurzer Zeit das kaum errichtete Haus in eine Ruine verwandeln. Ein besseres Verfahren ist allerdings beim Eisenbeton ausgearbeitet. Hier kann nur diszipliniertes Arbeiten zum Ziele führen. Das oben abgebildete Modell zeigt einen Versuch, dem Problem des Eisenbeton-Wohnhauses näher zu kommen. Der Hauptvorteil wird von einem vier-eckigen Erdgeschoss getragen. Dieses Konstruktionsgitter wird umschlossen von einer dünnen Eisenbetondecke. Diese Haat bildet sowohl Wand als Decke. Die Decke ist von den Außenwänden zur Mitte hin leicht geneigt. Die durch die Schrägstellung der beiden Dachflächen gebildete Rinne ermöglicht die denkbar einfache Entwässerung des Daches. Alle Klempnarbeiten kommen hierdurch in Fortfall. Aus den Wänden habe ich an den Stellen Öffnungen herausgeschitten, wo ich sie für die Aussicht und Raumbeleuchtung brauchte.

Mies v. d. Rohe

# FIAT

Das und Plan von den Herren Senator Giovanni Agnelli, Guido Fornaca und Ingenieur Matteo Trucco, Turin.

## EINFABRBAHN ÜBER DER FABRIK FIAT IN LINGOTTO.

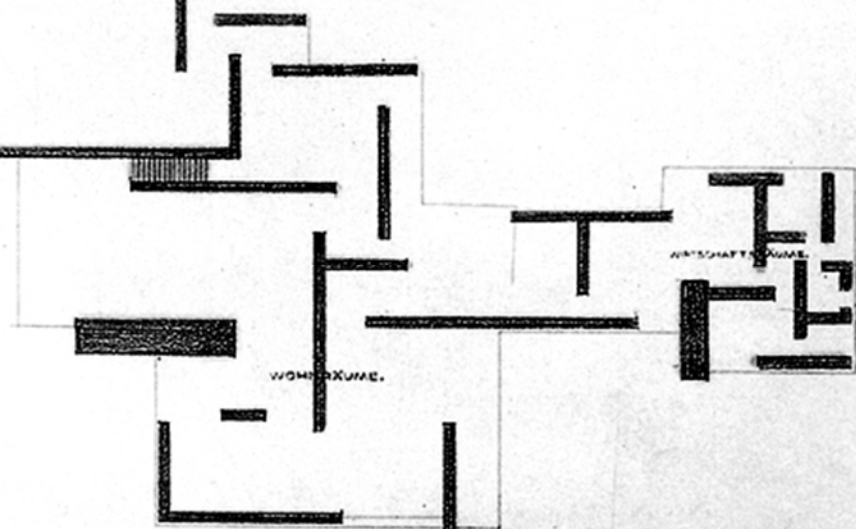


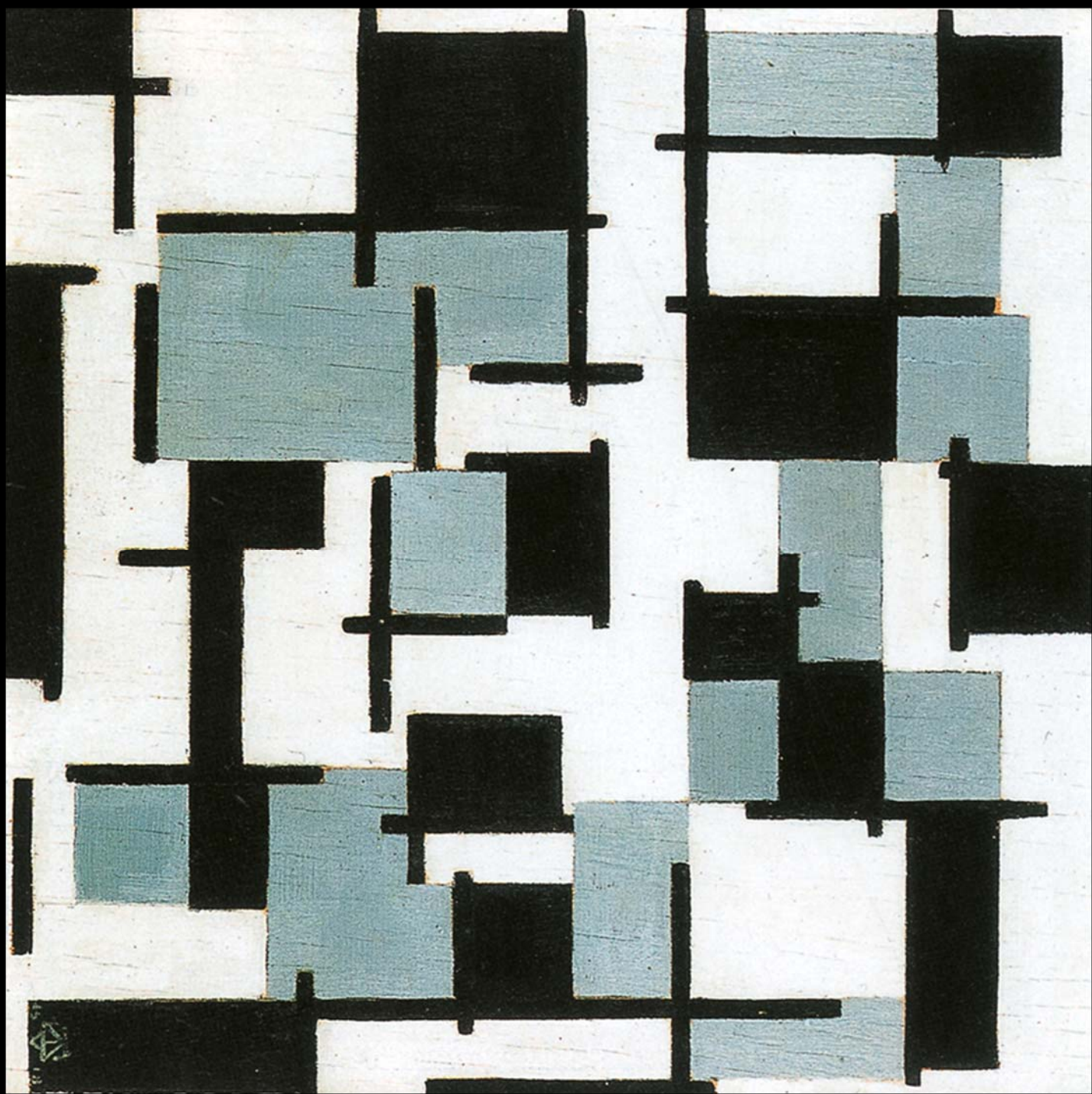
Mit dem Ausbau und der Entwicklung der Automobil-Industrie entstand auch die Notwendigkeit, die Fahrzeuge vor der Ablieferung einer besonderen Probefahrt zu unterziehen, um die Sicherheit für ihre absolute Fahrbereitschaft zu gewinnen. Daher der Wunsch, die Fahrzeuge auf der Straße aus-zuprobieren, bevor sie den Kunden ausgehändigt werden. Dieses bei einem beachtlichen Fabrikationsumfang sehr ein-fache Verfahren schaffte große Schwierigkeiten, wenn die Pro-duktion über das Normale hinauswuchs, denn es ist nicht leicht, einen zuverlässigen Stab von erfahrenen Einfahrern zu ver-worben, die, ohne einer ständigen und direkten Kontrolle unterworfen zu sein, für die volle Betriebssicherheit der Fahrzeuge, die man ihnen anvertraut hat, garantieren können. Außerdem verurteilt die größere oder kleinere Ent-fernung zwischen der Fabrik und dem geeigneten Fahrgelände

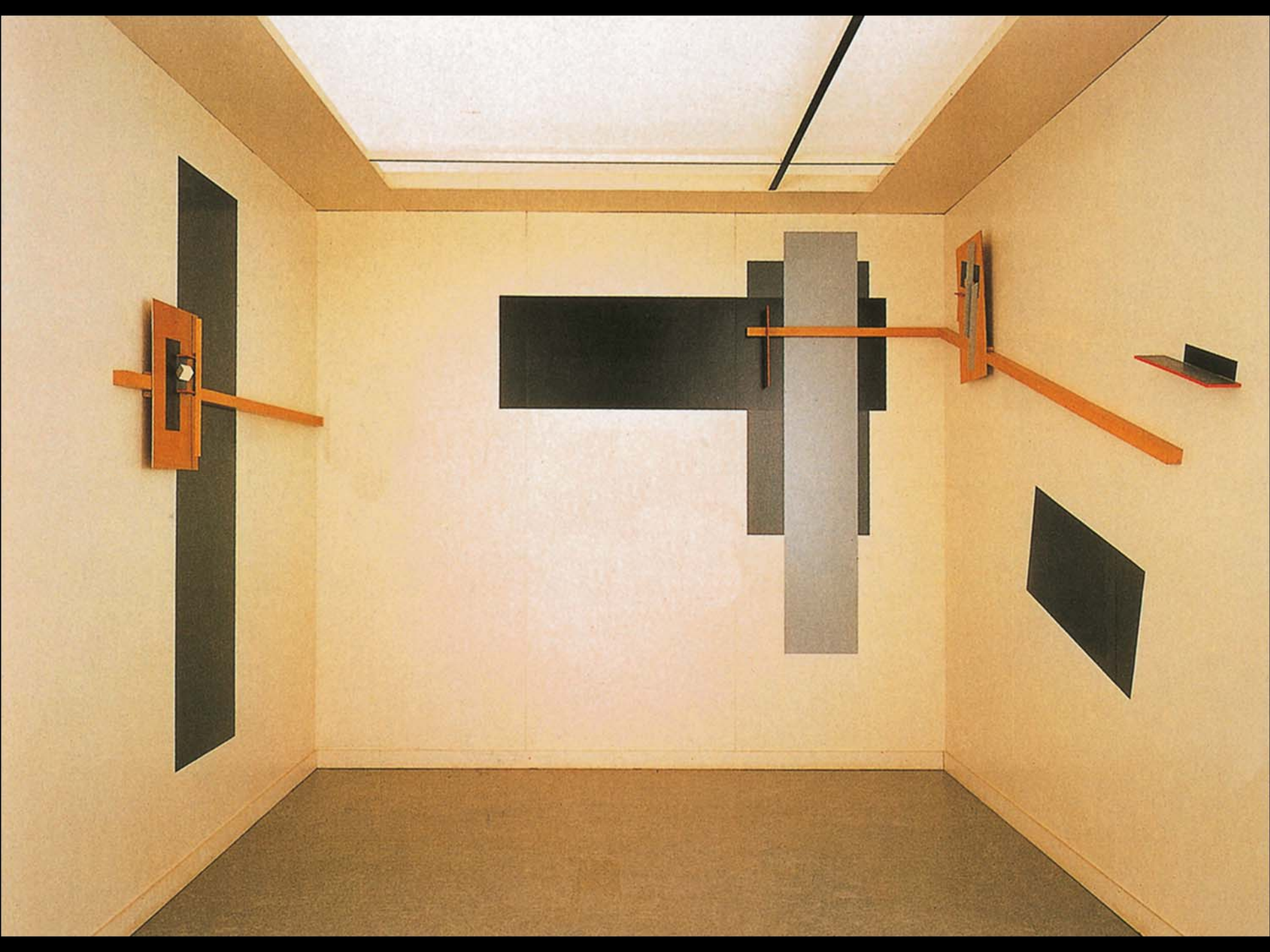


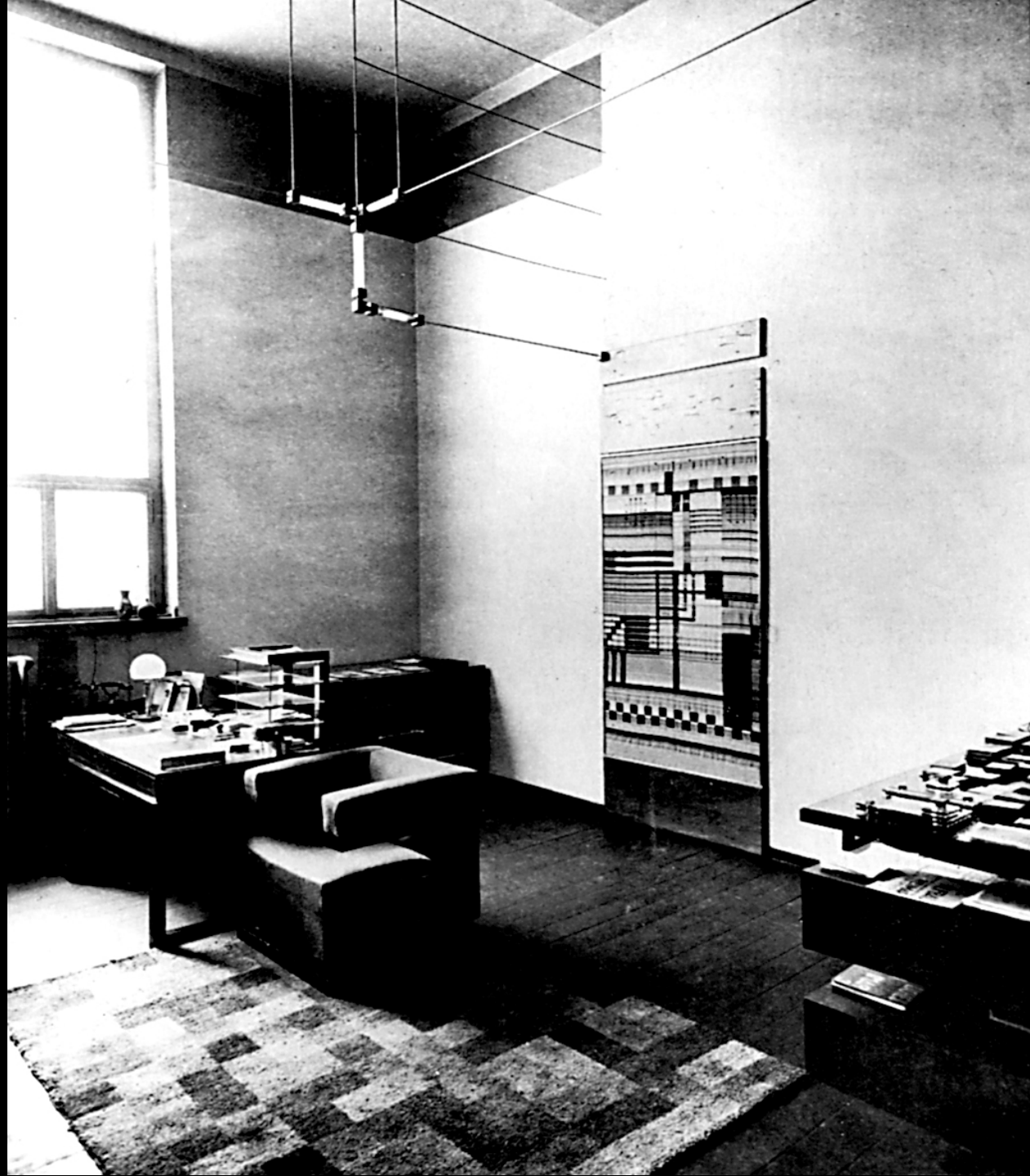


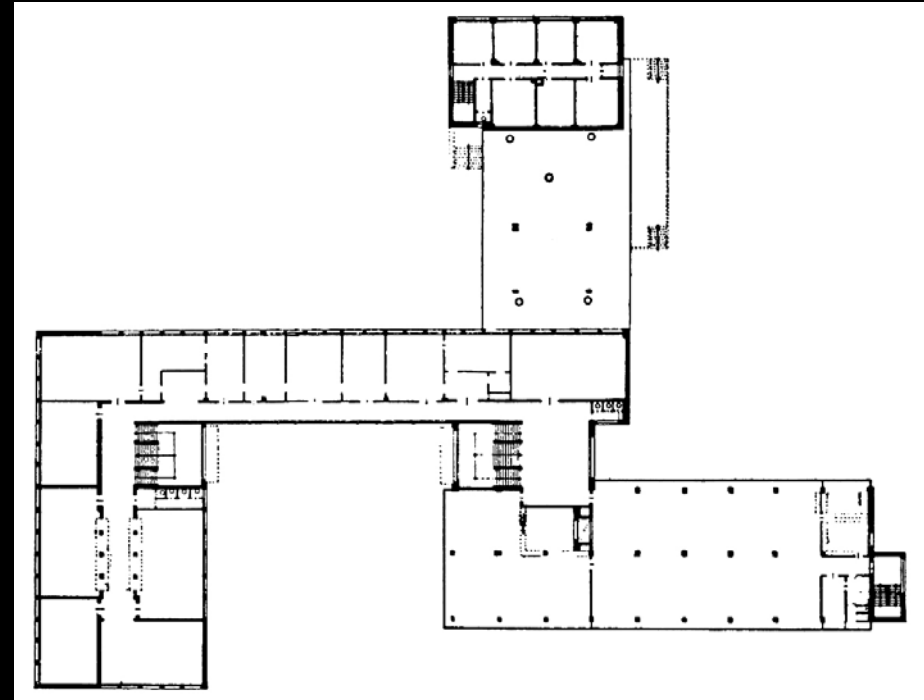
GRUNDRISS ZU EINEM LANDHAUS  
IN NEUDASELSSERG.

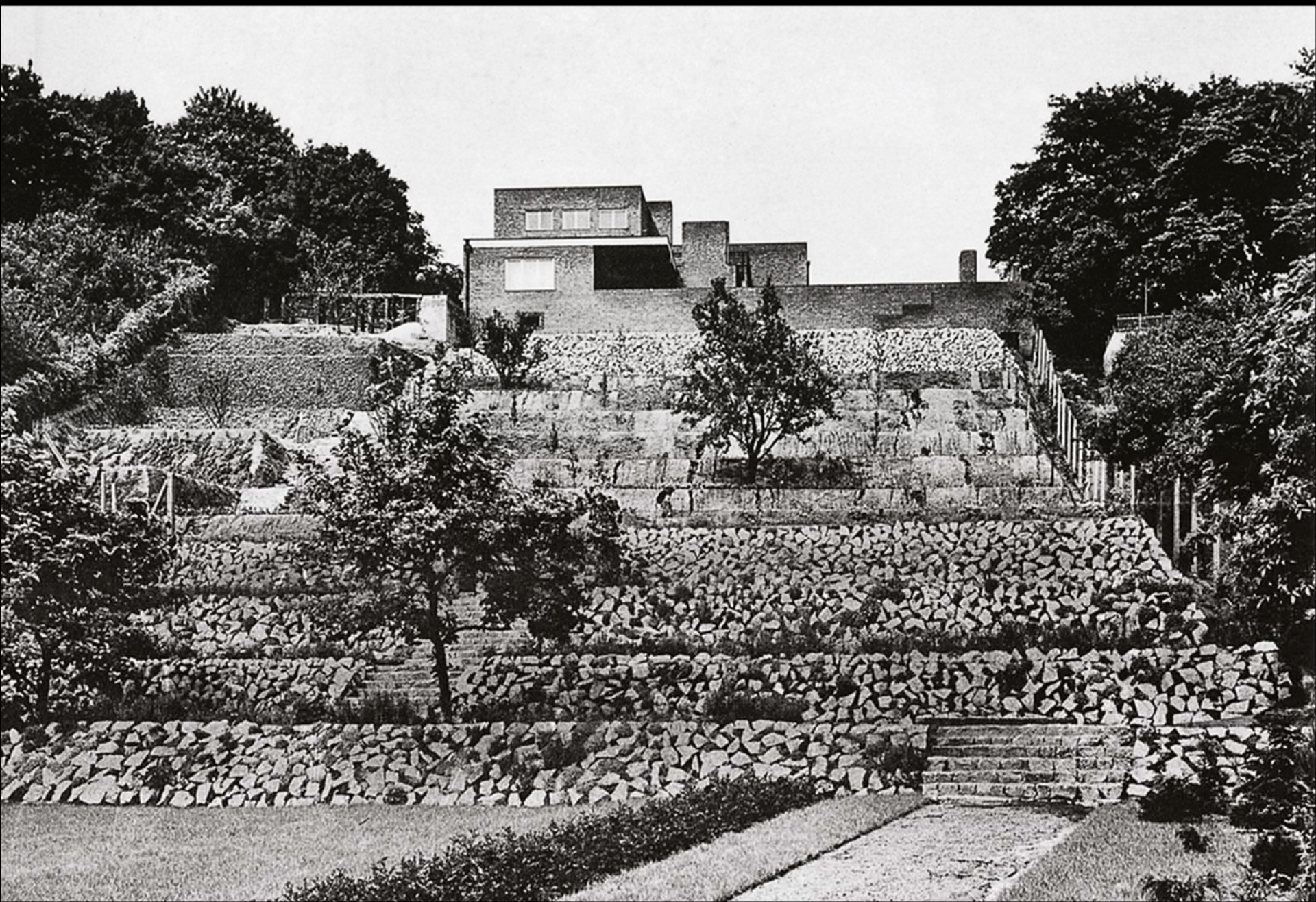








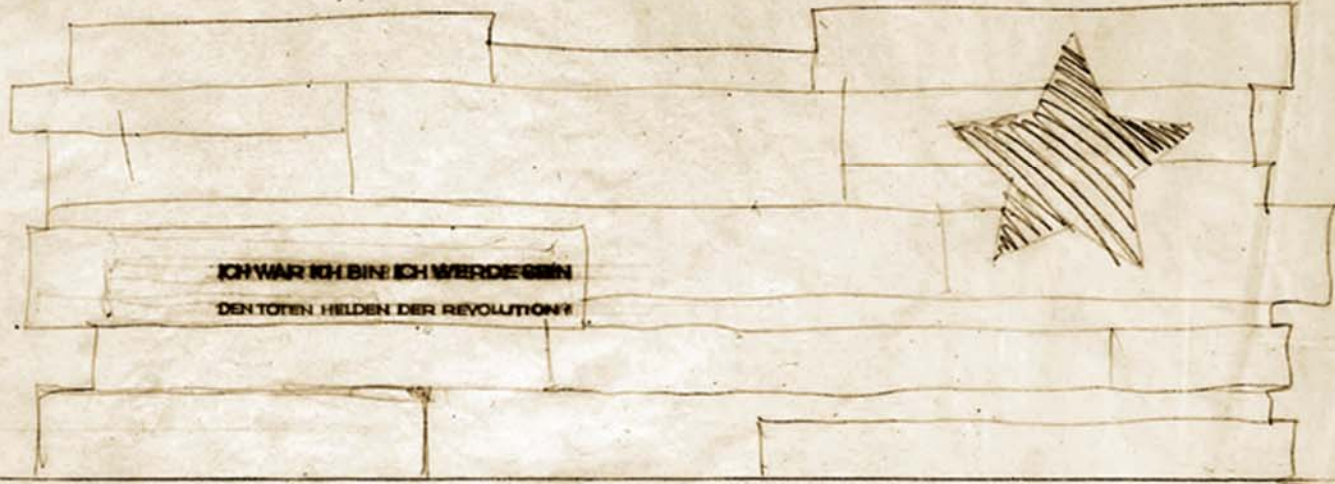






Post 1946

16.77  
Pope



ICH WAR ICH BIN ICH WERDE SICH  
DEN TOTEN HELDEN DER REVOLUTION





**WIR SIND NICHT ZU VERBIETEN!** Von KARL LIEBKNECHT

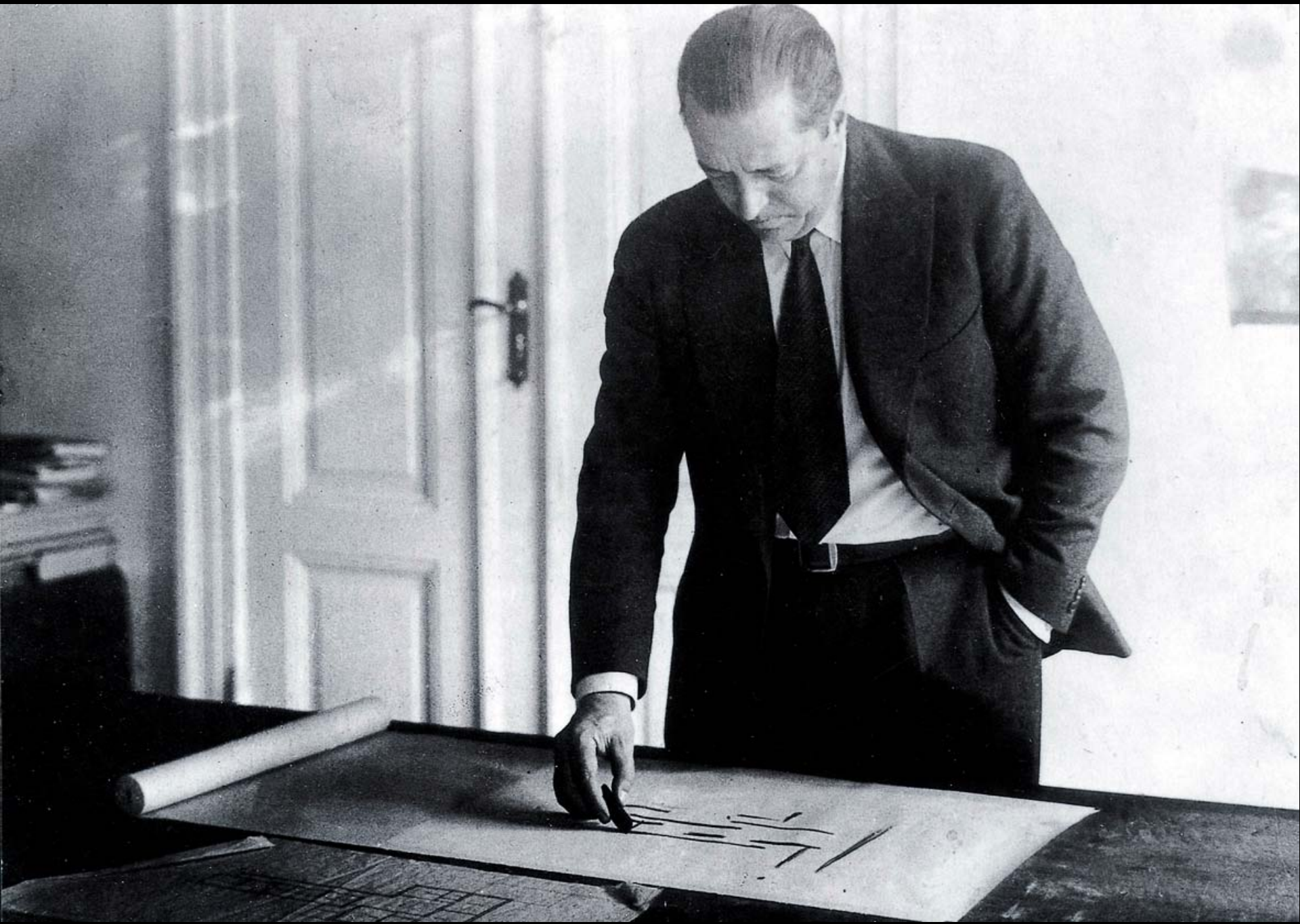
Trotz Zörgiebels Gummiknüppelattacke, trotz aller Demonstrationsverbote erkämpfte sich die Berliner Arbeiterschaft die Straße, um in der Lenin-Liebknecht-Luxemburg-Woche für die Ideen ihrer großen Toten zu demonstrieren

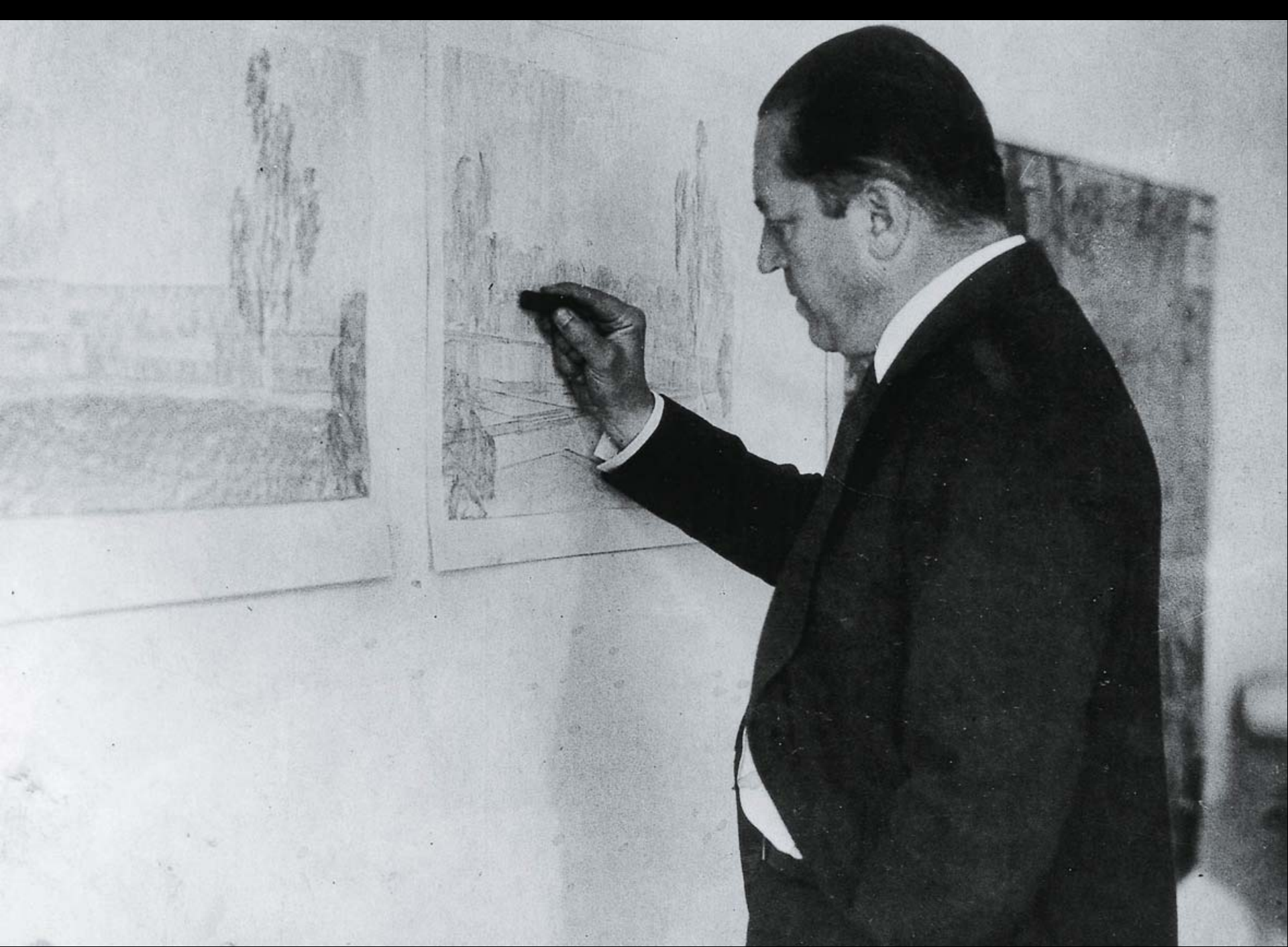
Und wenn Ihr uns verboten habt,  
Wir sind nicht zu bezwingen,  
Wir regen doch, den Adlern gleich  
Nur kräftiger die Schwingen.  
Und habt Ihr uns auch tot gesagt,  
Wir kämpfen weiter, unverzagt,  
Wir sind nicht zu verbieten!

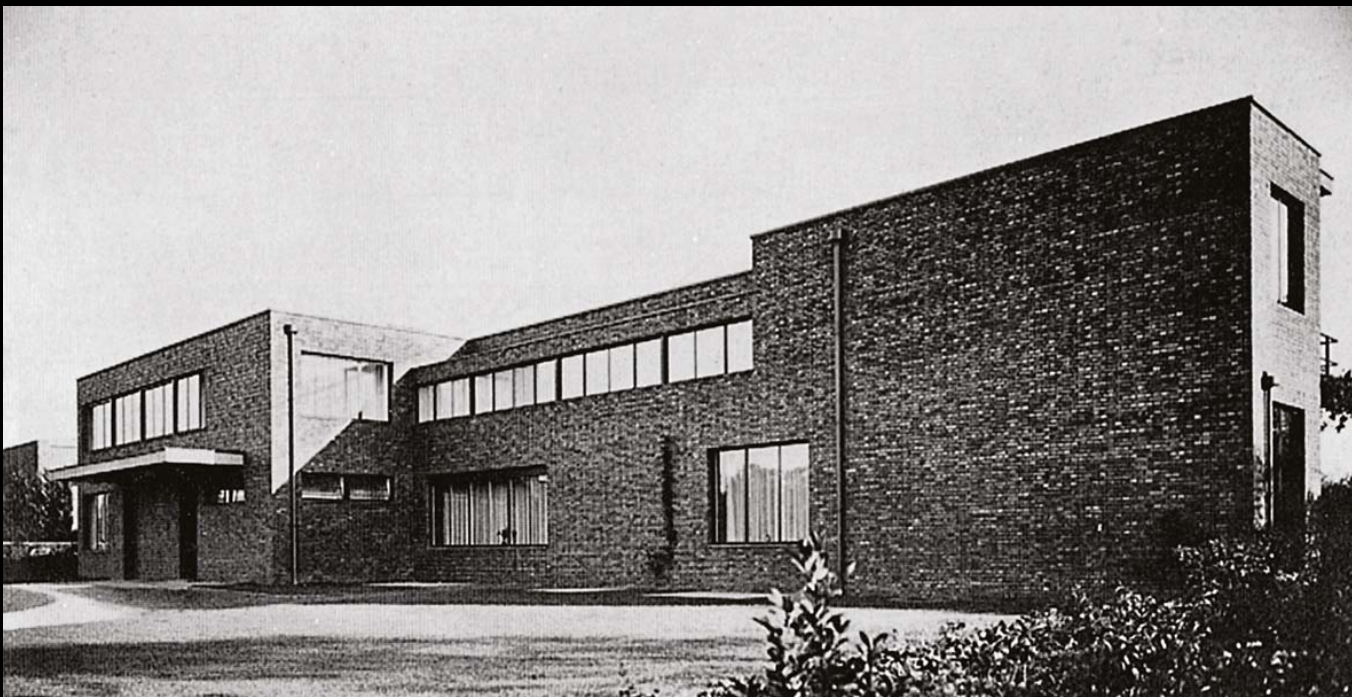
Wir sind der Sturm, wir sind die Glut!  
Wir sind des Volkes Stimme.  
Wir stürmen wie des Wassers Flut  
Und trotzen Eurem Grimme!  
Wir sind des Volkes Rachegeist,  
Der Euch doch endlich niederreißt,  
Wir sind nicht zu verbieten!

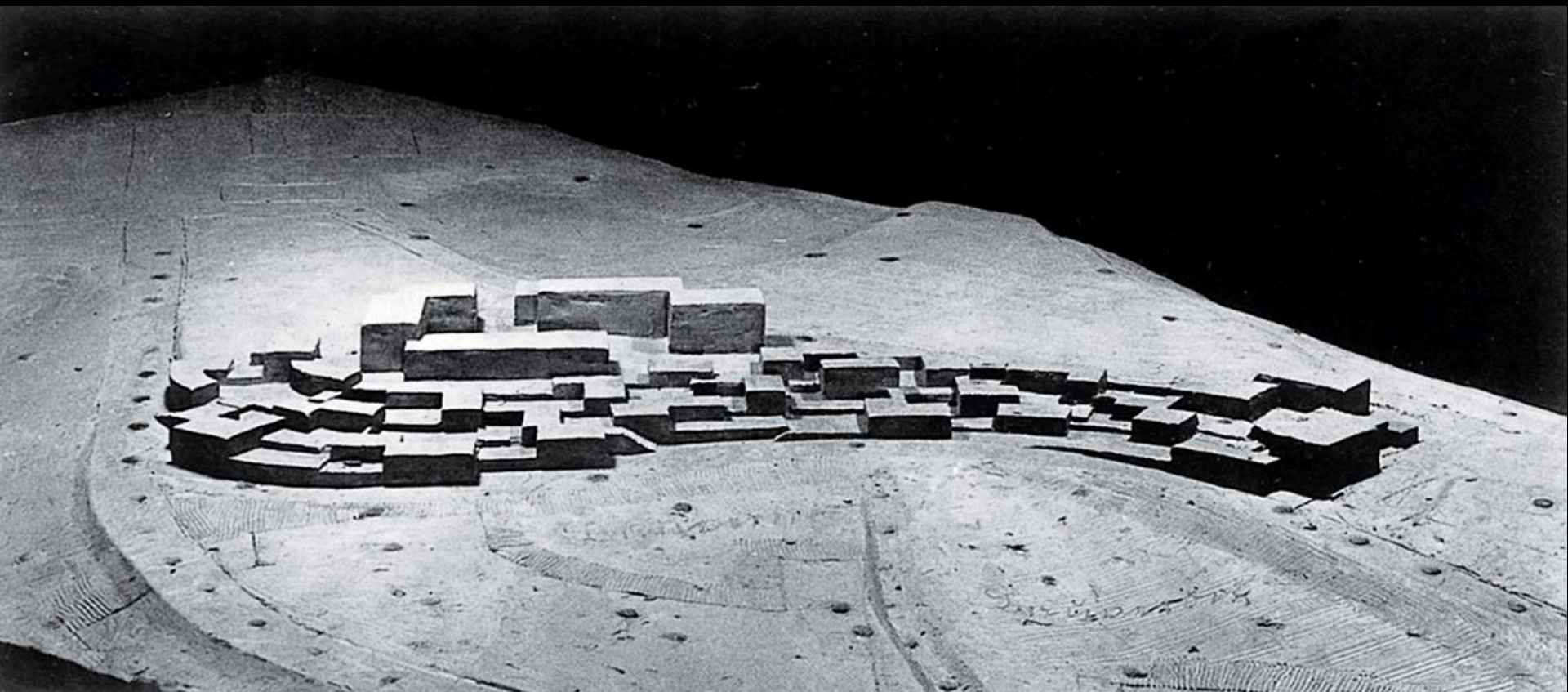


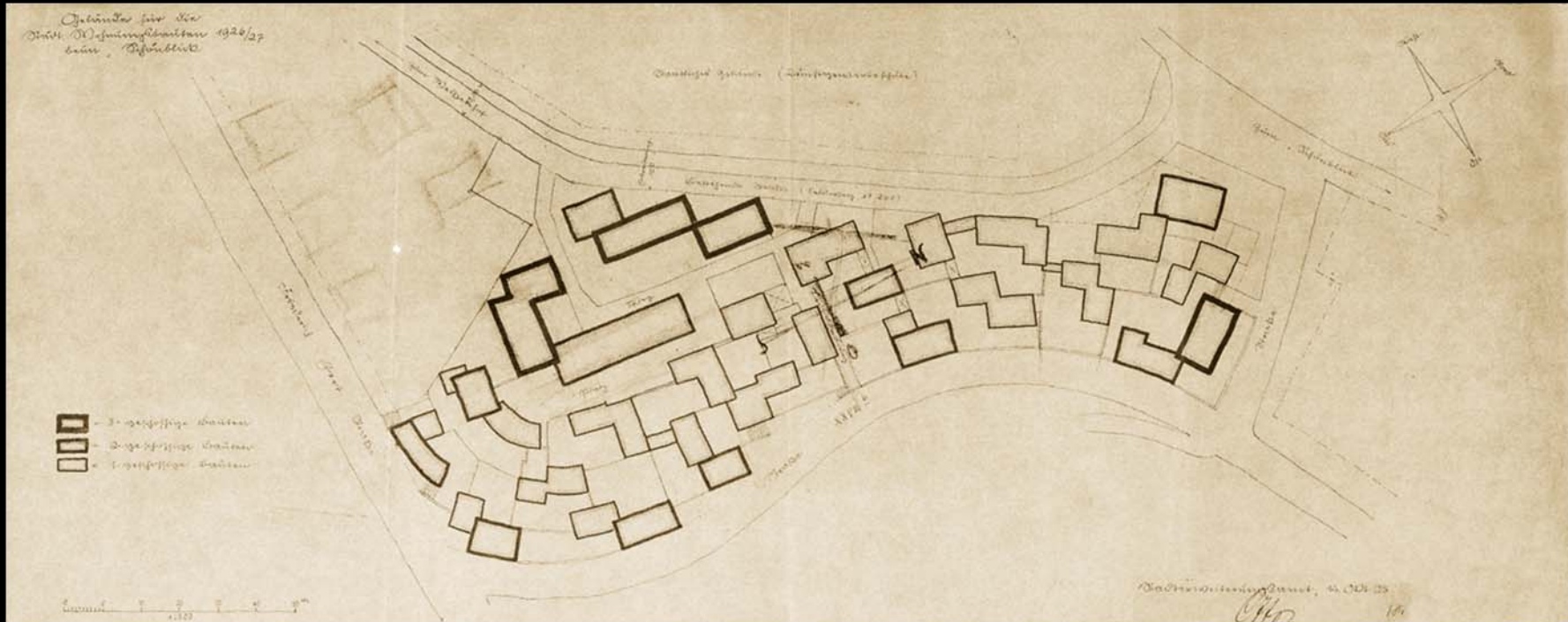
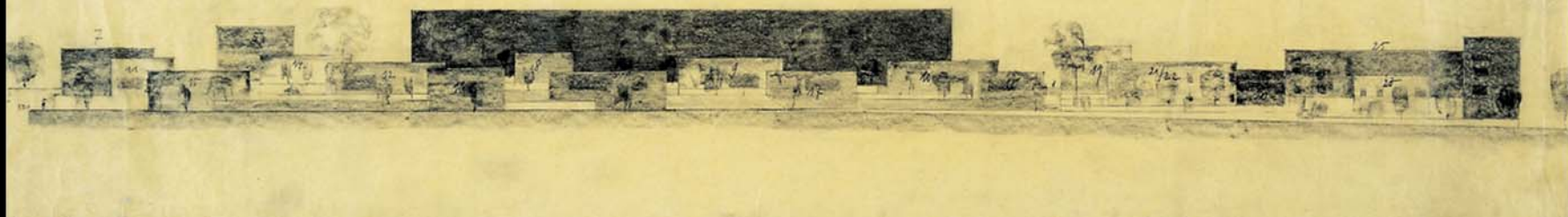
Rechts: An der Lichtensteinbrücke, von der Rosa Luxemburg in den Landwehrkanal geworfen wurde, legen die Arbeiter Kränze nieder

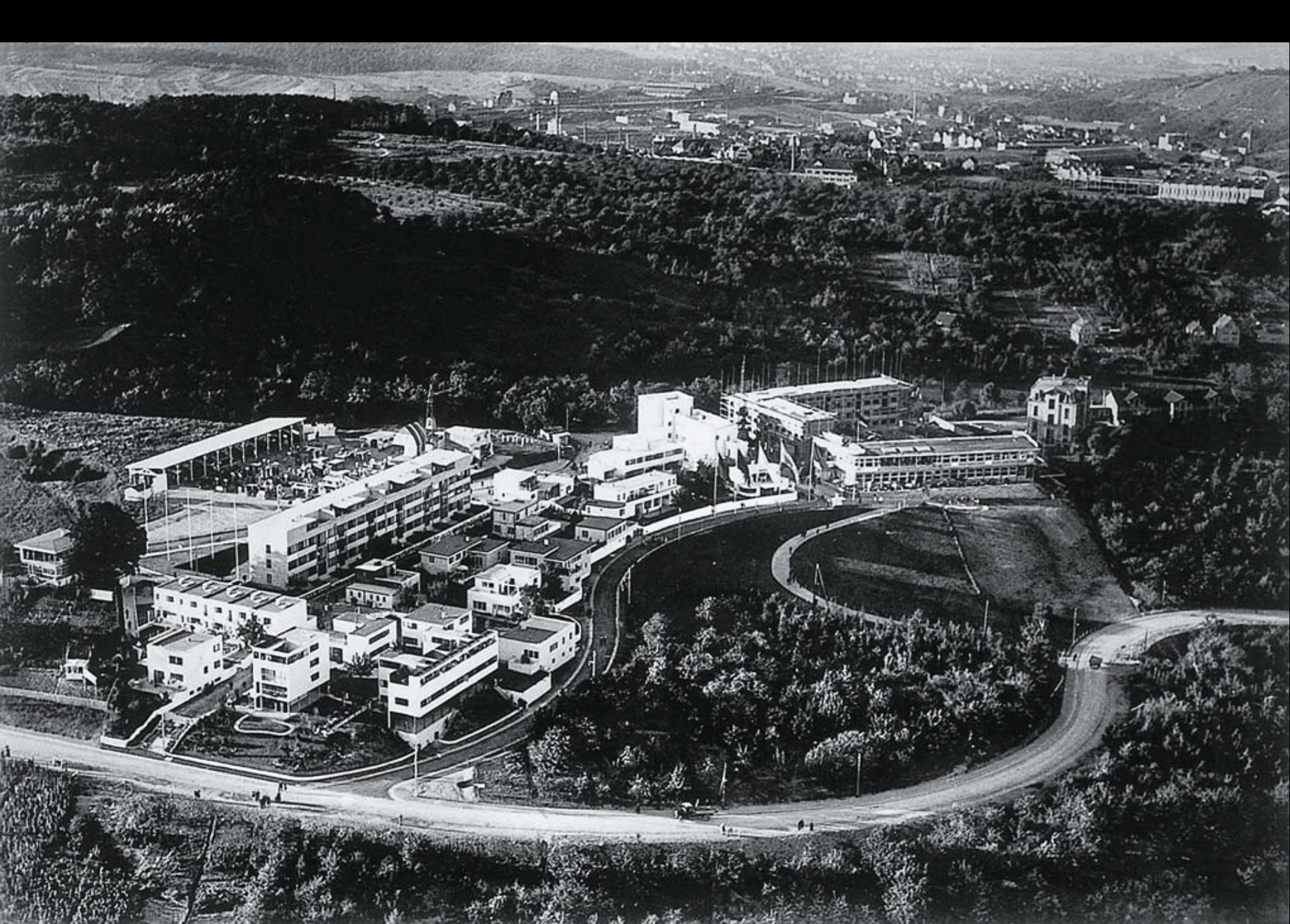










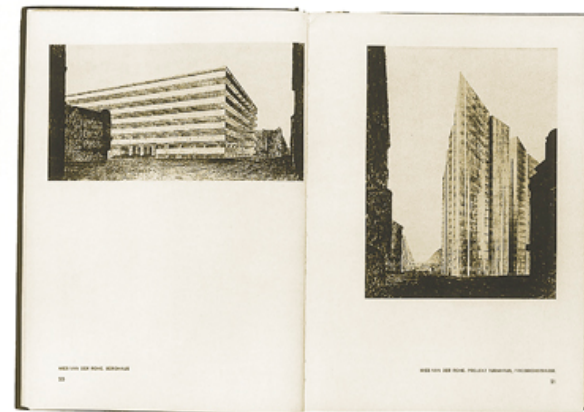
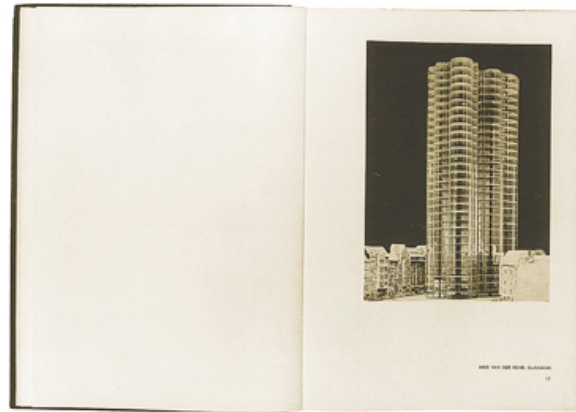
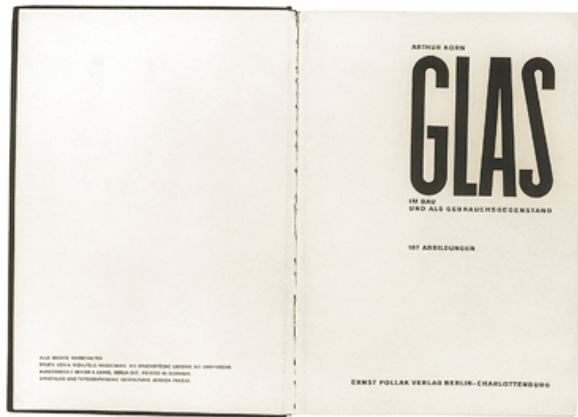






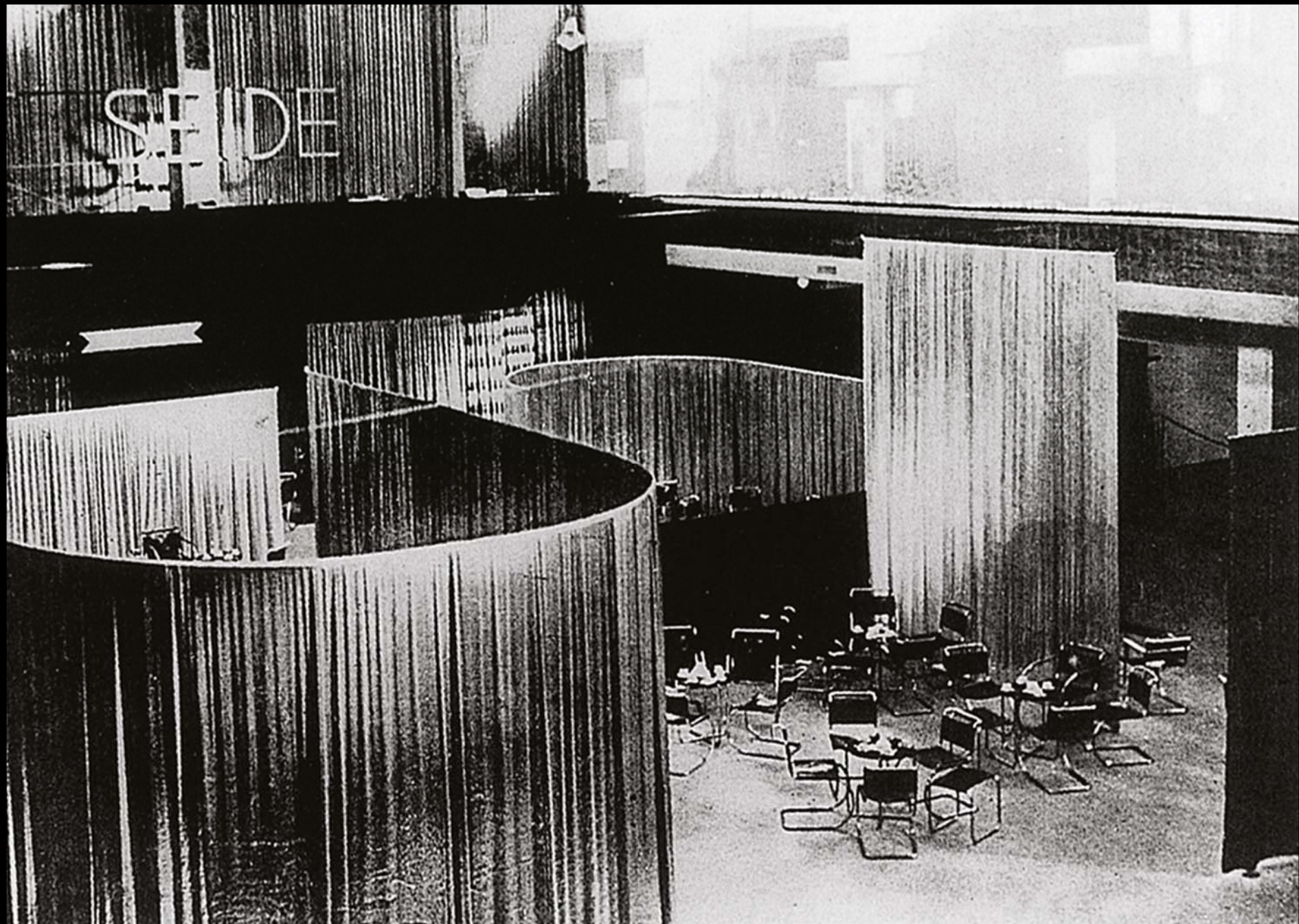


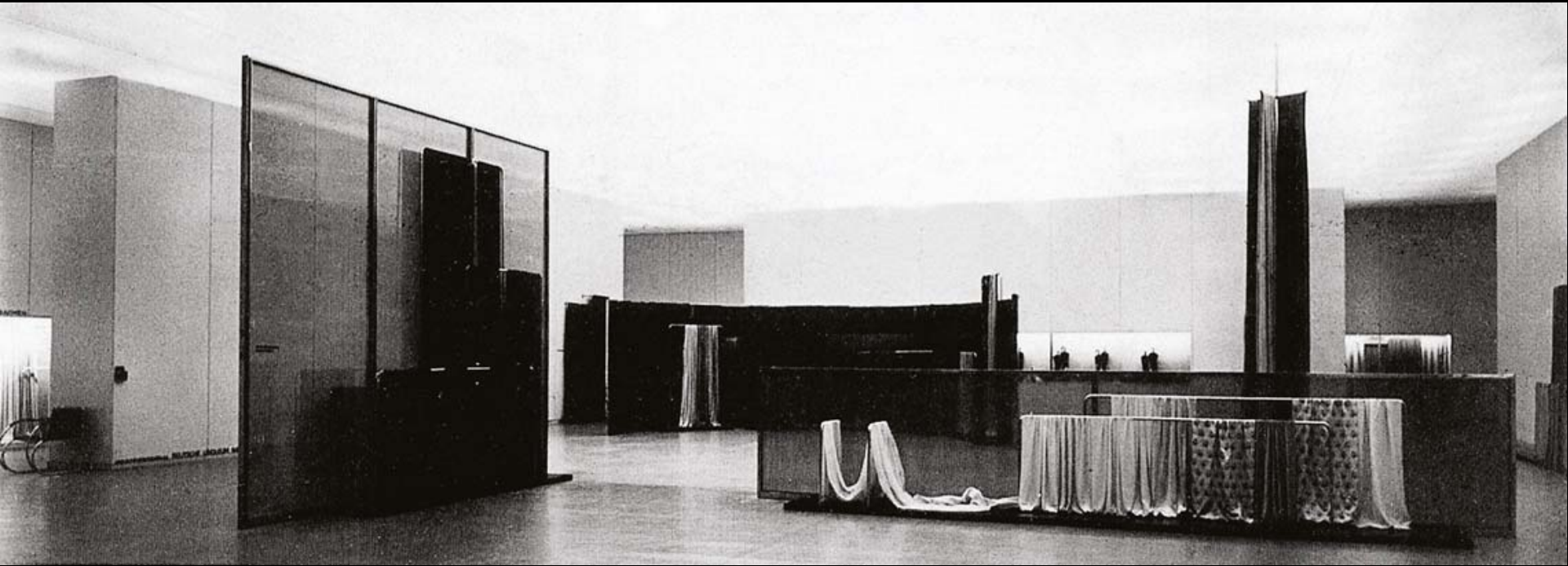
1940 Stuttgart. Weissenhofsiedlung, Araberndorf







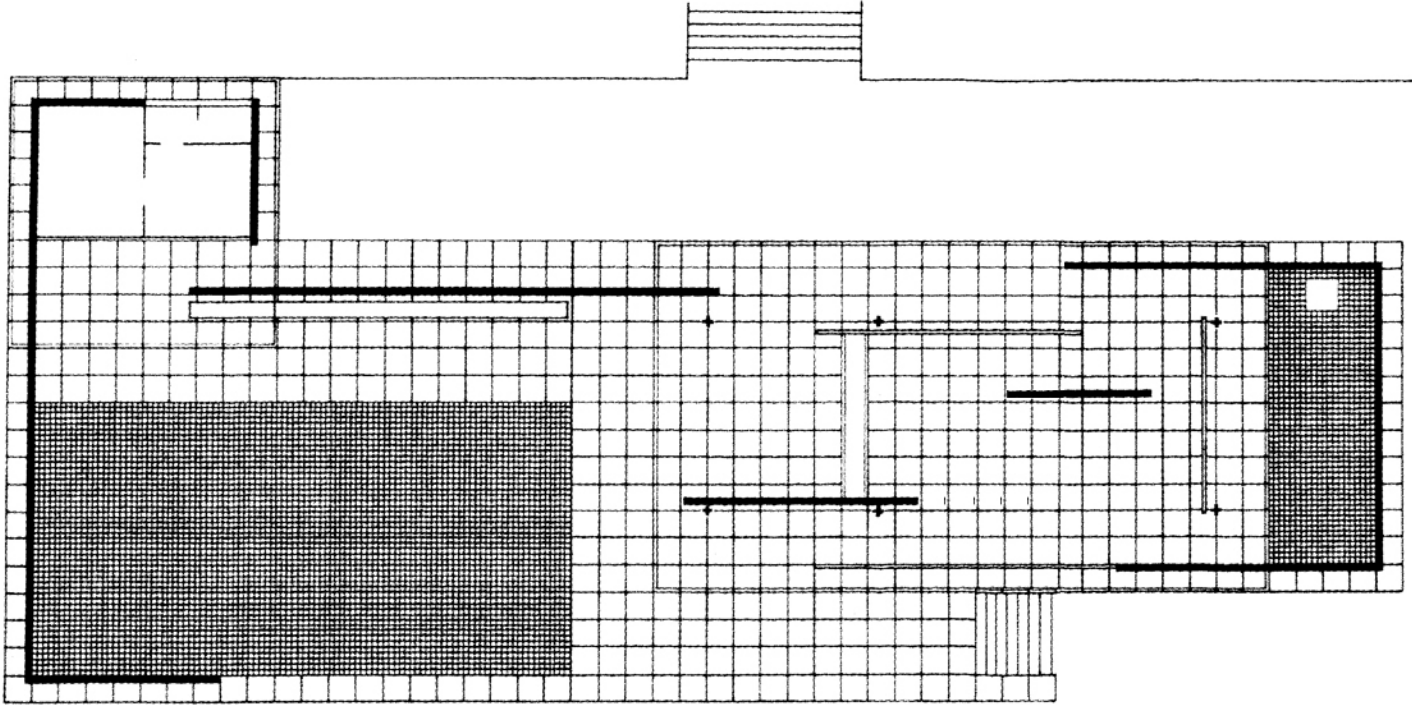


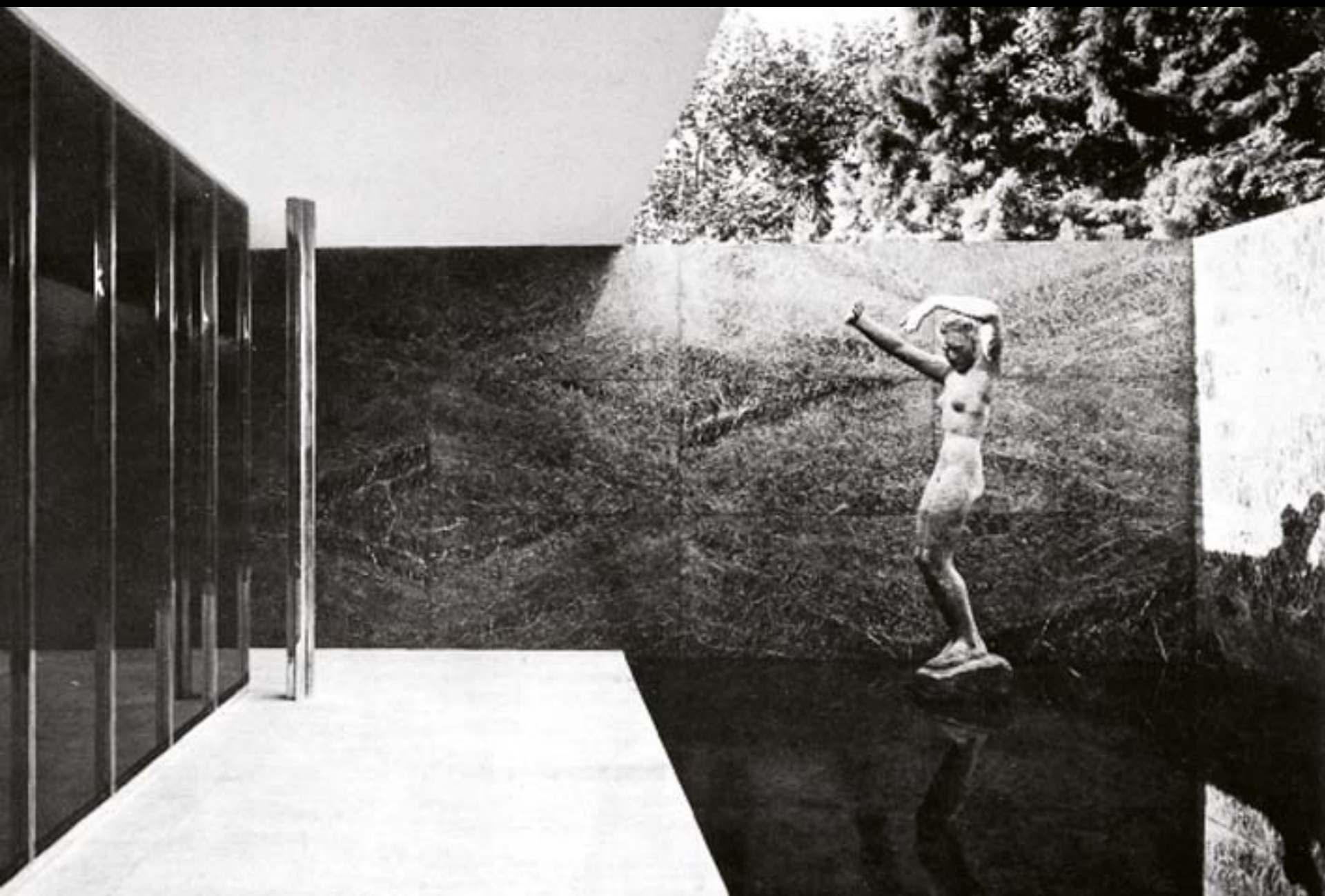


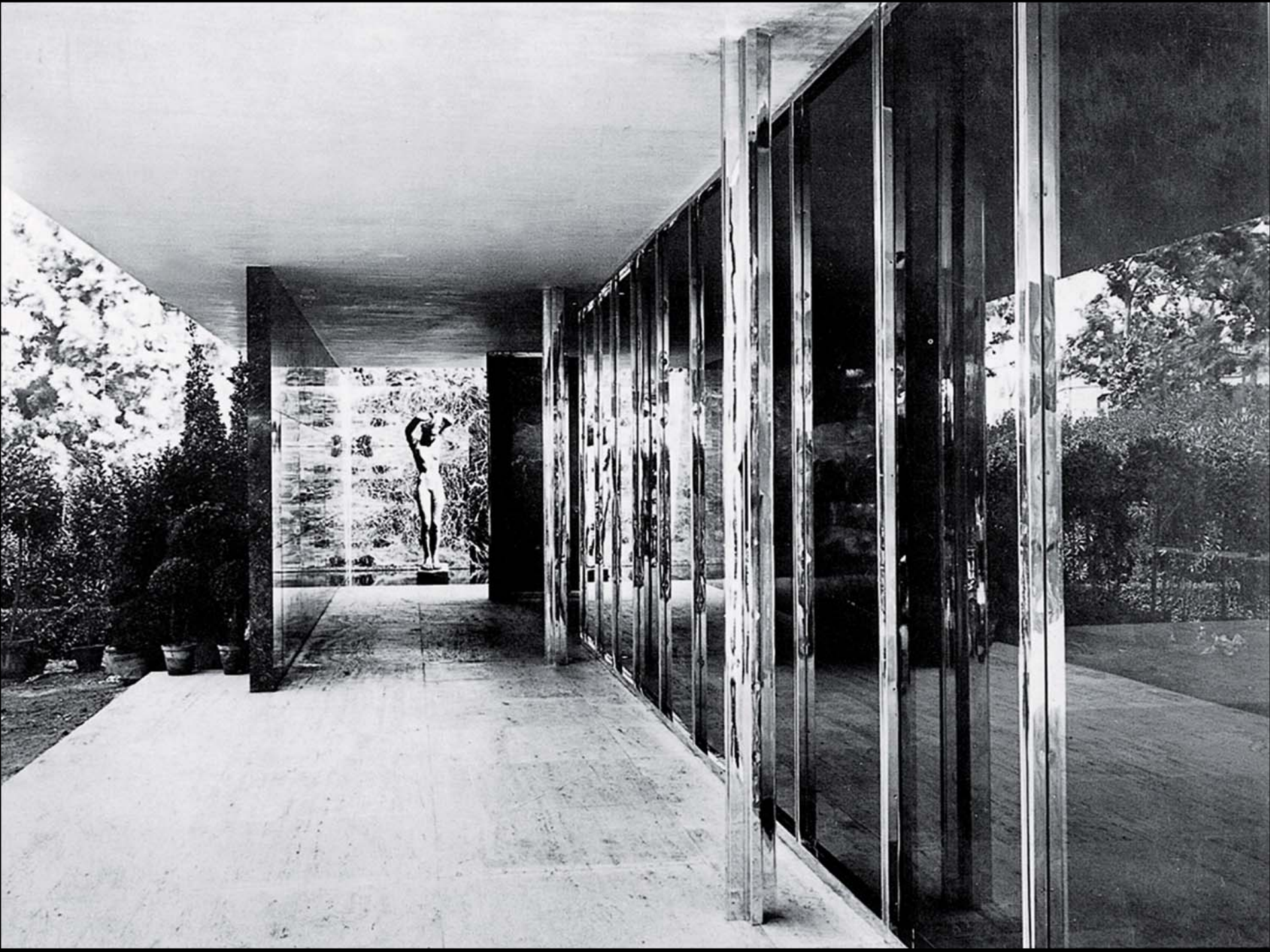


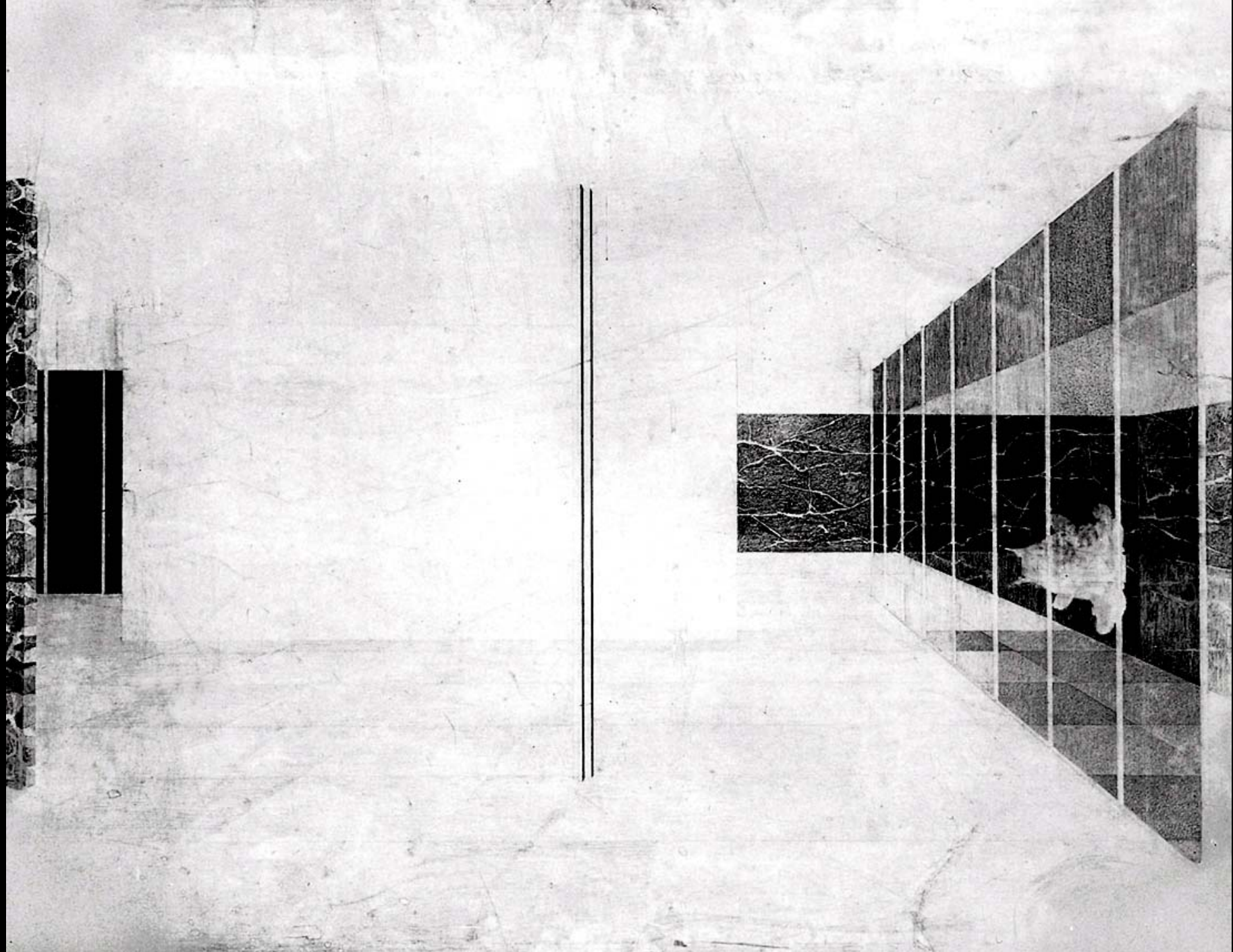




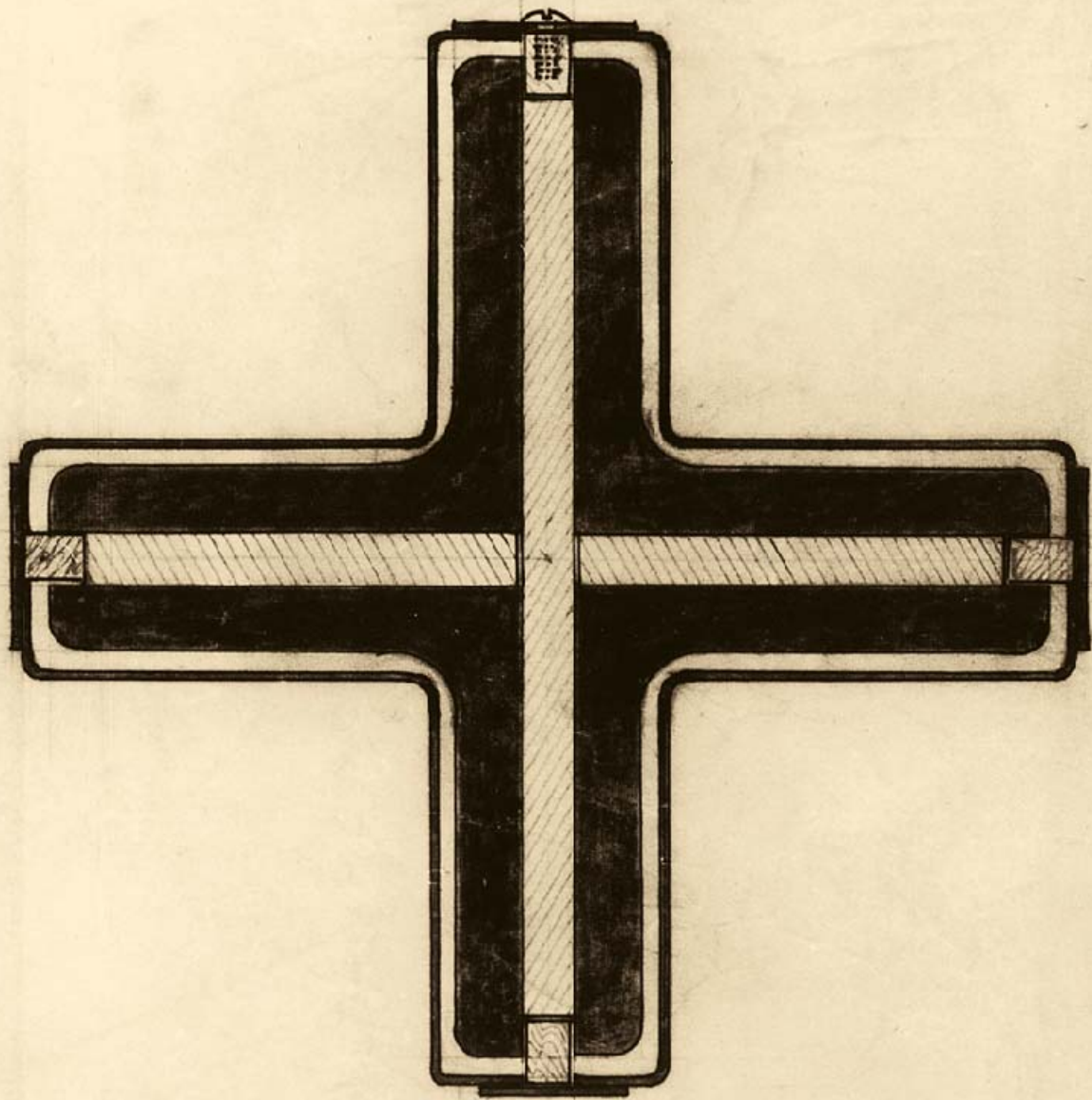






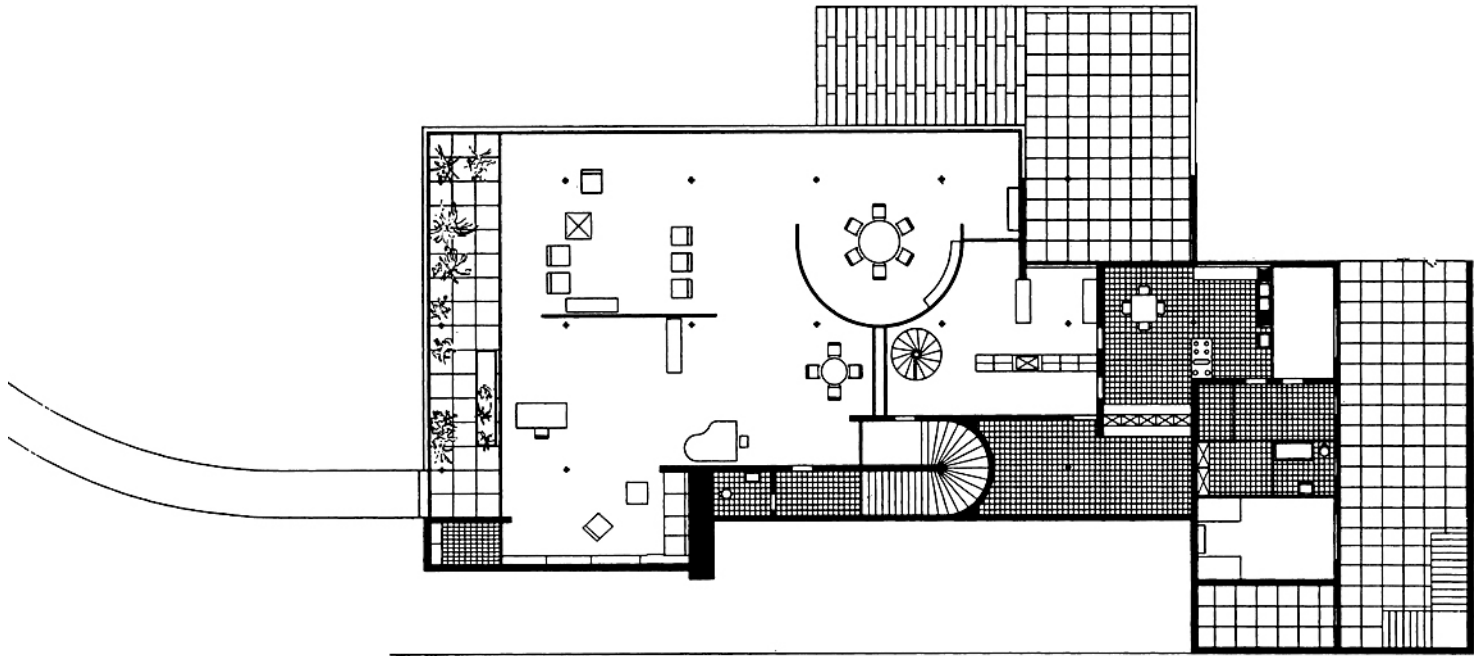


18 cm



18 cm

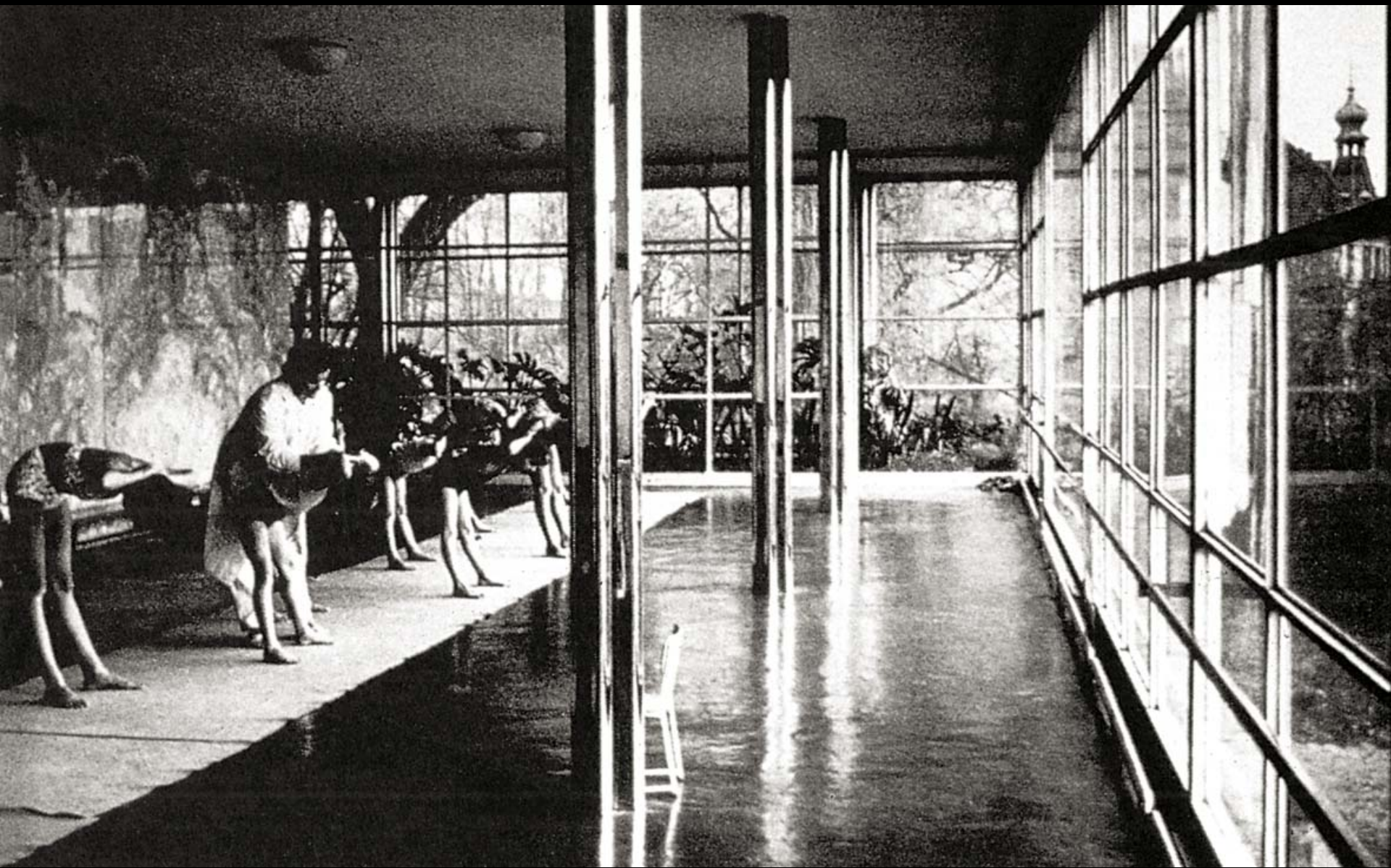












# DIE FORM

ZEITSCHRIFT FÜR GESTALTENDE ARBEIT

4. JAHR

HEFT 5

1. MÄRZ 1929

VERLAG HERMANN RECKENDORF G. M. B. H. BERLIN W 35



# DIE FORM

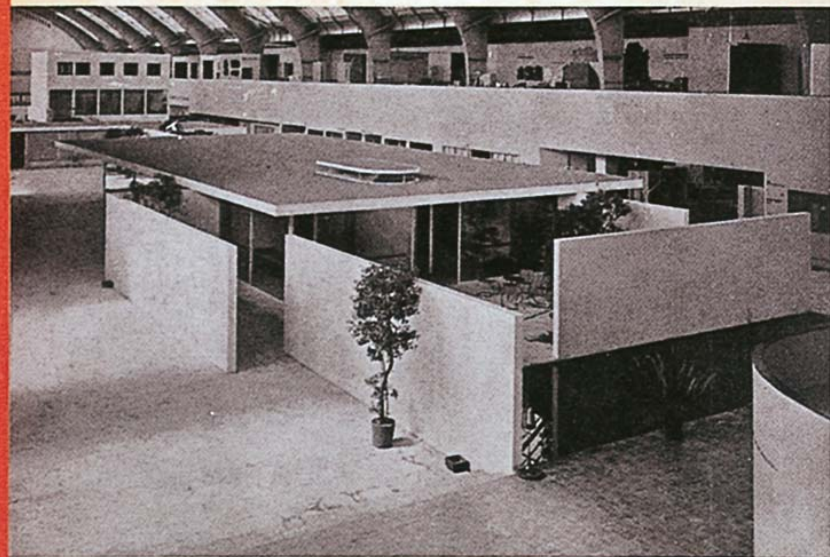
ZEITSCHRIFT FÜR GESTALTENDE ARBEIT

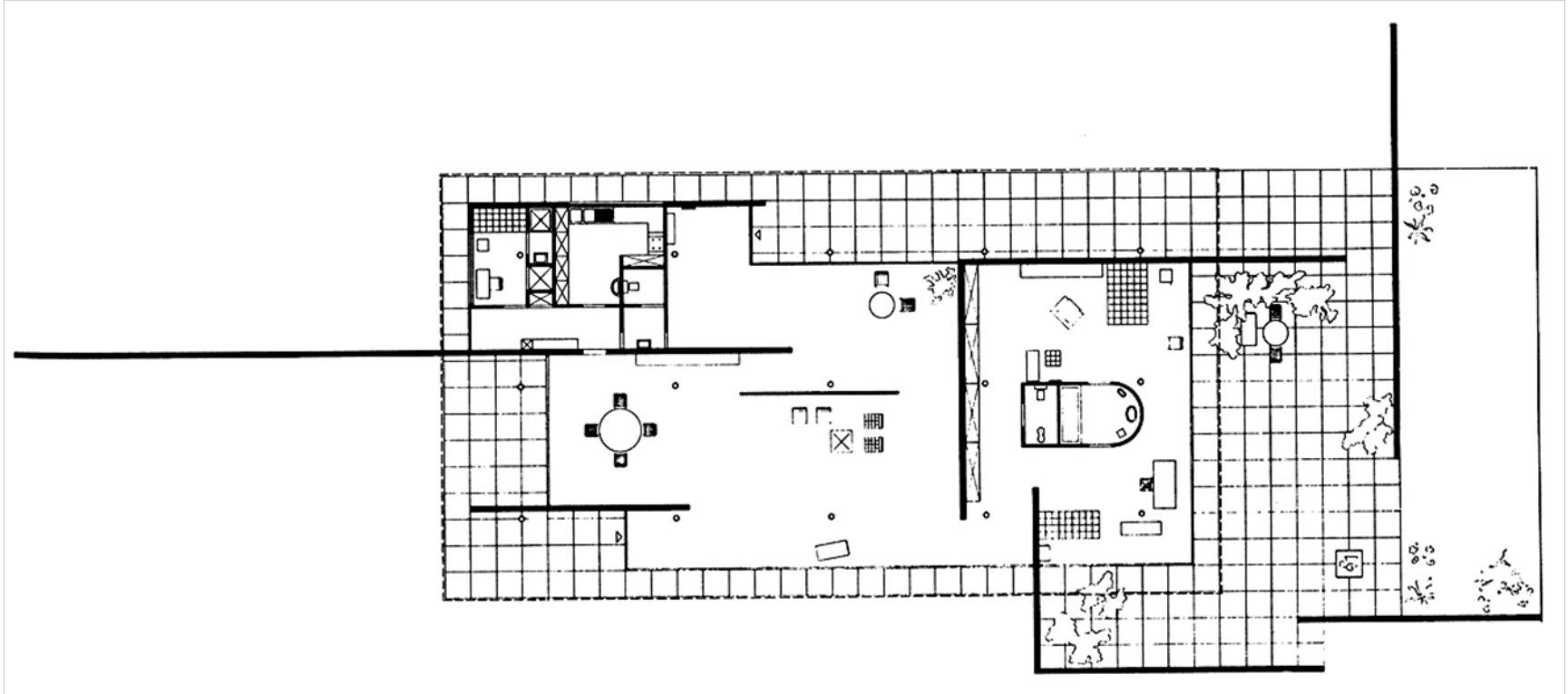
6. JAHR

HEFT 6

15. JUNI 1931

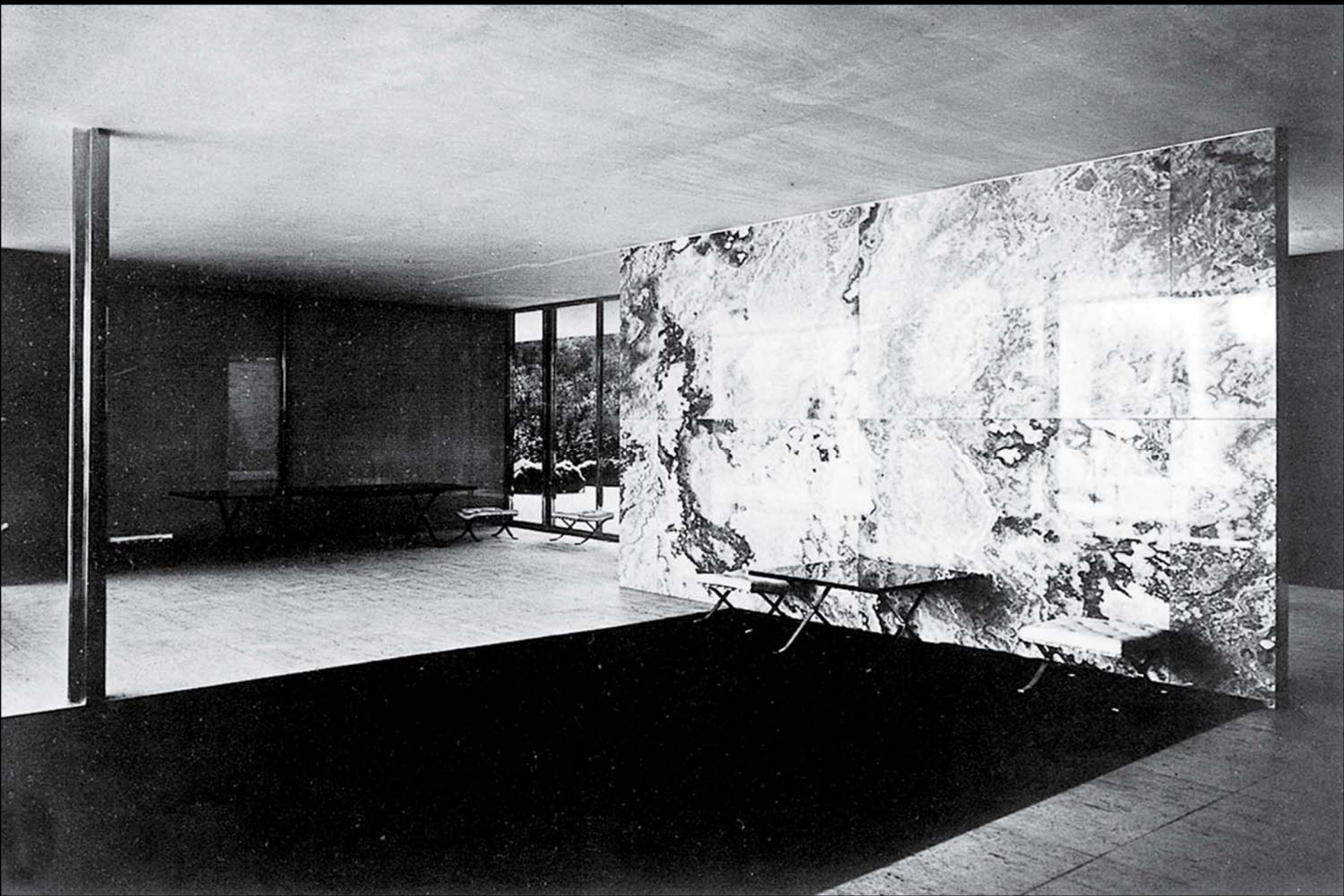
VERLAG HERMANN RECKENDORF G. M. B. H. BERLIN SW 68

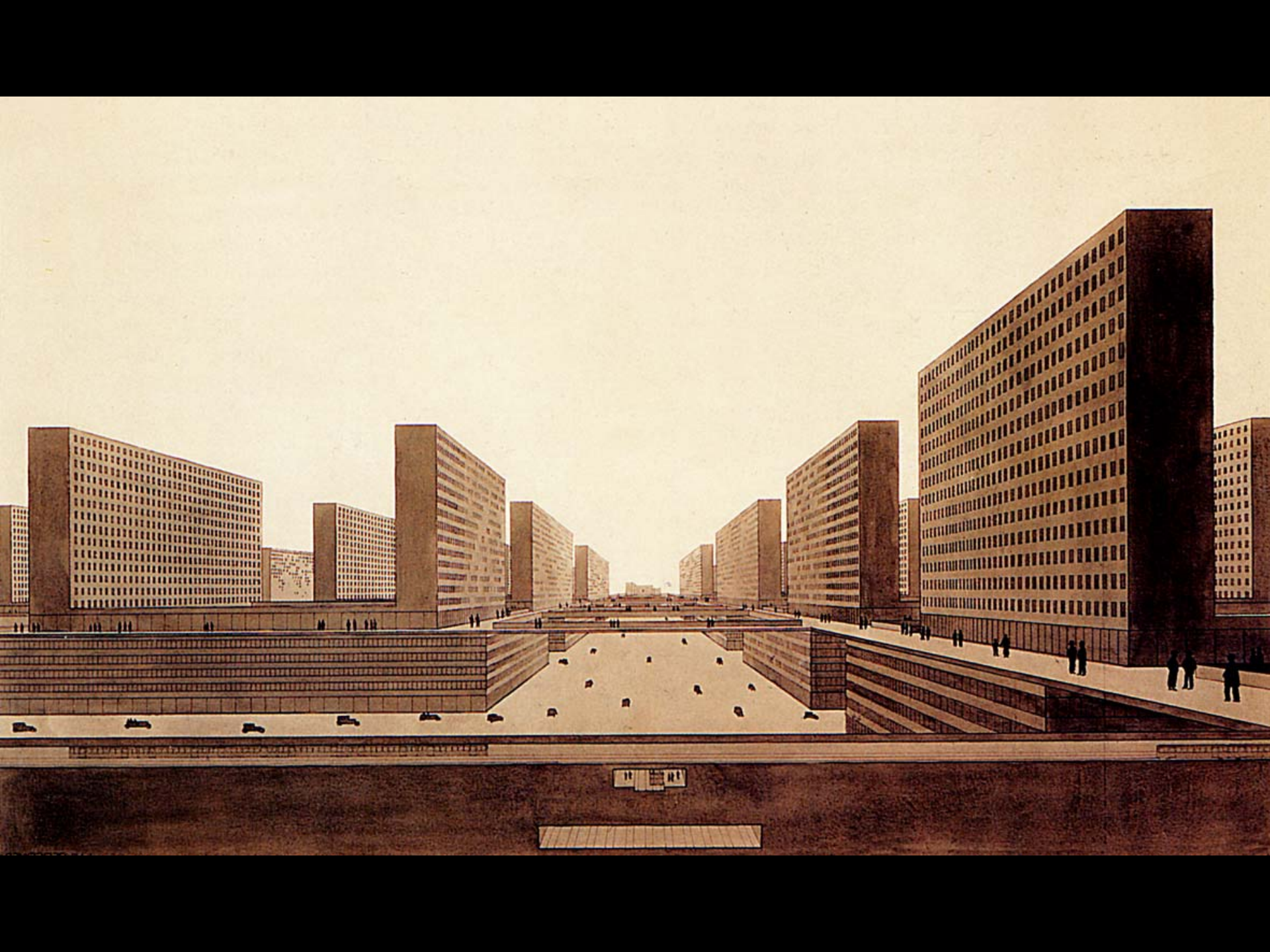






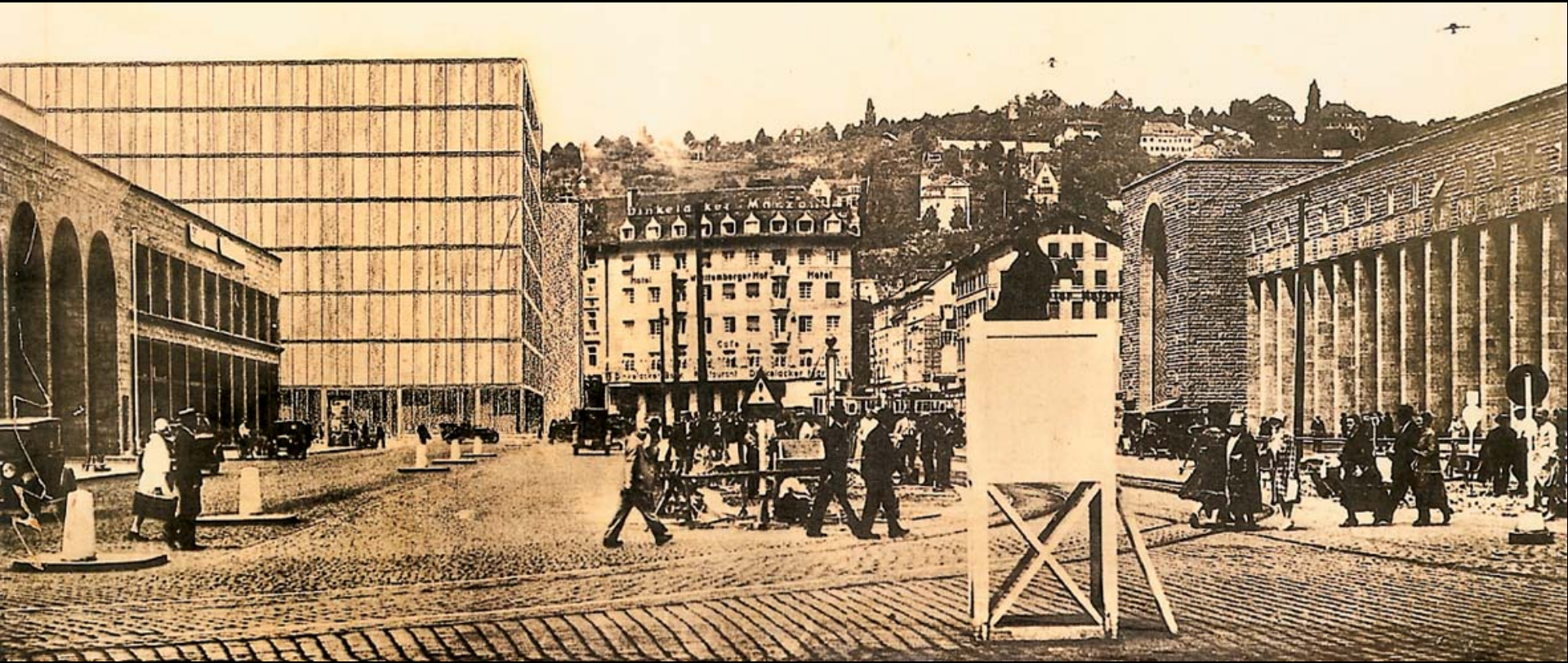












Bankleut. Kaufmannsgesellschaft

Hotel Schweizerhof

Cafe

Restaurant D. Altkloster

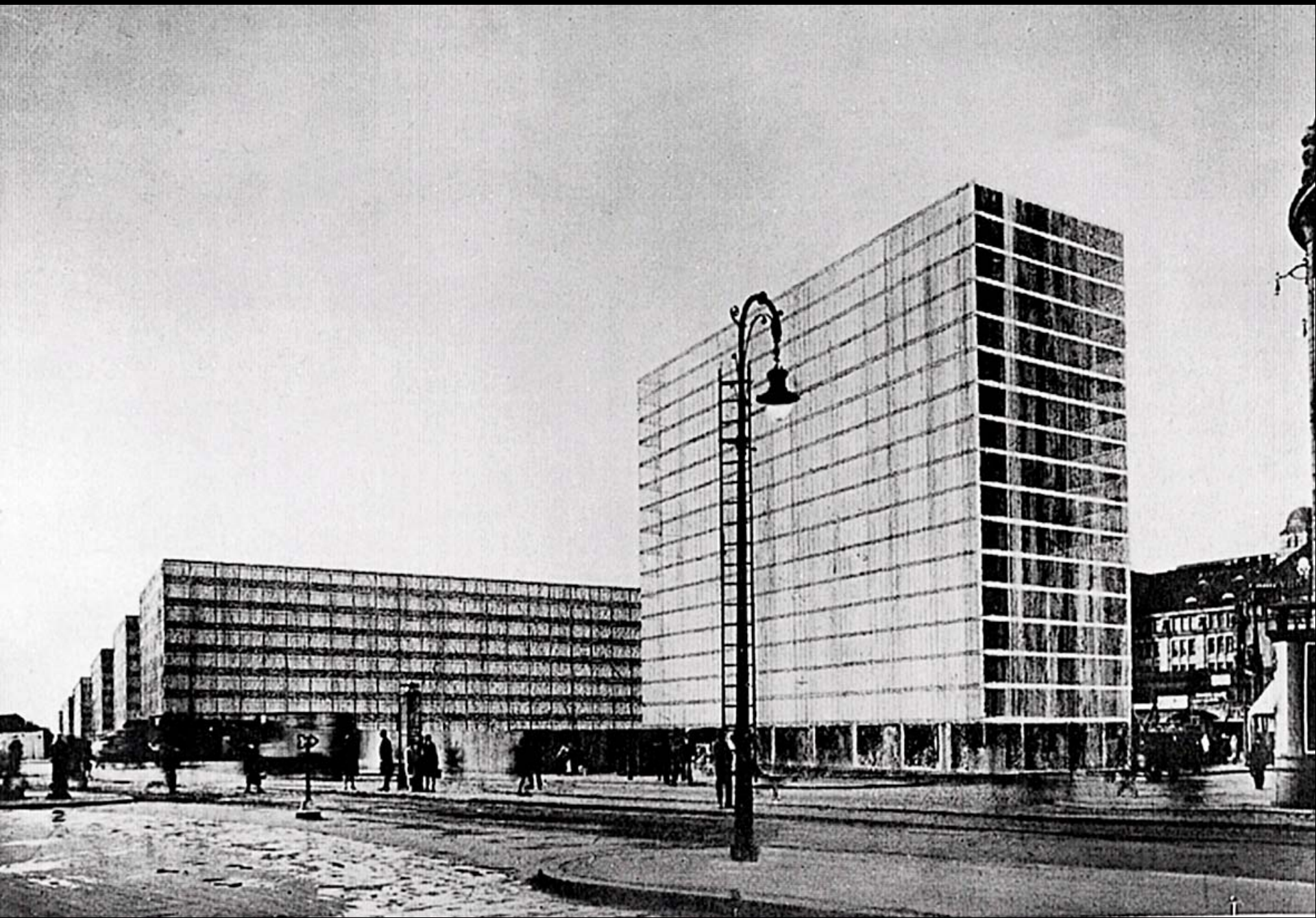
C&A BRENNINKMEYER

DAMEN & HERRENMODEN

TIEFENTHAL HALLE

WURTT SPARKASSEN & GROVERBAND

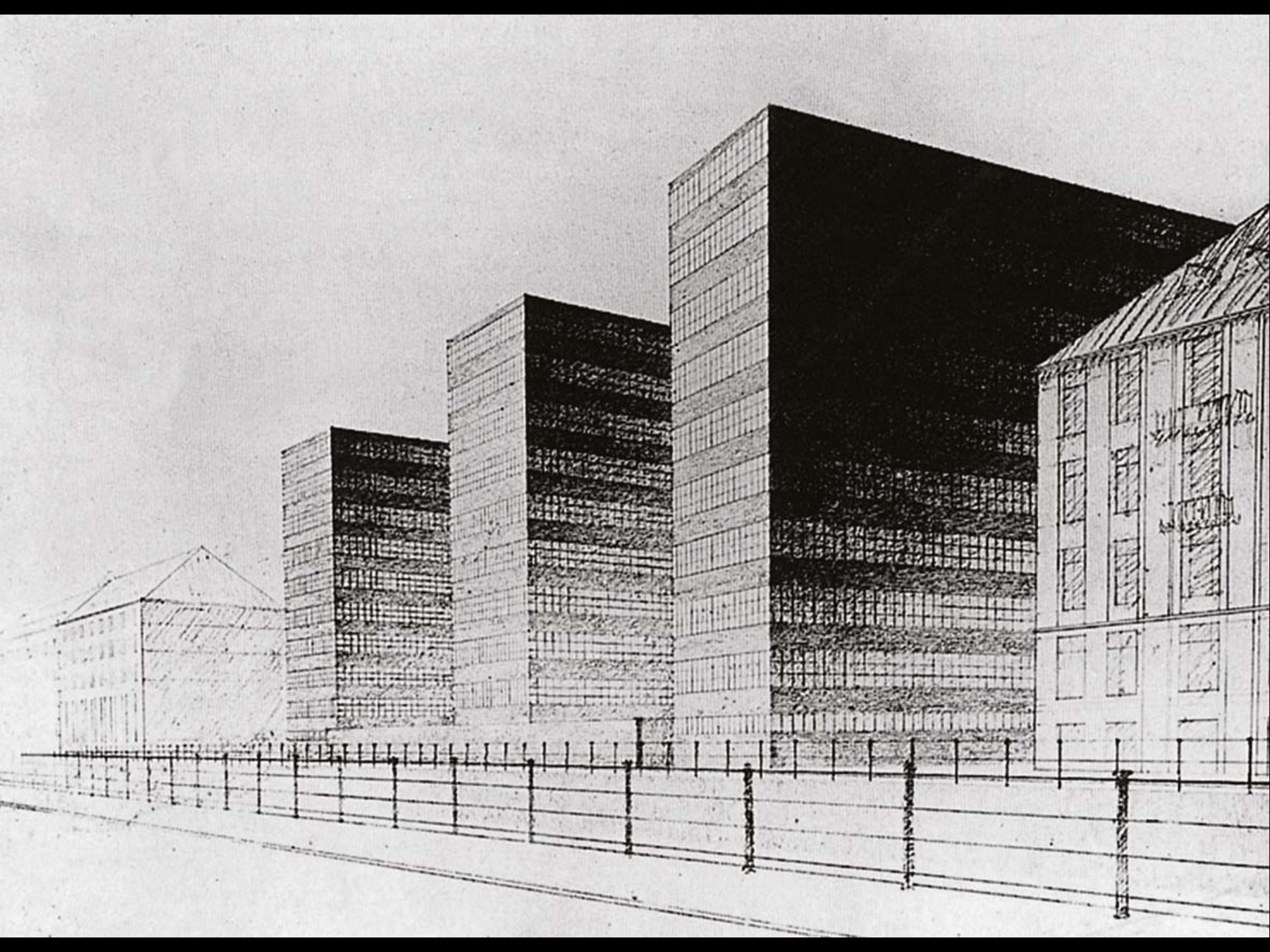
C&A

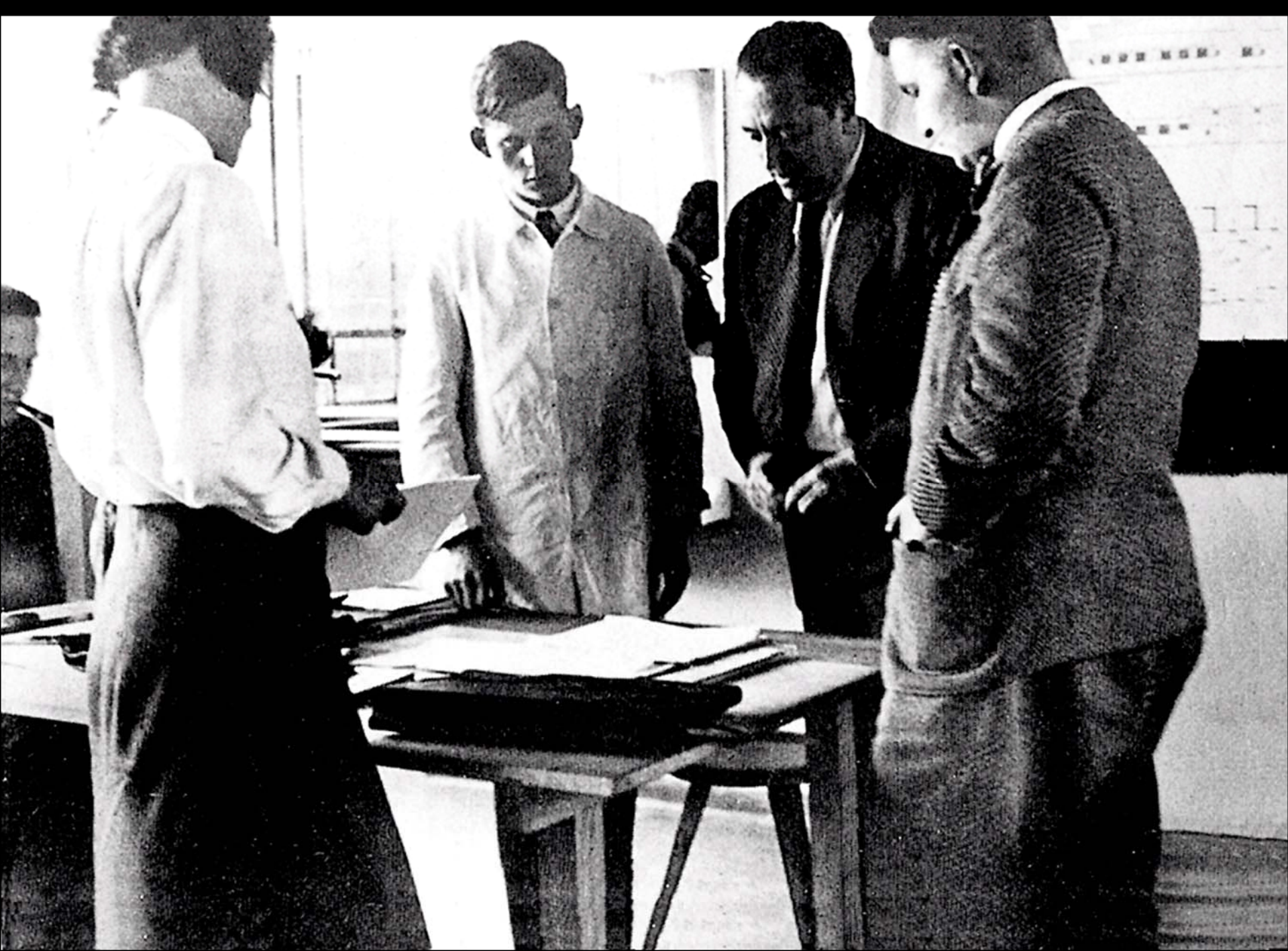




Killey's

ELITE  
Res  
1125 11

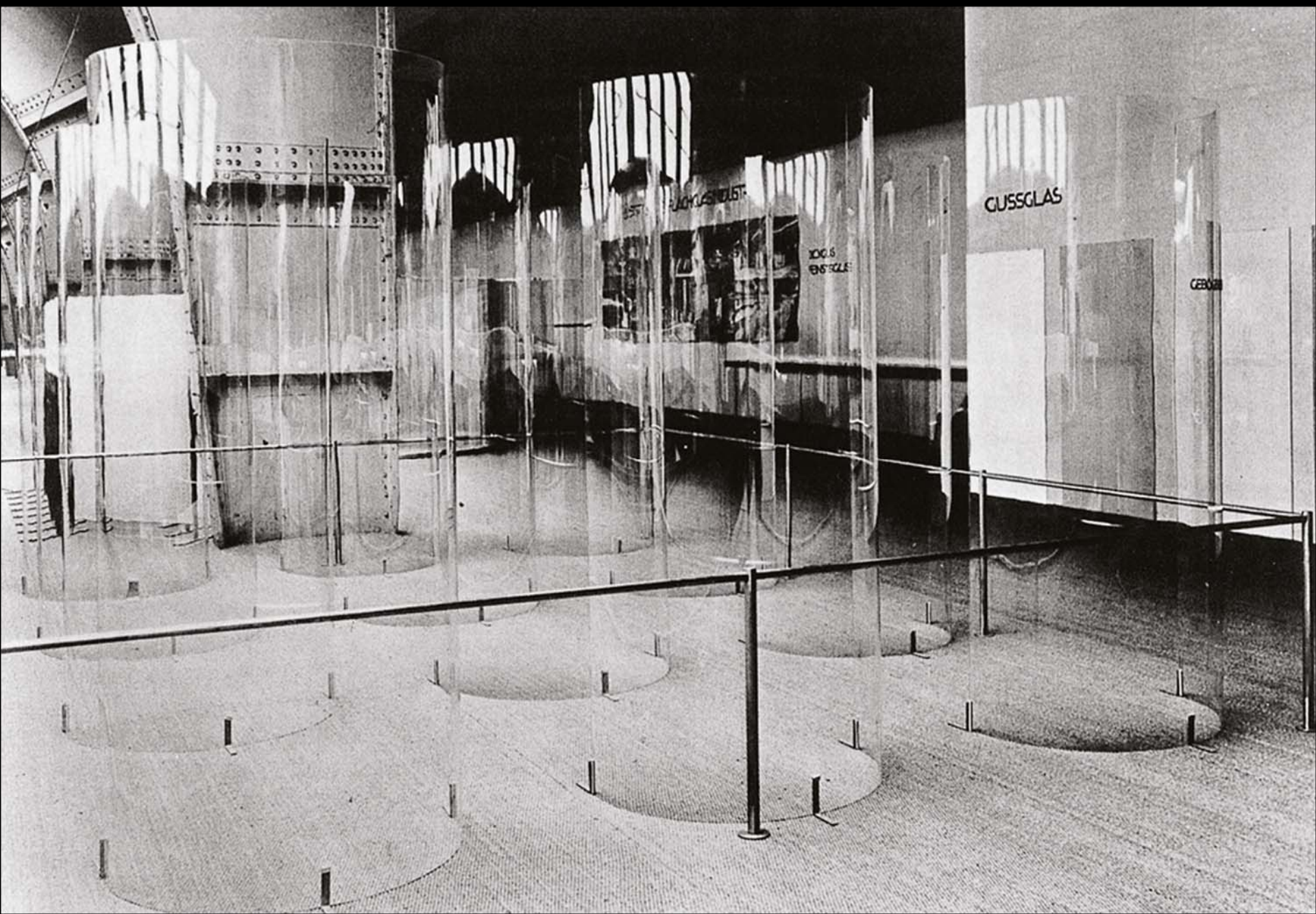










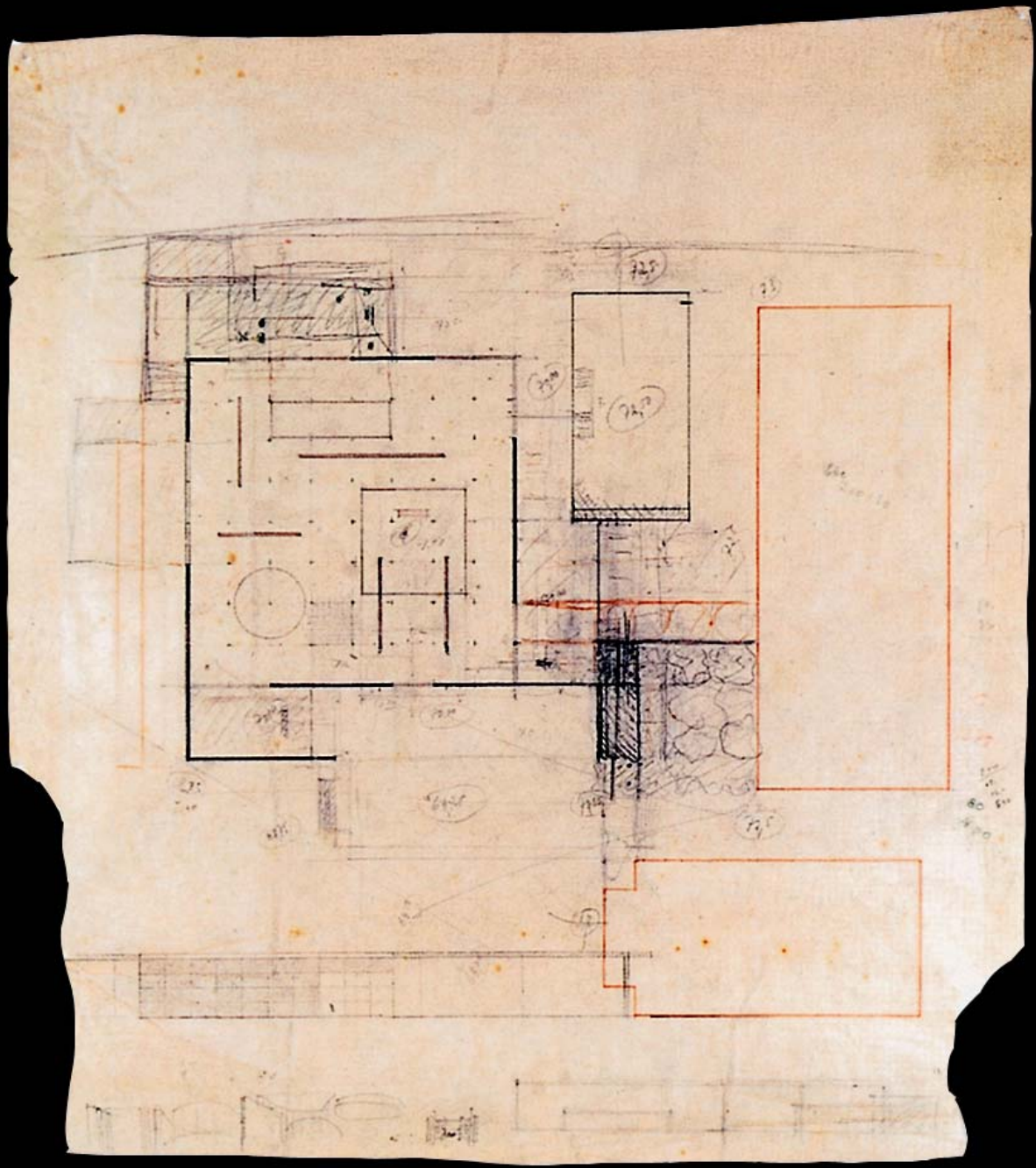


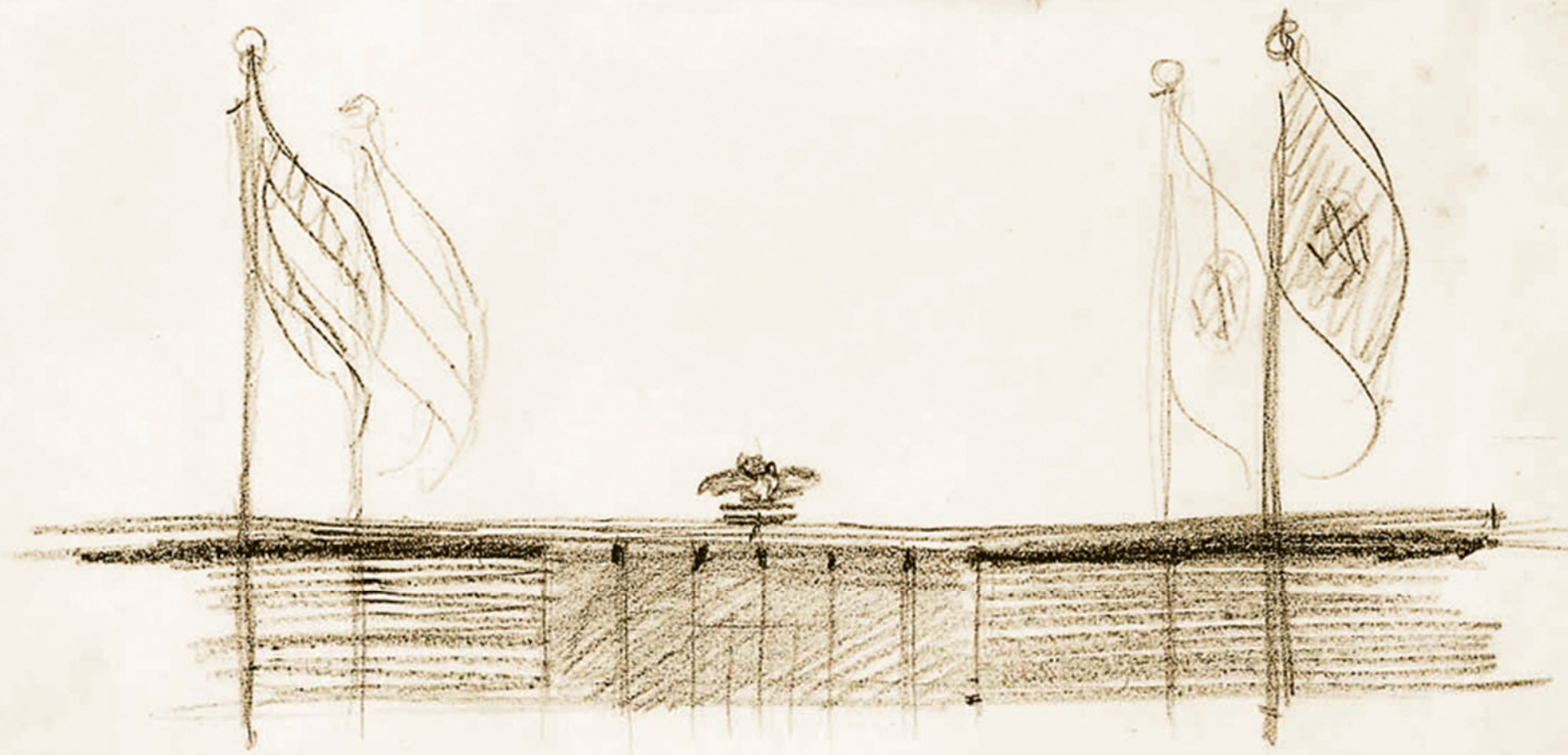
GLASSGLAS

GEBÖR

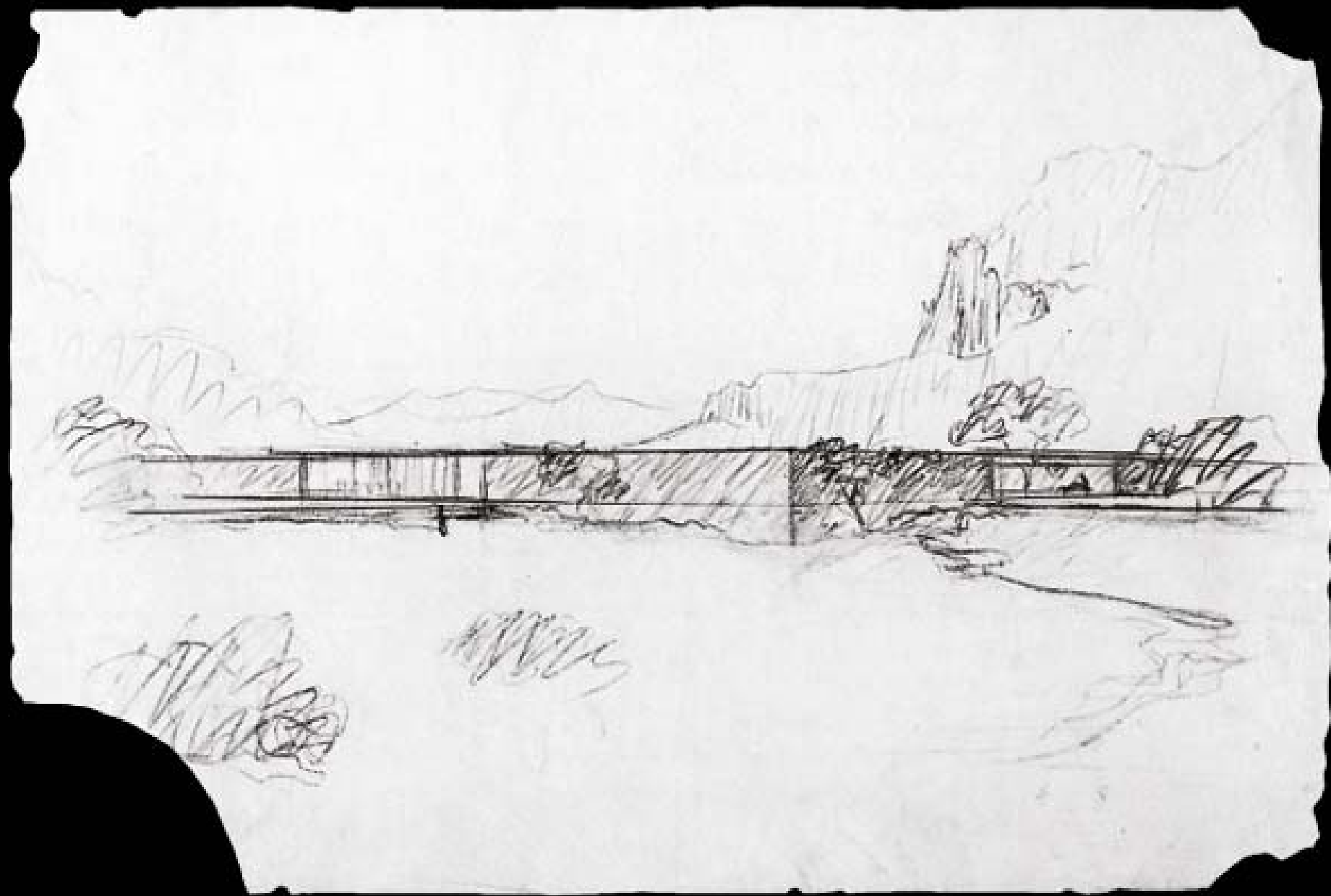
GLASSGLAS

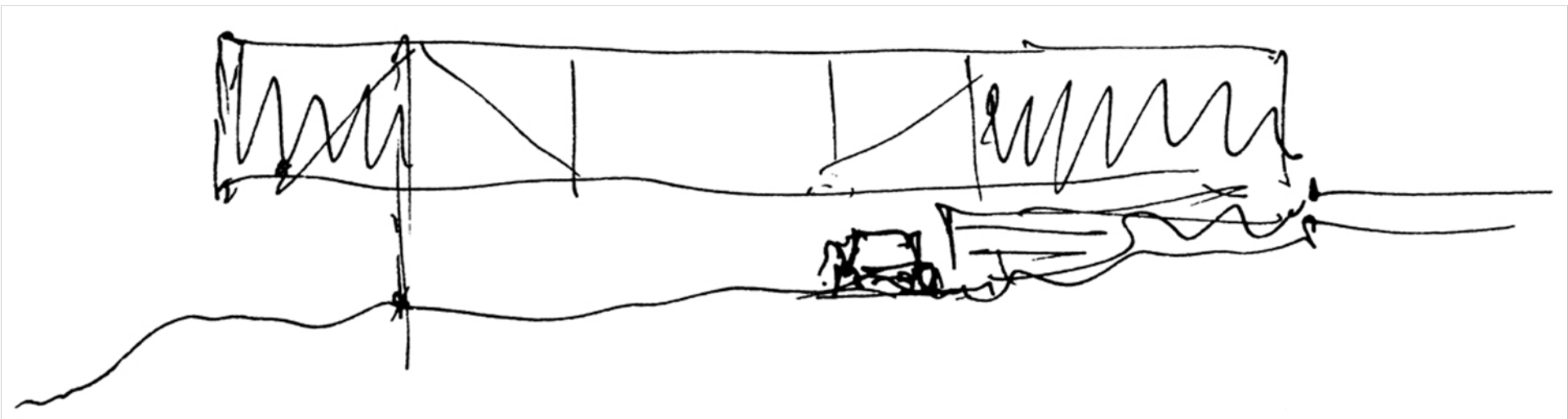
100.8  
18.3.1958

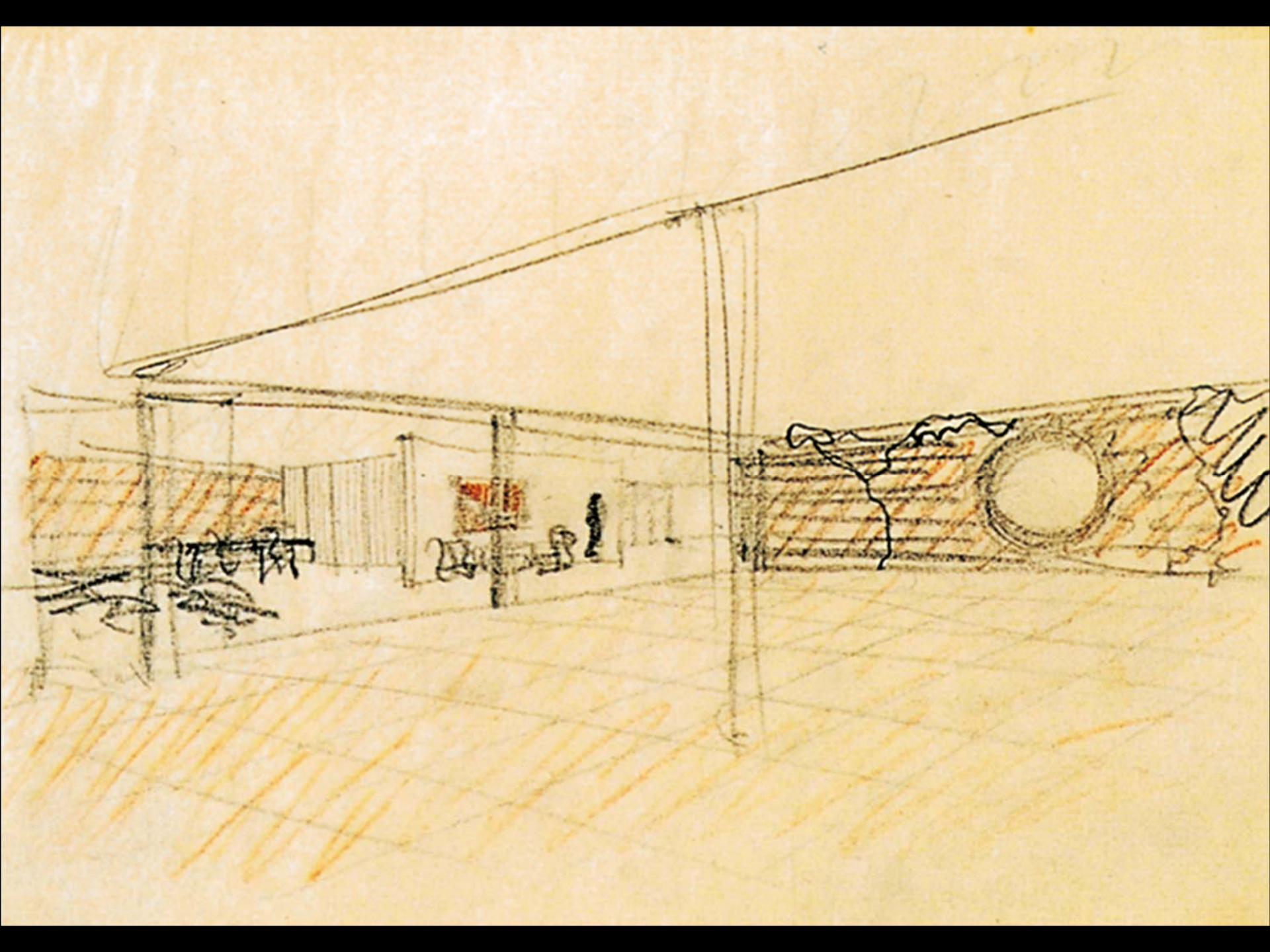


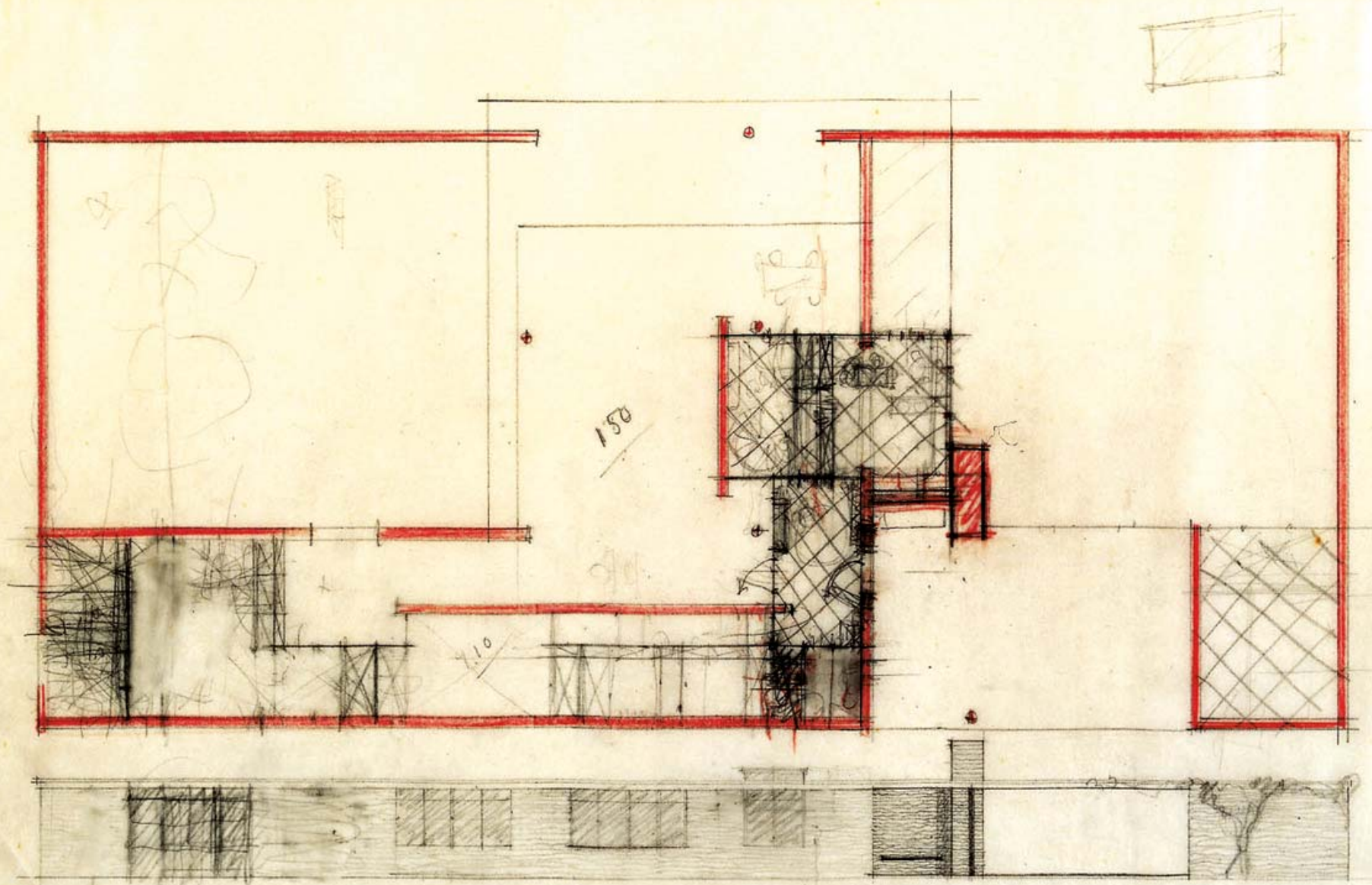


FF  
25

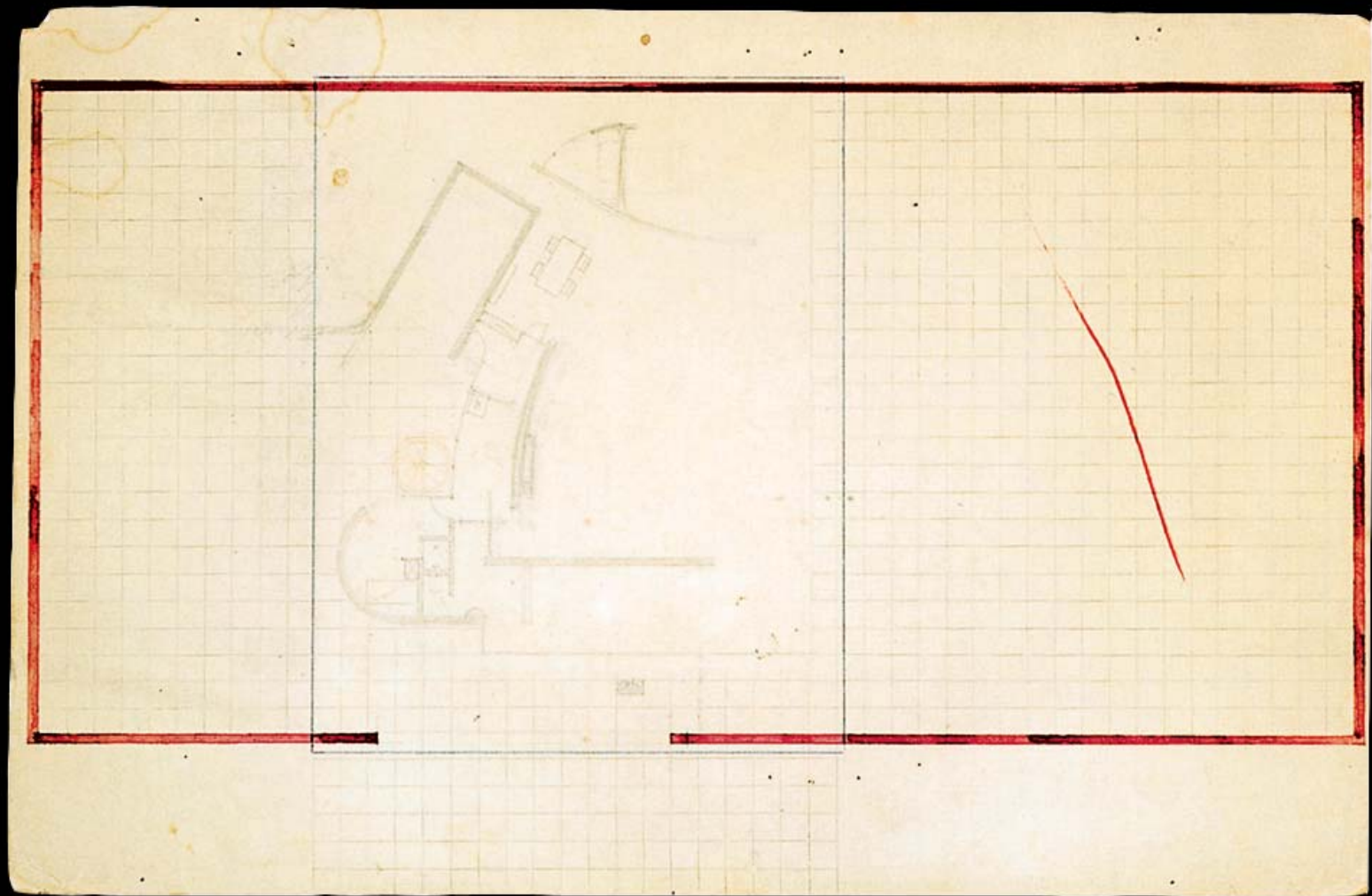


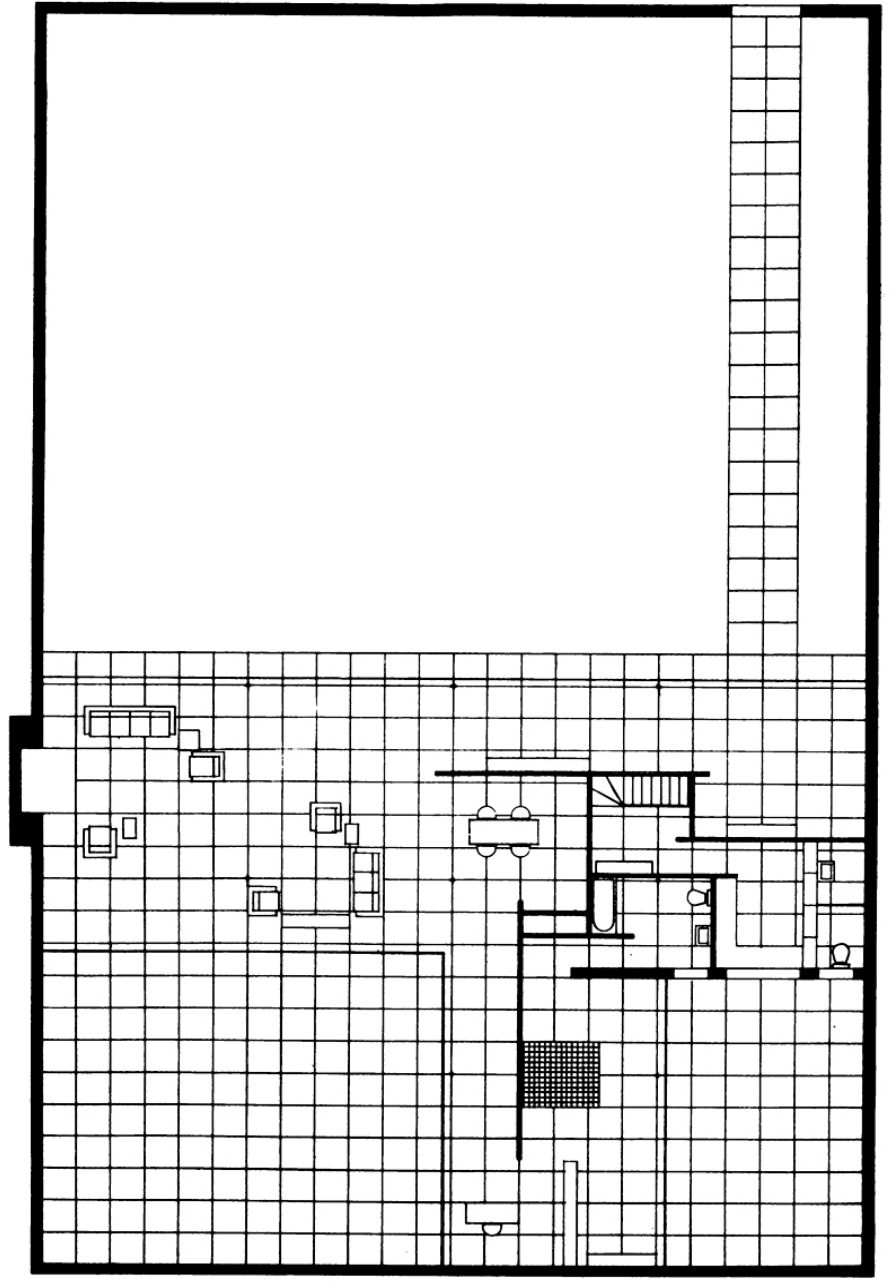
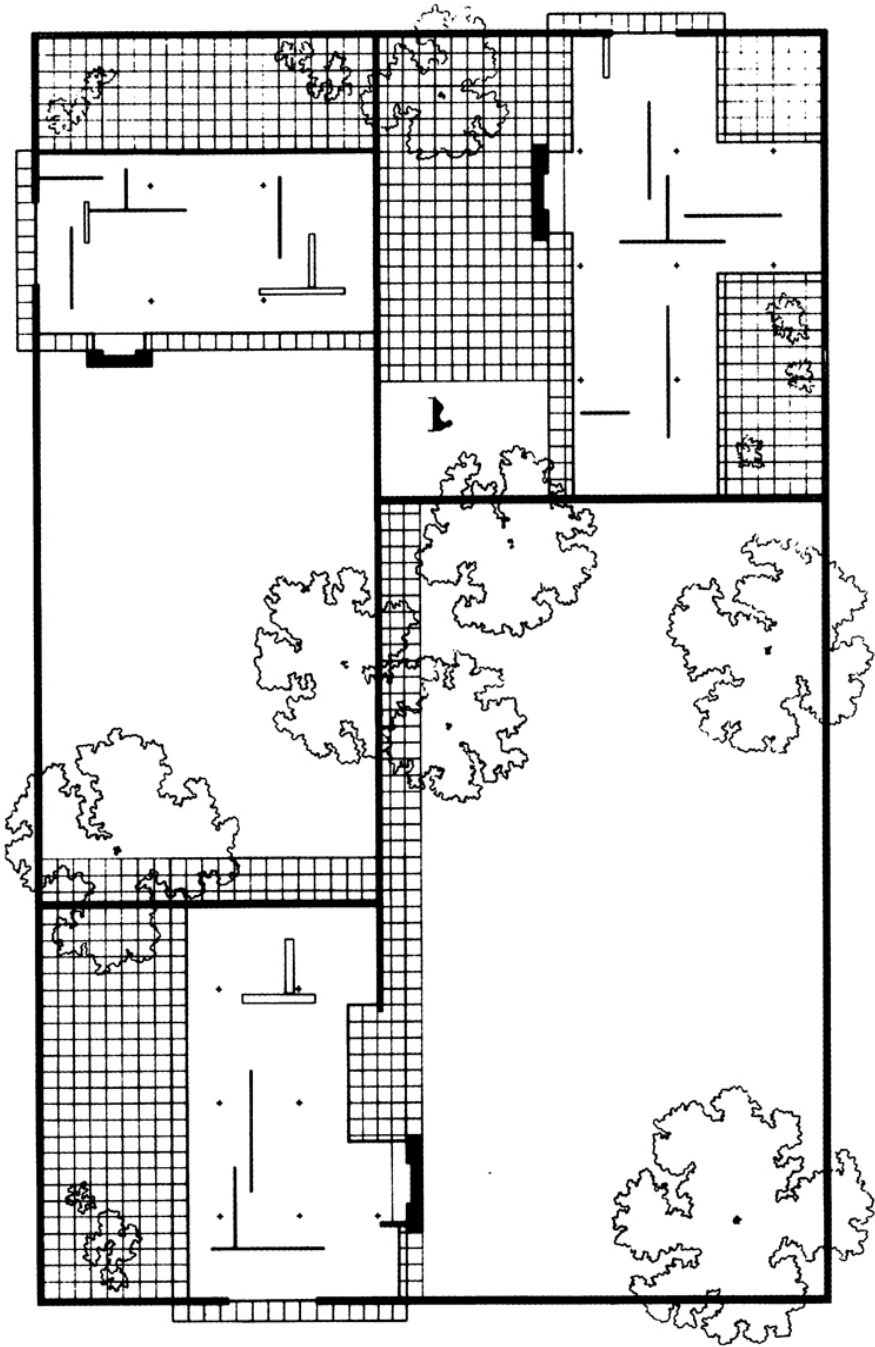


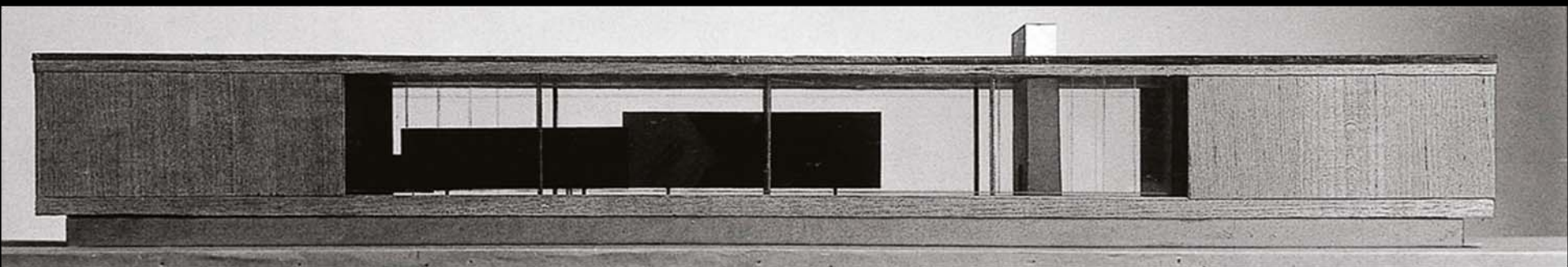






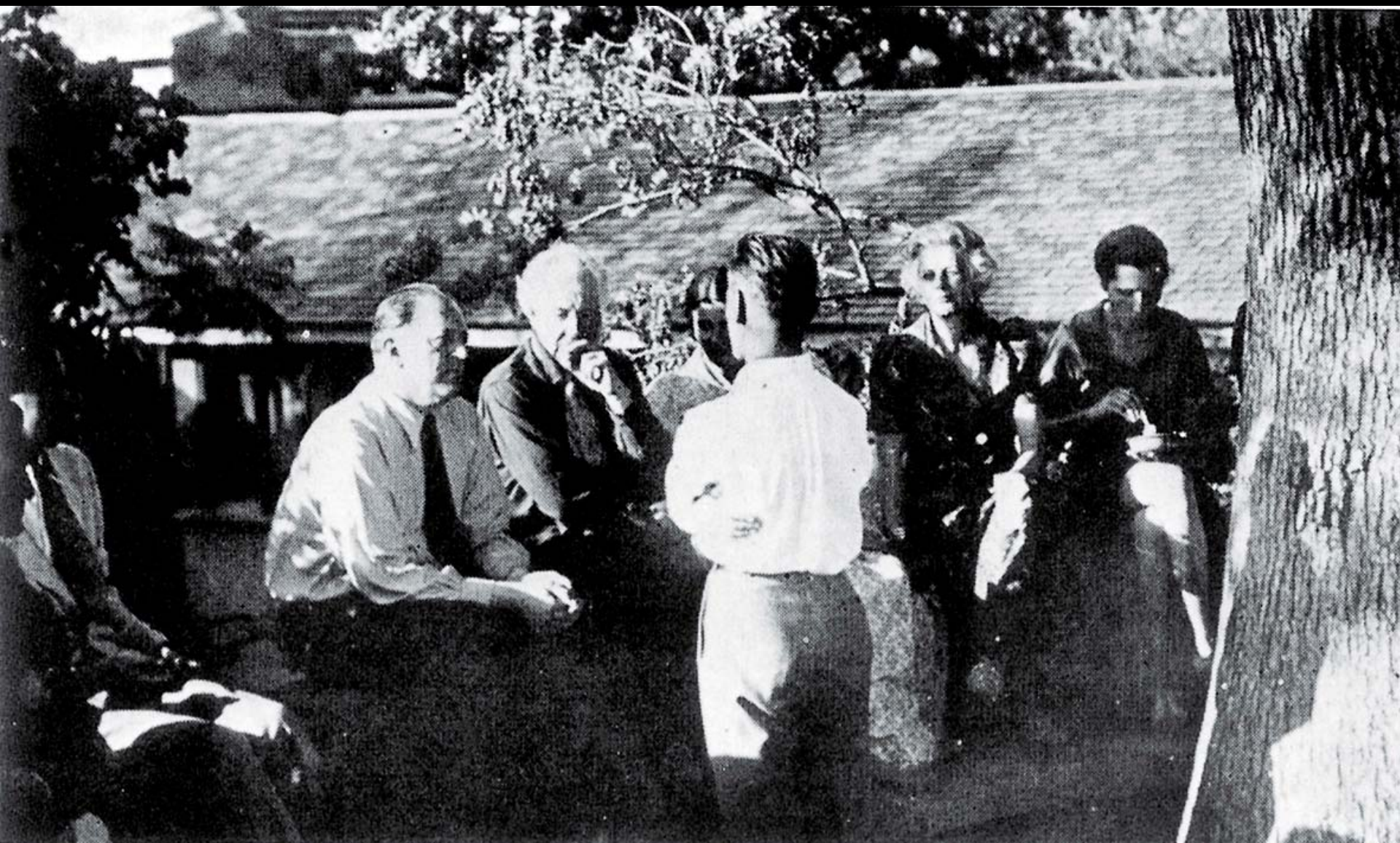




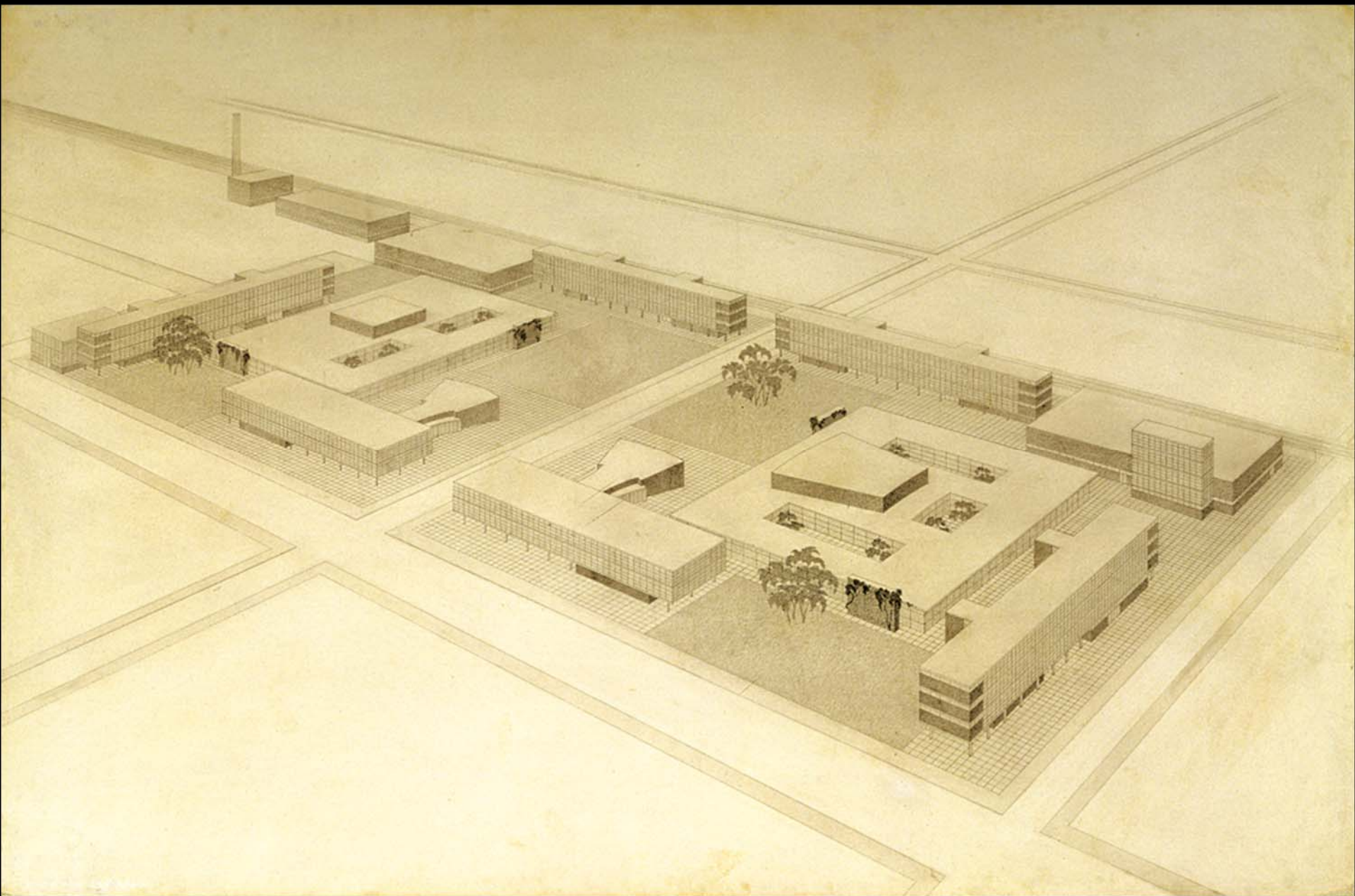




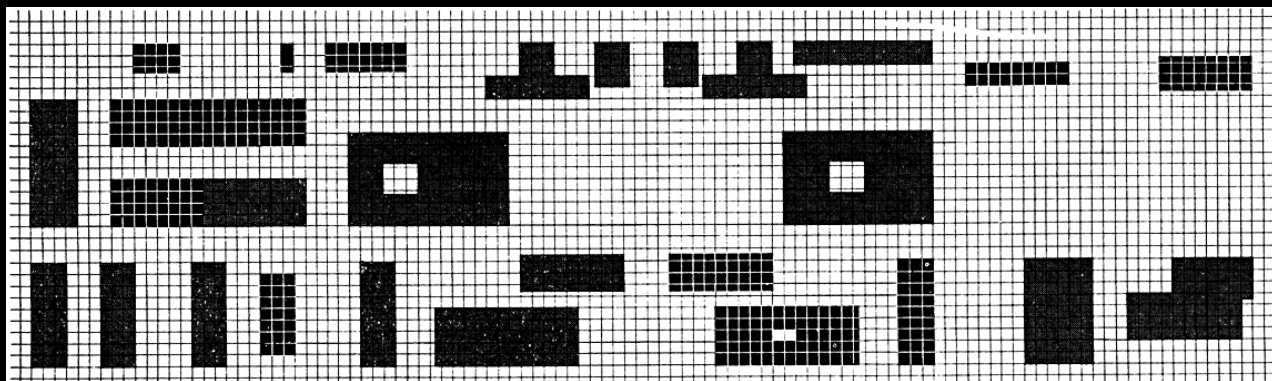


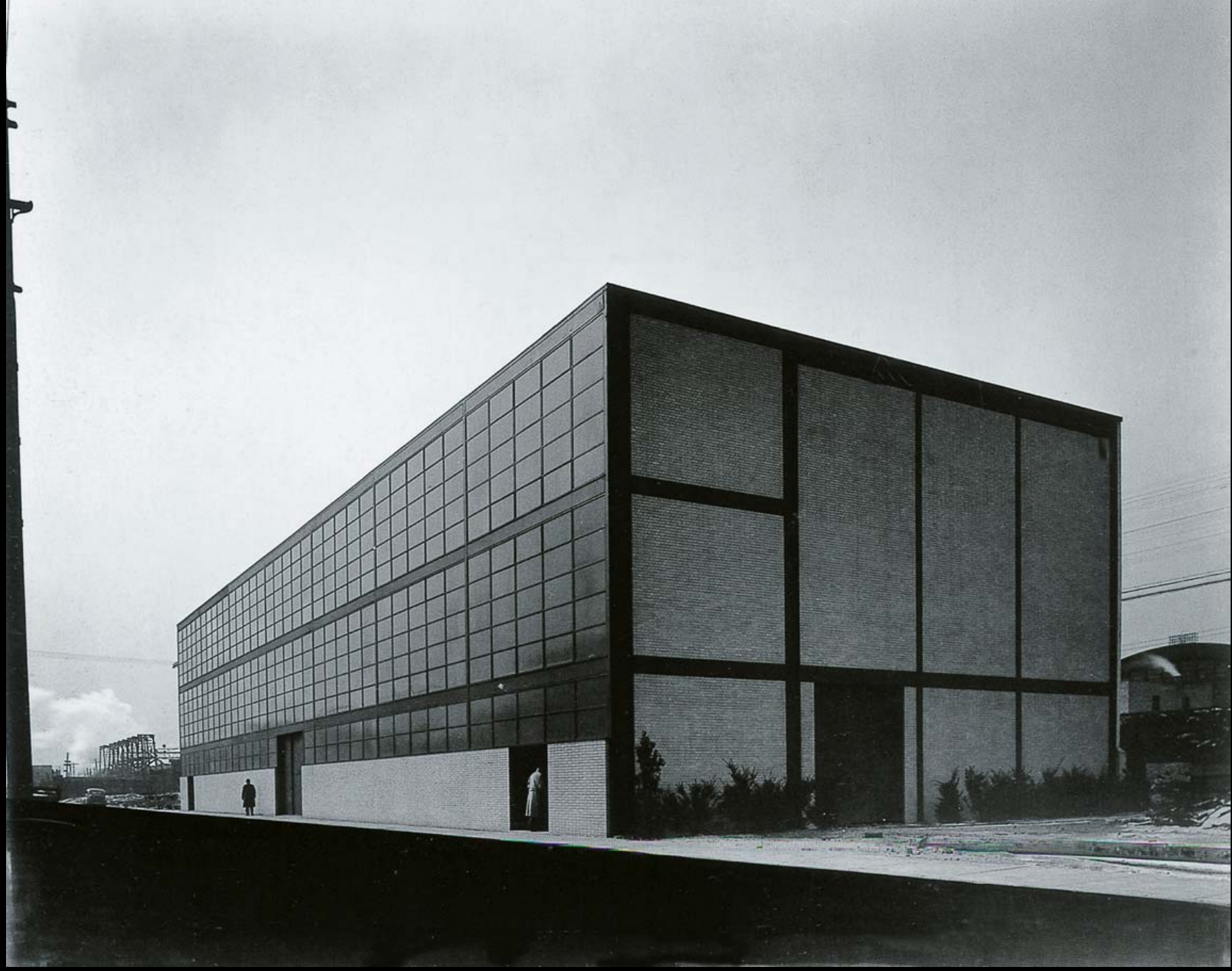


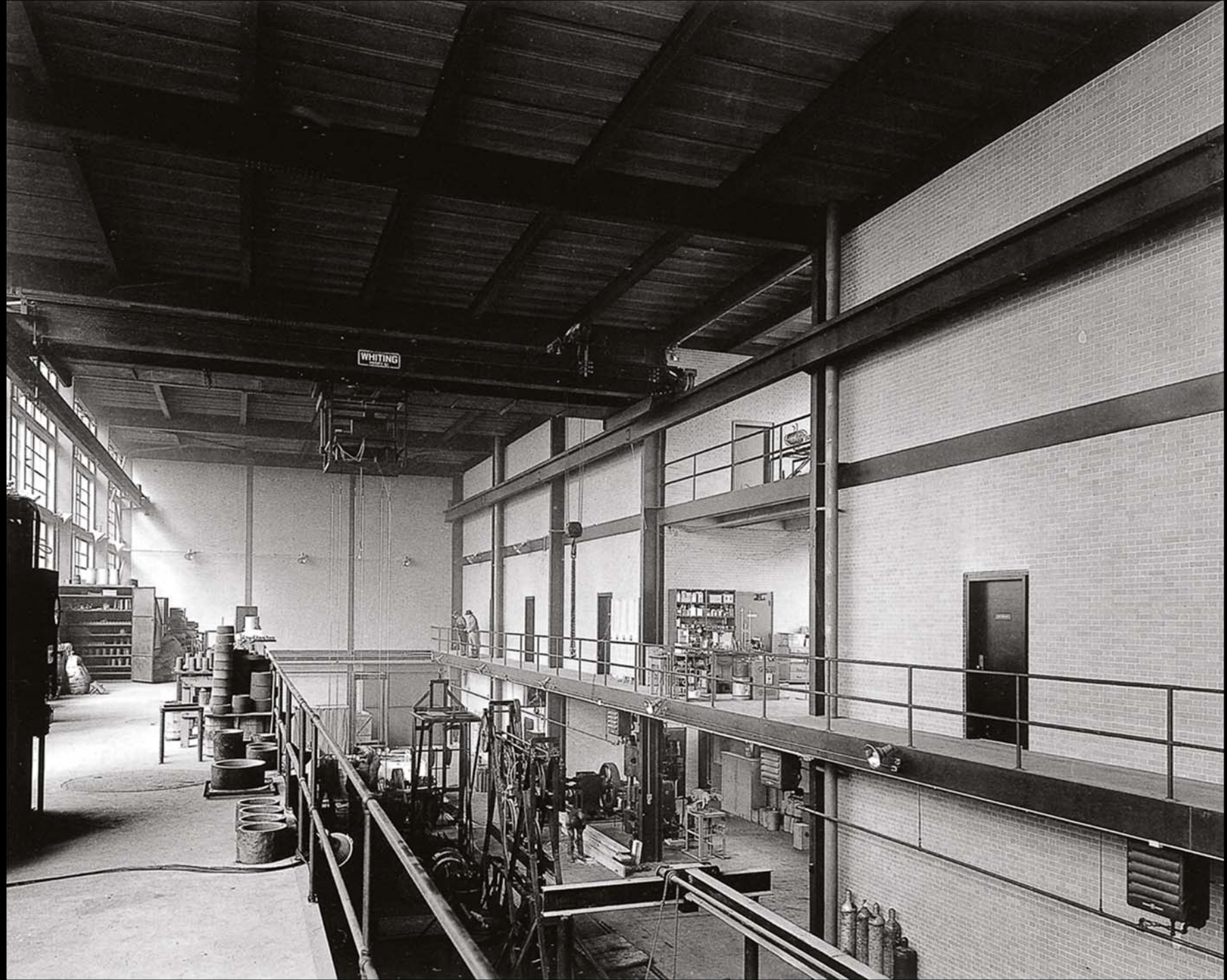






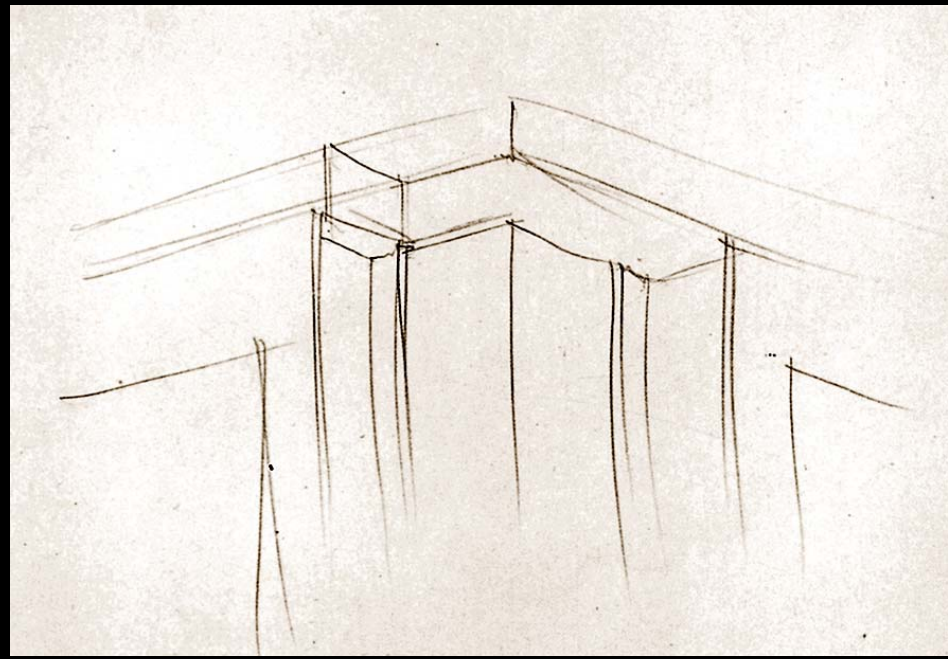
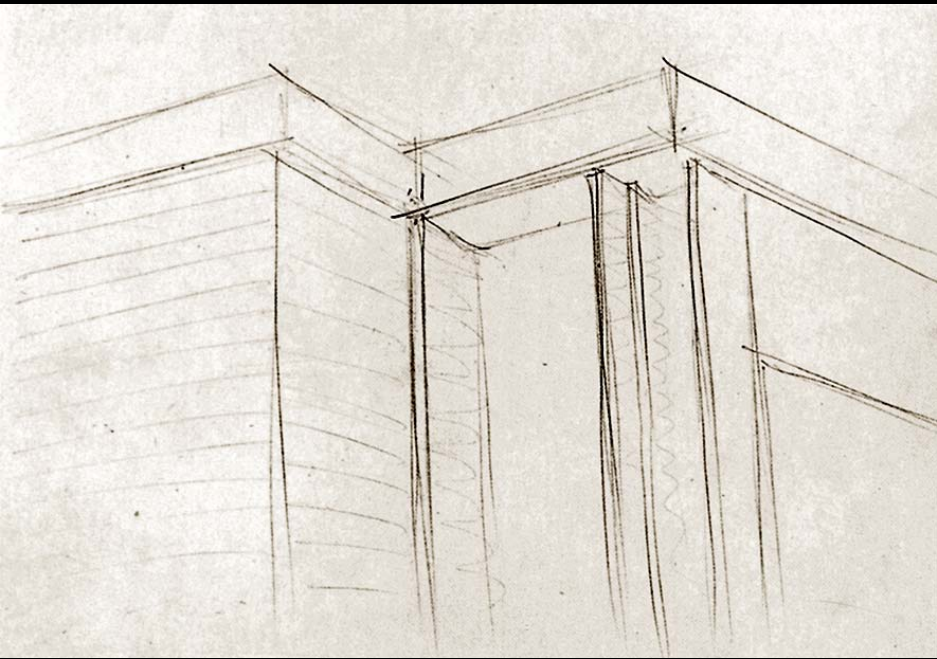


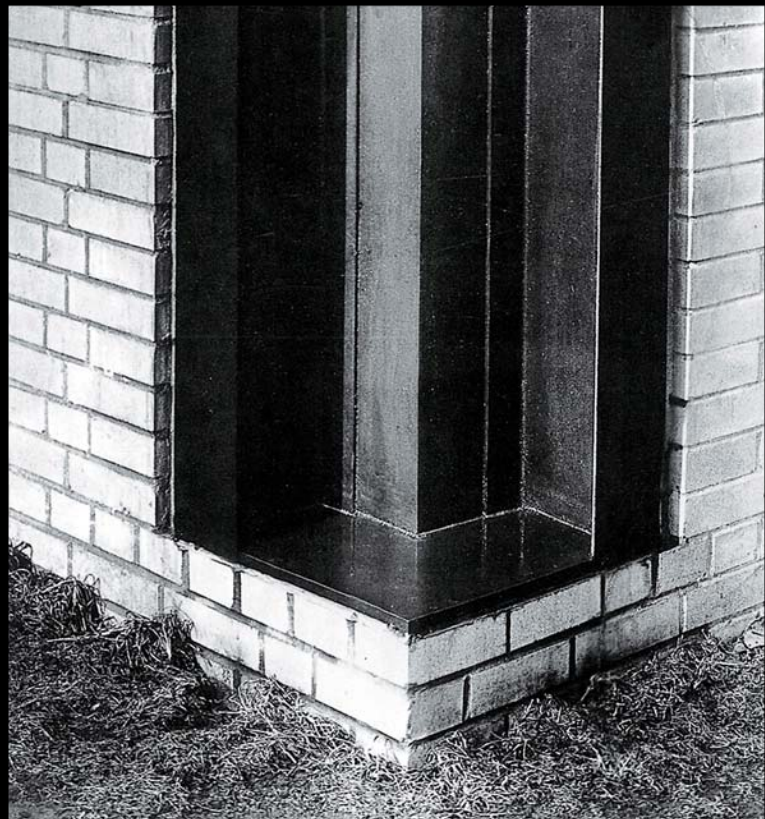
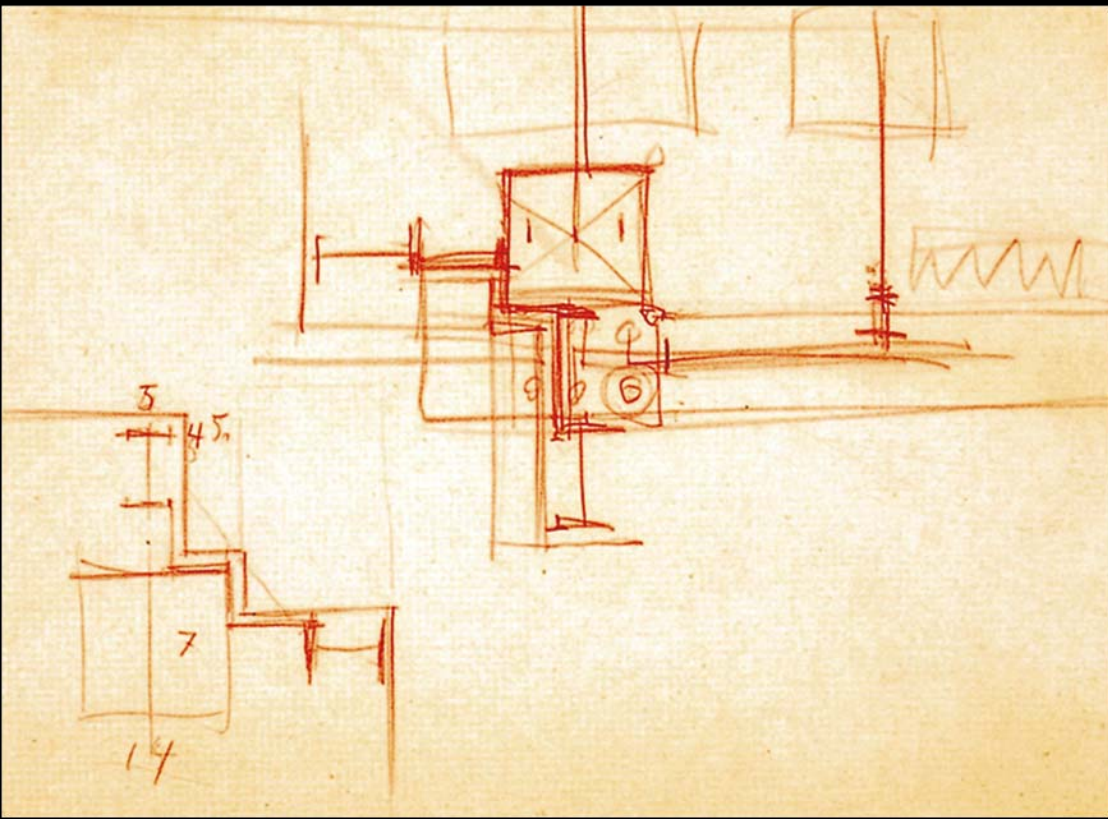


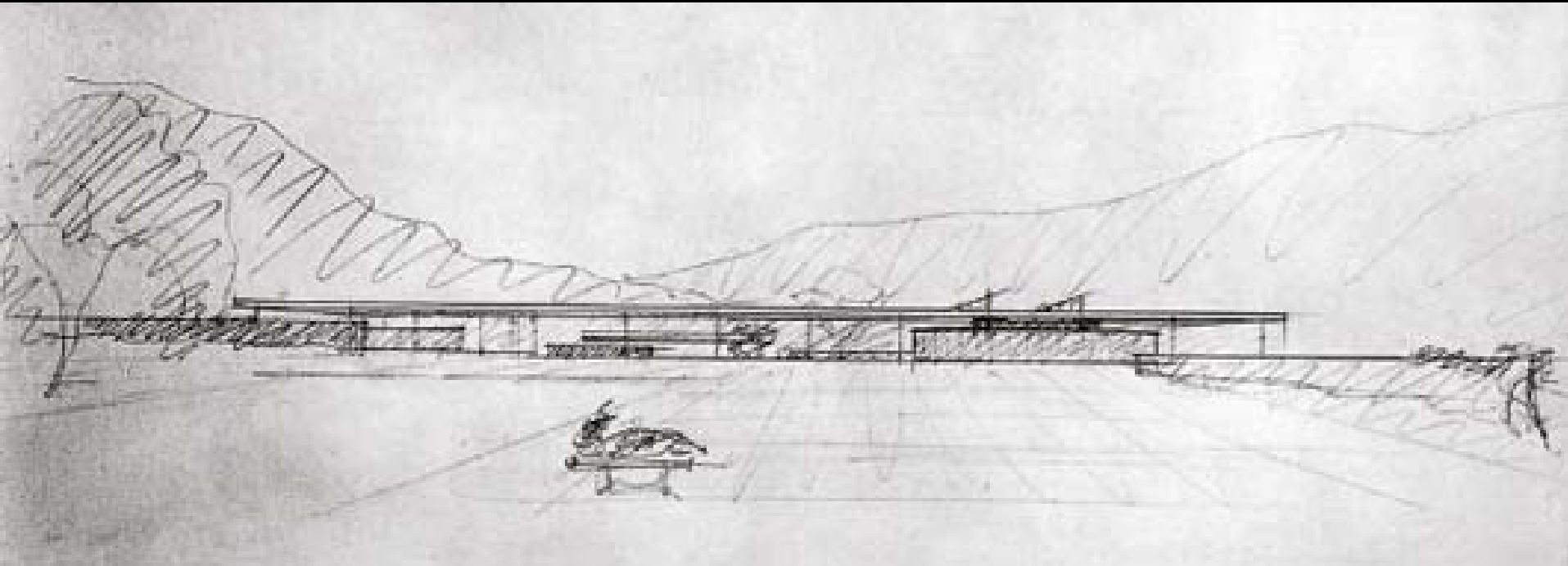


WHITING





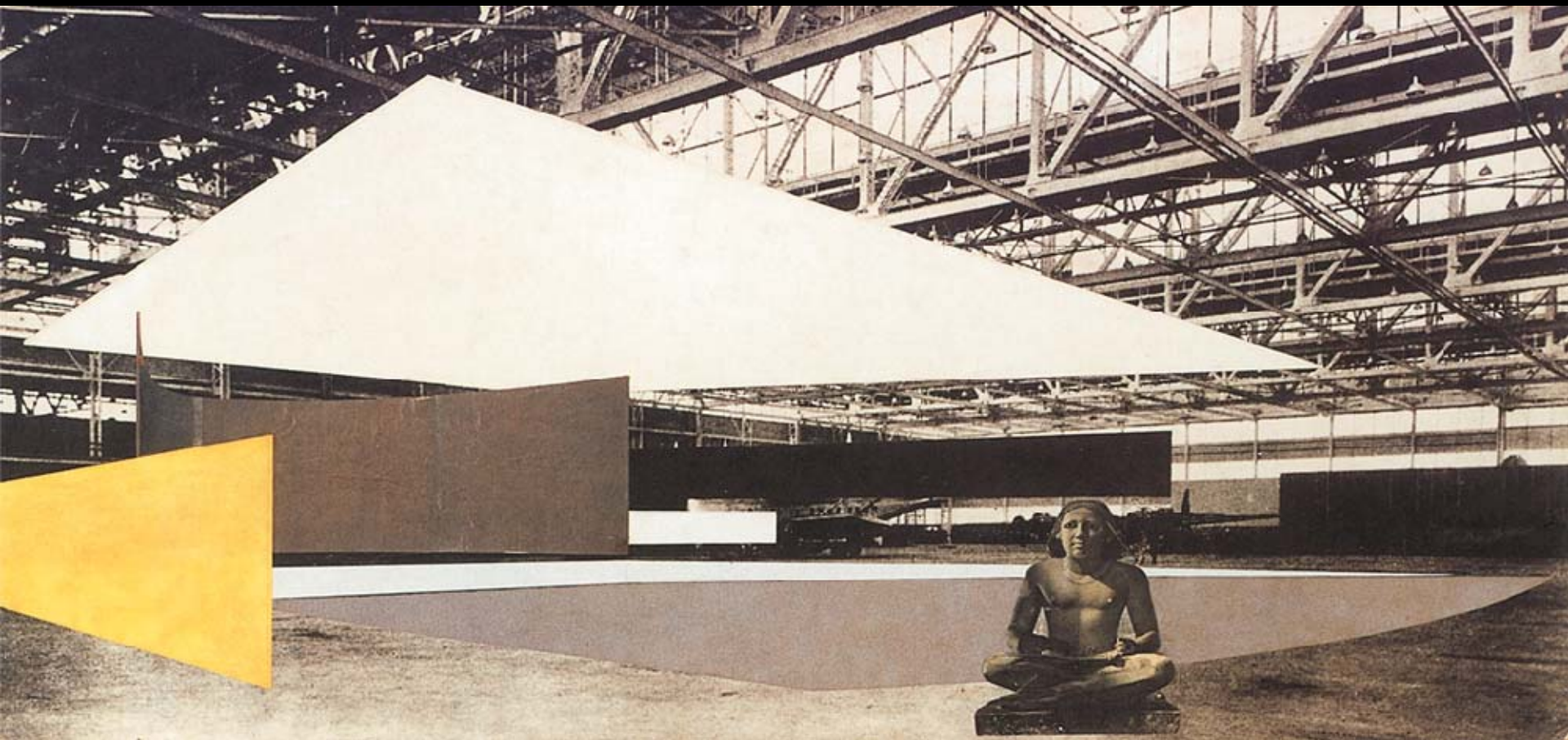


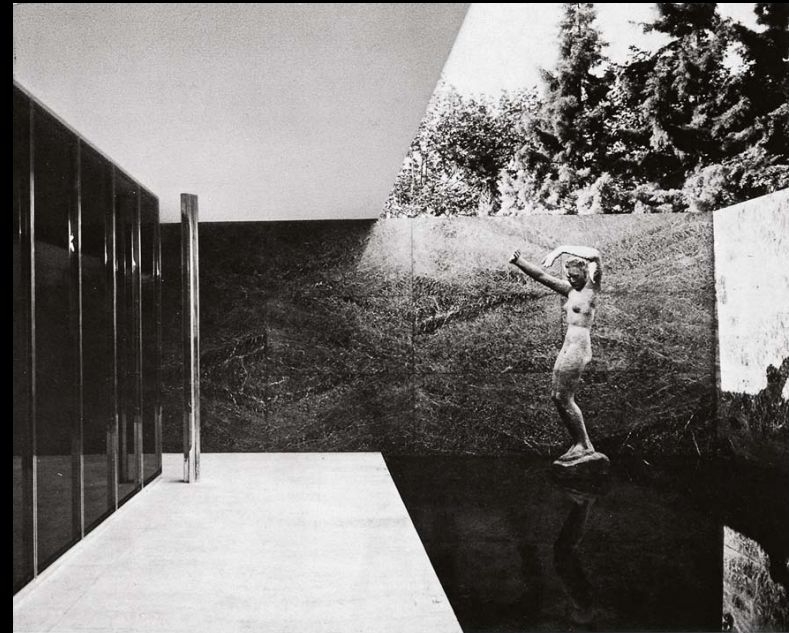
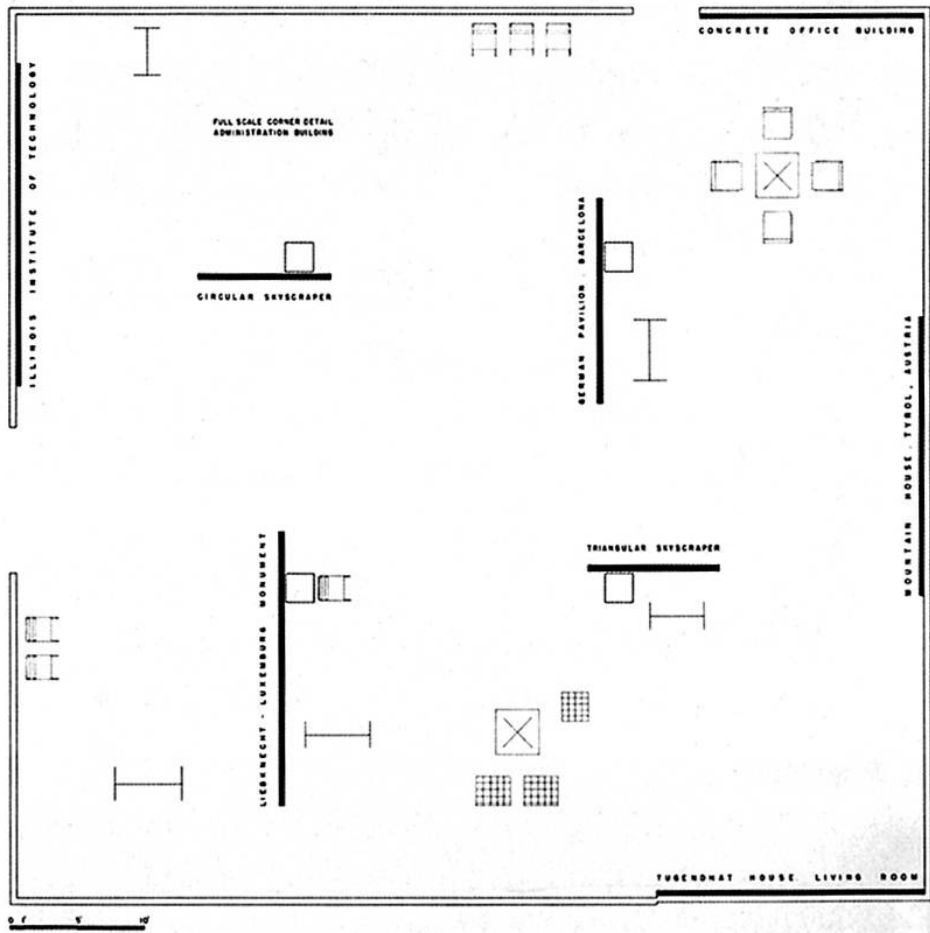








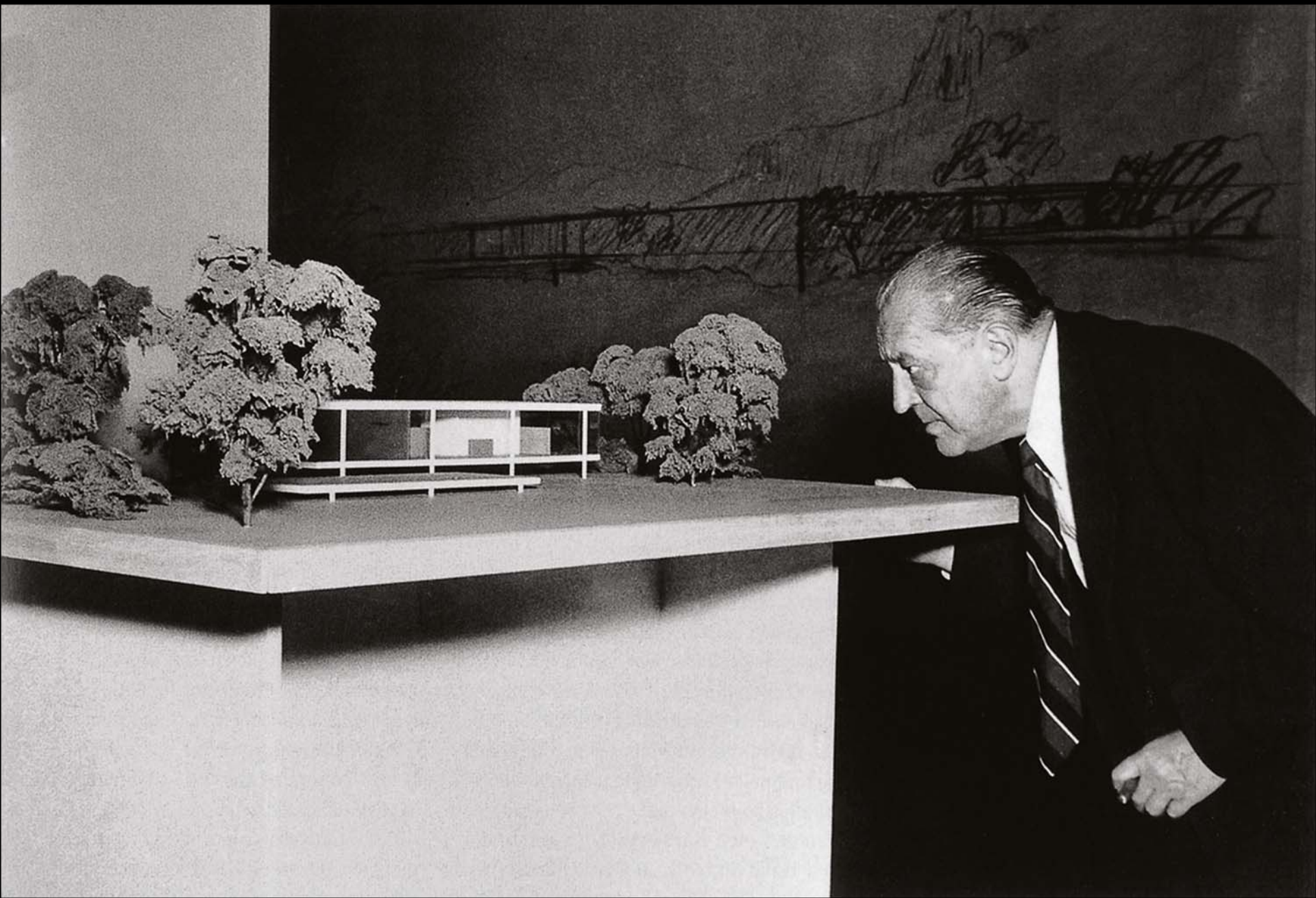


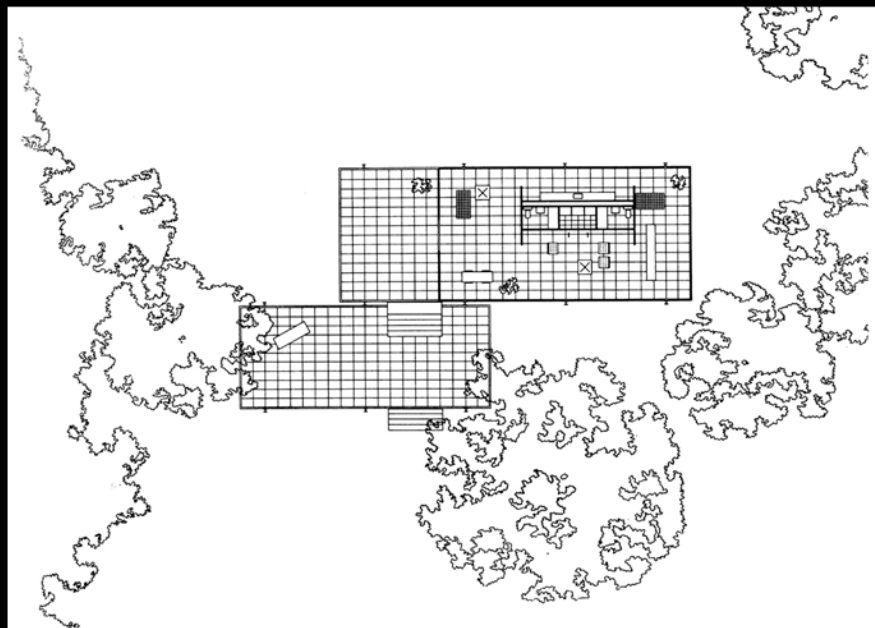
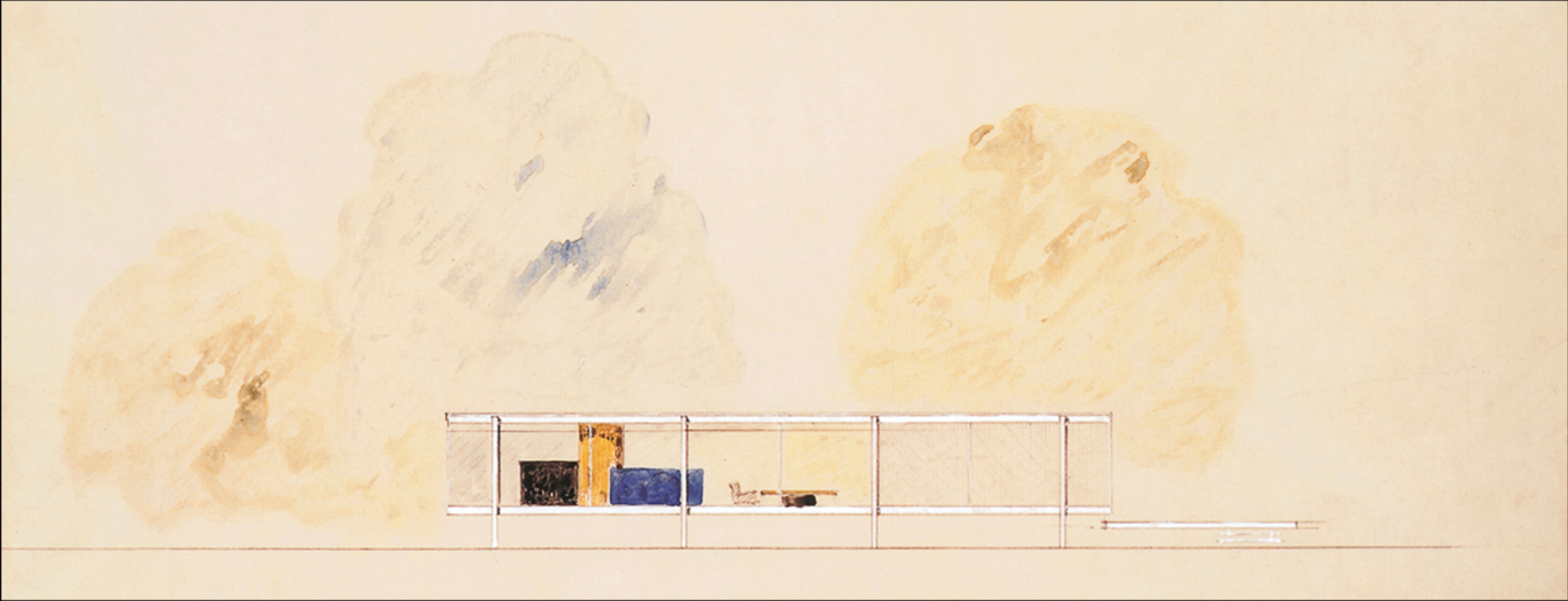


MIES VAN DER ROHE

PHILIP JOHNSON · THE MUSEUM OF MODERN ART





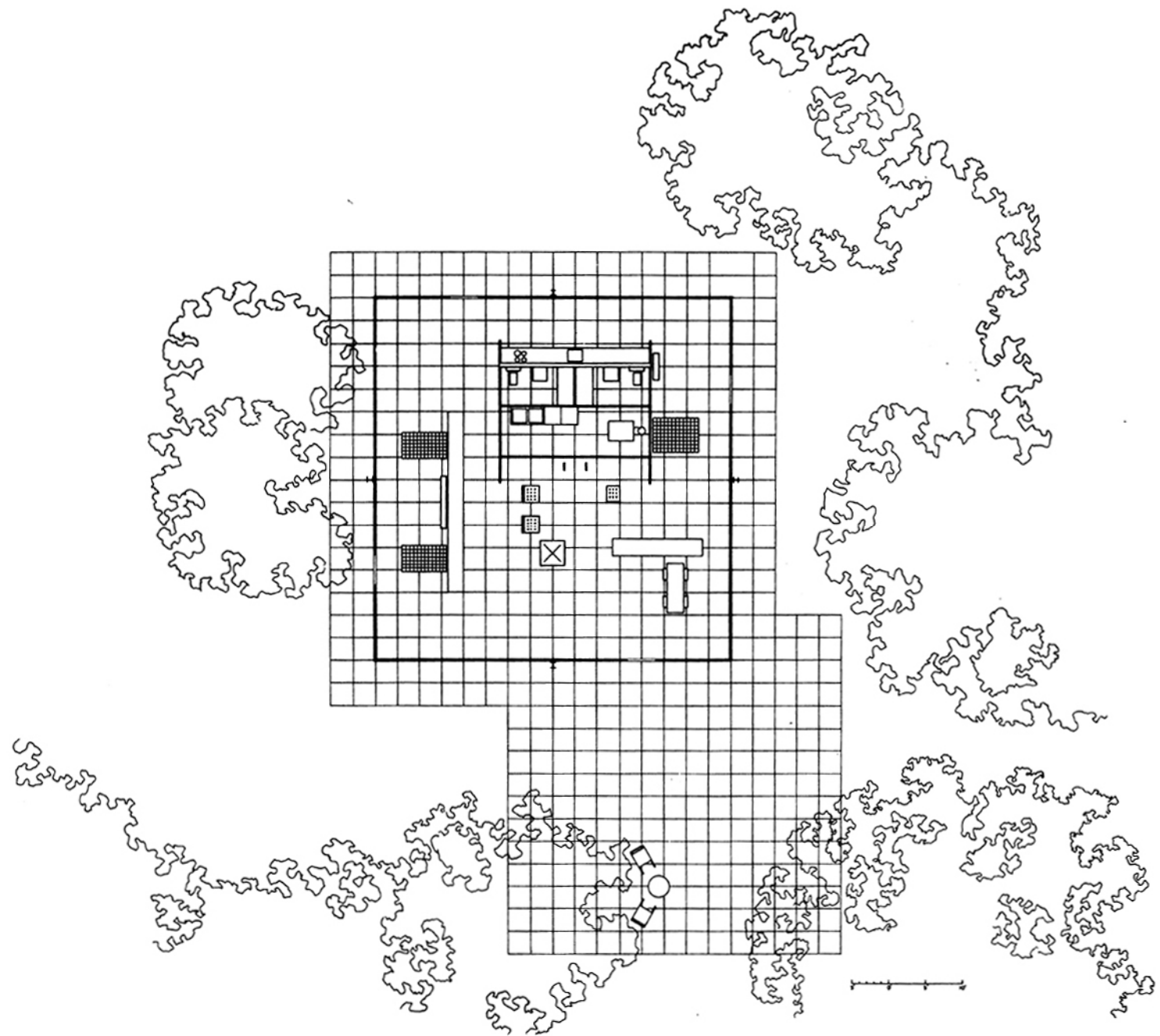






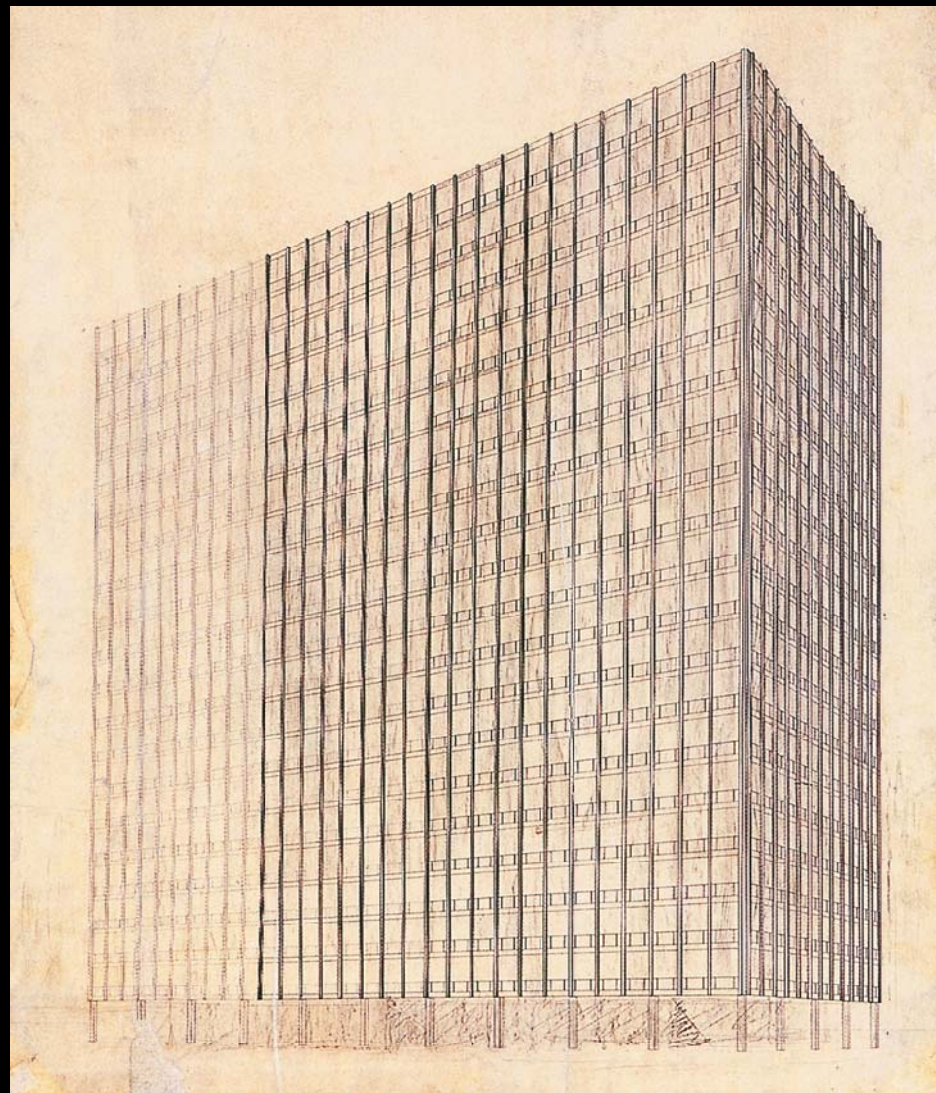
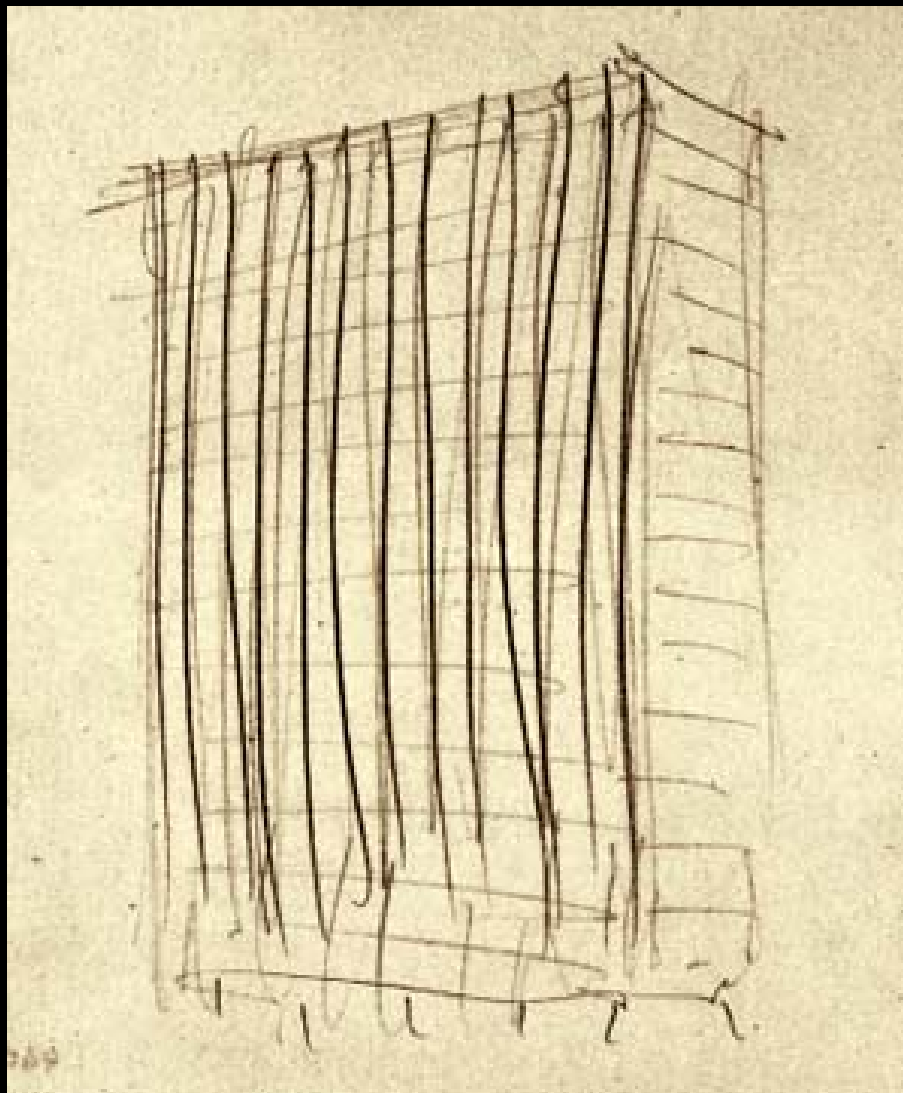






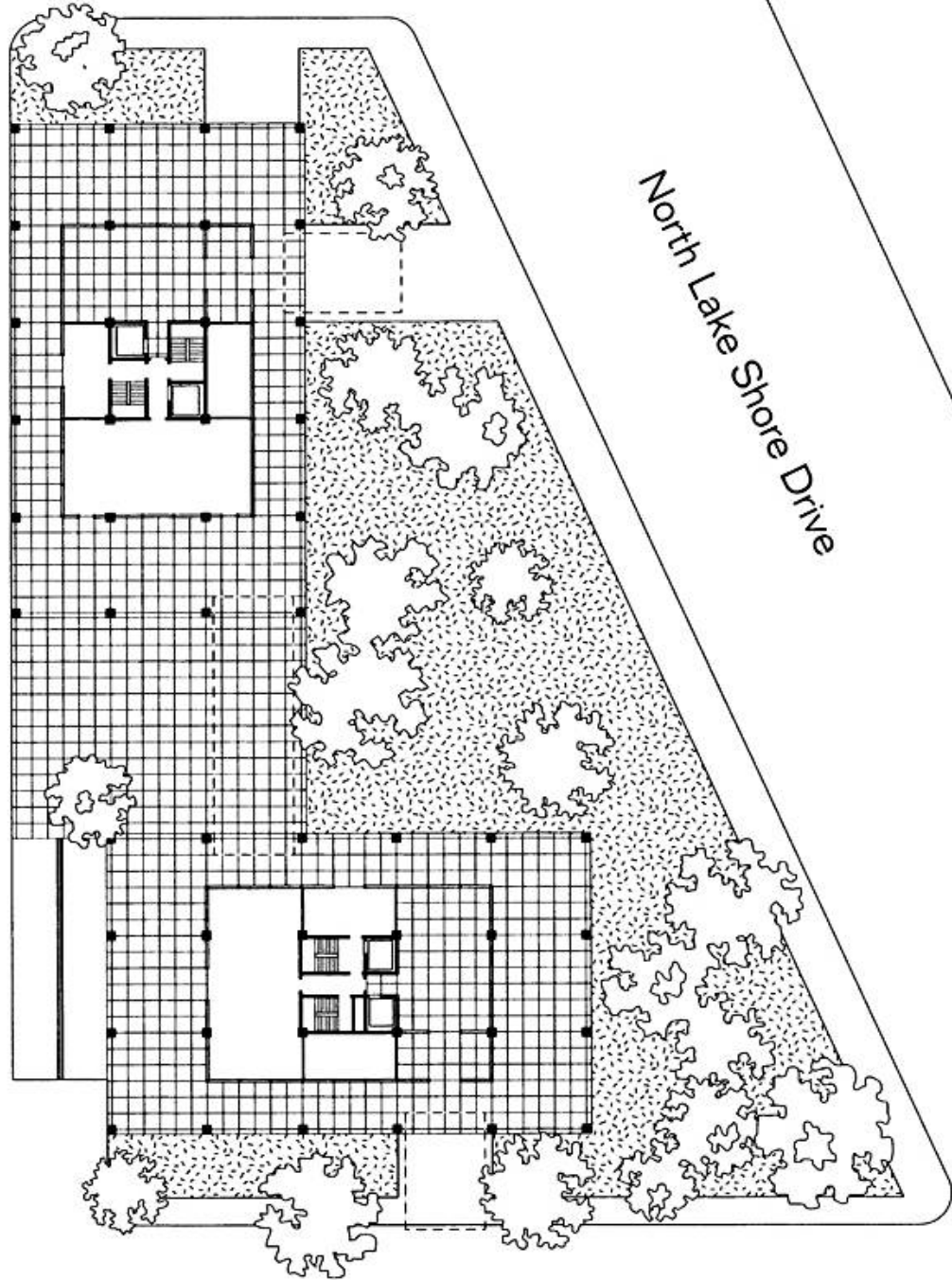
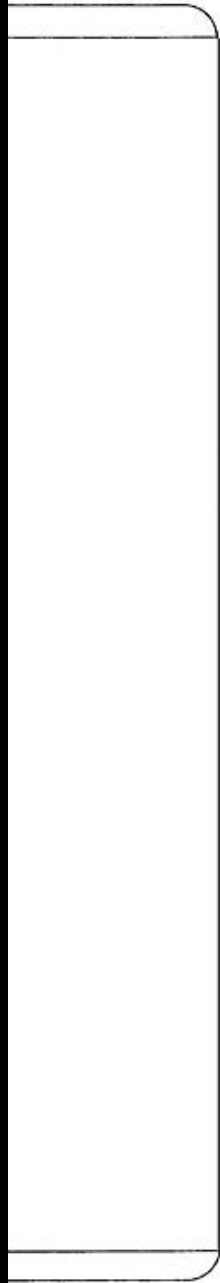












North Lake Shore Drive



